Erster Bogen.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 78

Der „Gebirgsbote“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“. Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,84 Mk.

Glatz, Freitag, 17. Juli 1914

Insertionsgebühren. für die 6gespaltene Petitzeile od. deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

Kardinal v. Hartmann

an die Kritiker des Heiligen Vaters und die Jugenderzieher.

Kardinal Hartmann weilt seit Sonntag in Krefeld und wird während der nächsten 14 Tage im Krefelder Dekanat die heil. Firmung spenden. Die Stadt bereitete ihm einen glänzenden Empfang und insbesondere die katholische Bevölkerung feierte den Oberhirten durch großartige Kundgebungen. Der Kardinal hielt gelegentlich der Begrüßungen und Empfänge bemerkenswerte Ansprachen. In einer großen Festversammlung am Sonntag abend führte der hochwürdigste Herr u. a. aus:

Wir wollen unsern Glauben betätigen vor allem in der treuen Anhänglichkeit an die Spitze der Kirche, an das Oberhaupt der Kirche. Wir wollen die Entschließungen des Hl. Vaters ohne Kritik hinnehmen, ist er ja berufen, zu entscheiden und zu wirken unter dem Beistand des Hl. Geistes. Wenn immer wieder gesagt wird, der Hl. Vater sei nicht richtig informiert über die Verhältnisse in Deutschland, so ist das ein großer Irrtum und eine Beleidigung für den Hl. Vater. Ich kann Ihnen nur versichern und weiß es aus bester Quelle, aus dem Munde eines Diplomaten, es gibt keine Macht der Welt und kein Ministerium, welches so genau informiert ist, wie der Hl. Vater, weil er in den Bischöfen der einzelnen Länder die besten Informatoren hat, die ihn über alles unterrichten.

Darum ist es eine Lüge und Unehrerbietigkeit, immer wieder zu sagen, der Hl. Vater sei nicht genau informiert. Er ist genau informiert darüber, was in Deutschland vorgeht und er wird alles tun, was notwendig ist für das Heil der Katholiken. Wir wollen also Liebe und treue Anhänglichkeit und unbedingtes Vertrauen setzen auf den Hl. Vater. Seien Sie fest überzeugt, wir können in der Liebe und im Vertrauen zum Hl. Vater nicht zu weit gehen.

Montag wohnte der Kardinal einer Versammlung der katholischen Lehrerschaft Krefelds bei und nahm hier deren Huldigung entgegen. Der Festredner, Lehrer Wedding, legte dem Oberhirten das Versprechen zu Füßen: Wir wollen Lehrer sein nach dem Herzen Gottes, Lehrer, die in unserer beweglichen Zeit durch Wort und Beispiel den ihnen anvertrauten Kindern Leucht- und Leitstern sind, daß sie gerüstet werden, bei den vielerlei auf sie einstürmenden Gefahren glaubenstreu und standhaft zu bleiben, und durch die Wirnisse dieses Lebens zu dem hingelangen, von dem und für den sie erschaffen sind.

Der Kardinal betonte in seiner Erwiderung:

Ganz gewiß ist die Schule dafür da, ich verkenne das keinen Augenblick, dem heranwachsenden Geschlechte die sachlichen Kenntnisse beizubringen, die es im späten Leben befähigen, seine Aufgaben zu erfüllen; aber vor allem muß sie ihre Schüler zu sittlich starken Menschen heranziehen. Je mehr leider Gottes vielfach das Elternhaus die religiöse Erziehung vernachlässigt, desto mehr muß die Schule helfen. Es ist mir eine große und heilige Freude, die Gewißheit von hier mitnehmen zu dürfen, daß diese ergänzende Tätigkeit der Schule hier treu und gewissenhaft ausgeübt wird, und daß Sie, meine Damen und Herren, nach Kräften bestrebt sind, zu ersetzen, was das Elternhaus leider oft fehlen läßt. Nur zu oft machen die Erzieher der Jugend, die ihr ganzes Können und Wissen in den Dienst ihrer heiligen Aufgabe gestellt haben, die niederdrückende Erfahrung, daß beim jungen Menschen der erste Sturm alles über den Haufen wirft, was eine jahrelange, mühevolle Erziehung aufgebaut hat. Woher kommt das? Ich glaube, es liegt darin, daß die Jugend nicht gelernt hat, sich selbst zu überwinden, daß sie nicht mehr vom Schoße der Mutter und von Kindesbeinen an angehalten worden ist, über sich selbst Gewalt zu üben. Was auf einer der ersten Seiten der Hl. Schrift steht: „Deine Leidenschaft sei unter Dir“, gilt für alle Zeiten und auch für die unsere. Nur der Mensch kann glücklich sein, der durch Selbstüberwindung und Selbstverleugnung widerstandsfähig geworden ist gegen die Lockungen der Sünde. Seien Sie fest überzeugt, ich bin ganz gewiß nicht dagegen, daß die Jugend sich freut. Nein, sie soll ihre schönen Tage benützen, wir wollen uns von Herzen mit ihr freuen! Aber die da, die der Jugend immer neue Lustbarkeiten verschaffen, das sind nicht ihre besten Freunde. Wer es mit ihr gut meint, der wird sie zur Selbstüberwindung führen. „Wahre Freude wird nur dadurch gewonnen, daß man der Leidenschaft widersteht und ihr nicht dient“, sagt der selige Thomas von Kempen. — Wenn die Arbeit Früchte bringen soll, muß Gottes Segen dabei sein. Ein unscheinbares Wort, dem Gott seinen Segen gibt, kann Früchte bringen für das ganze Leben. Streben Sie danach, diesen Ihrer Tätigkeit zu sichern, indem Sie jeden Morgen dem hl. Opfer beiwohnen und sich am Tische des Herrn Trost und Stärkung holen. Dort strömt der Born, der Ihrem schweren Wirken die Gnade Gottes sichert.“

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 17. Juli.

** **Zur Beachtung für Besuchende der städtischen Bade-Anstalt.** Den in der städtischen Badeanstalt Badenden ist es verboten, die Anstalt nur den ihnen zum Baden freigegebenen Teil der Neisse zu verlassen und das gegenüberliegende Wehr auf der Bahnseite zu betreten. Es ist kein schöner Anblick, wenn eine Anzahl beinahe nackter Menschen in größter Nähe des am Wehrberge vorbeigehenden Publikums, unter dem sich doch auch viele Damen befinden, umherspringen, wie es am letzten Sonntag nachmittags vorgekommen ist. Eine große Anzahl dieser sich in solcher fragwürdiger Weise öffentlich Produzierenden sind zur Anzeige gekommen und dürften sich wegen groben Unfuges zu verantworten haben! !

Der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas zählte am 15. Juni 1914 in 20 Vereinen (gegen 20 am 15. Juni 1903) an 15 (15) Hochschulen 767 (678) Studenten und 1596 (1520) A. H. A. H. Von den Studenten sind aktive Burschen 136, Füchse 155, Hospitanten 17, Inaktive 284, Auswärtige 175. Neu eingetreten sind in diesem Semester 122 (101).

Schonzeiten. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf Donnerstag, den 20. August 1914, festzusetzen, so daß die Eröffnung der Jagd auf die bezeichneten Wildarten Freitag, den 21. August, stattfindet, die gesetzliche Schonzeit für Rehkälber auf das ganze Jahr auszudehnen. Der Schluß der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne sowie für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen ist auf Dienstag, den 29. September, festgesetzt worden, so daß die Eröffnung der Jagd am Mittwoch, den 30. September, stattfindet.

Innere Kolonisation. Die schlesische Landgesellschaft hat von der G. m. b. H. Graf Pückler'schen Kalkbrennereien Adlys Segen einen Teil der Herrschaft Ottmuth, Kr. Groß-Strehlitz, bestehend aus dem Niederhof und 950 Morgen Land zu Siedlungszwecken käuflich erworben.

Wie schützt man sich gegen Hitzschlag? Auf diese Frage, die in diesen Tagen der Sommerglut nicht ohne Bedeutung ist, gibt der Professor Andrew Duncan von der Londoner Hochschule für Tropenheilkunde eine interessante Antwort. Professor Duncan ist anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen eines englischen Offiziers, der jahrelang in den Tropen stand, dazu übergegangen, eine Reihe praktischer Experimente zu veranstalten, die sich auf die Annahme gründeten, daß die gefährlichen Sonnenstrahlen nicht die Wärmestrahlen, sondern die chemischen Strahlen sind. Daß die Wärme an sich nicht Hitzschlag hervorruft, zeigt uns die Tatsache, daß wir beispielsweise vor den Hochöfen eines Eisenwerks oder vor den Kesseln eines Schiffes Hitzschlägen nicht ausgesetzt sind. Wissenschaftlich gesprochen sind in der Tat nur die aktinischen Strahlen gefährlich, solange man ihnen nicht eine Farbenschicht entgegenstellt, die gleichsam wie ein Sieb wirkt. Das beste Mittel gegen den Hitzschlag ist, seinen Körper nicht anders zu behandeln, wie der Photograph seine Platten. „Um das zu erreichen, umhülle man sich mit roten oder gelben Gewändern.“ Der englische Offizier, der in der Praxis zu diesen Schlüssen kam, trug fortan nur gelbe Anzüge und einen gelben Tropenhelm und blieb stets von Anfällen von Hitzschlag bewahrt. Prof. Duncan hat seinen Tropenhut mit rötlich orangefarbenem Flanell überzogen und mit einer Schicht gleichfarbiger Watte gepolstert. Ebenso fütterte er seinen Kakhianzug mit orangefarbener Watte, besonders in der Gegend des Rückens, und legte an sonnigen Tagen zu größeren Märschen ein rötlich orangefarbenes Hemd an. „Dank dieser Vorsichtsmaßregeln“, schließt der Gelehrte, „habe ich nie mehr die Wirkungen der Sonne zu verspüren gehabt.“

** **Grobe Unvorsichtigkeit.** Ein auf der Frankensteinerstraße wohnender fr. Beamter wurde infolge eines auf seine Wohnung abgegebenen Schusses in Schrecken versetzt. Die Kugel, die aus einem Nachbargrundstücke kam, zertrümmerte das Küchenfenster und blieb in dem Schranke stecken. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

** **Nächtliche Ruhestörer.** Mehrere Personen zogen in einer der letzten Nächte lärmend in den Straßen umher, provozierten mit Leuten, die ihnen begegneten, Streit und mißhandelten zwei derselben in roher Weise. Der eine derselben wurde mit einem Spazierstocke verschiedene Male über den Kopf geschlagen, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Dem rohen Menschen zerbrach beim Austeilen der Schläge der Stock. Von den Mißhandelten ist gegen drei der Ruhestörer Strafantrag gestellt worden.

** **Gestohlen** wurden einem Arbeiter ein Paar Leder-Gamaschen, einem hiesigen Schankwirt aus seiner Behausung eine Wagenplaue von braunem Segeltuch im Werte von 30 Mark.

** **Angezeigt** wurden: Ein auswärtiger Geschäftsmann, weil er bei eintretender Dunkelheit auf seinem Rade fuhr, ohne dieses beleuchtet zu haben; mehrere andere Radfahrer wegen Befahrens von Straßen, die für den Verkehr auf Rädern verboten sind.

Jahrhundertfeier des Klosters der Barmherzigen Brüder in Pilchowitz (Kr. Rybnik). Am 30. Juli d. J. feiern die Barmherzigen Brüder zu Pilchowitz das hundertjährige Jubiläum der Weihe ihres Klosters. Das Kloster ist auf Grund einer testamentarischen Stiftung des Rentmeisters Anton Welzel zu Rybnik vom 2. März 1793 ins Leben gerufen worden. Graf von Wengersky, der als Testamentsvollstrecker ernannt worden war, bot dem Breslauer Konvent sein Schloß zu Pilchowitz zur Errichtung des Klosters und des stiftungsmäßigen Hospitals an. Nach langen Verhandlungen mit der Regierung, langwierigen Prozessen, in die Graf Wengersky verwickelt wurde, konnte am 30. Juli 1814 das Kloster und die Hauskapelle eingeweiht werden. Der erste Obere des Pilchowitzer Klosters war Fr. Eduard Mogalla. Heute sind die Barmherzigen Brüder im Besitze eines aufs modernste eingerichteten, vortrefflich geleiteten Hospitals. Zu der Hundertjahrfeier ist das Kloster einer umfassenden Innenrenovierung unterzogen worden. Im Festgottesdienst am 30. d. M. wird Kanonikus Bergel-Breslau das Hochamt zelebrieren, Erzpriester Flascha-Schönwald die Festpredigt halten. Regierungspräsident von Schwerin hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Der hochw. Bischof Wolf, Apostolischer Vikar von Deutsch-Togo, ist in Heiligkreuz bei Neisse eingetroffen.

Versuchsfahrten mit neuen Riesenlokomotiven. — 110-Kilometer-Geschwindigkeit.

Auf der neuen Vollbahnstrecke von Liegnitz nach dem Riesengebirge werden zurzeit im Schnellzugsverkehr Versuche mit neuen Riesenlokomotiven angestellt, die durch ihre gewaltigen Abmessungen in Fach- und Laienkreisen Aufsehen erregen. Sie stellen einen ganz neuen Typ dar und laufen auf vierzehn Rädern, von denen acht in zwei amerikanischen Drehgestellen vereinigt sind. Der in dem gewaltigen Kessel erzeugte Dampf wird, ehe er als Triebkraft in Funktion tritt, in einem besonderen komplizierten Apparat, dem Schmidtschen Rauchröhren-Ueberhitzer auf ungefähr 350 Grad überhitzt. Die neuen Loko-

Vermischtes.

Vom Wallfahrtsbuch zum Baedecker.

Die Halle der Kultur auf der Leipziger „Bugra“, die einen so anschaulichen Ausschnitt aus der Riesenwelt des Buches und seiner Vorfahren bietet, hat in ihrer geschichtlichen Abteilung auch dem Reisehandbuch eine besondere Stätte eingeräumt und damit die Bedeutung gekennzeichnet, die diese stillen Begleiter des Touristen für die Entwicklung des Verkehrs gewonnen haben. Wenn wir uns jetzt wieder zur Reisezeit mit erhöhtem Eifer der Lektüre dieser so handlichen und praktisch angelegten Bücher widmen, dann ahnen wir nicht, welch eine Unsumme von Versuchen und Erfahrungen notwendig war, um das moderne Reisehandbuch entstehen zu lassen. Eine lange Reihe von Vorfahren mußte ihm vorangehen, die es an Umfang und Materialfülle überbieten, an praktischer Brauchbarkeit aber so weit hinter ihm zurückbleiben, wie die Postkutsche hinter dem Auto. Als sich im Mittelalter die erste Reisesehnsucht in den Pilgerfahrten und Kreuzzügen regte, da machte sich auch sogleich das Bedürfnis nach Reiseführern auf dem beschwerlichen weiten Wege zum heiligen Lande notwendig. So sind uns aus dem 13. und 14. Jahrhundert „Unterweisungen an einen jungen Kreuzfahrer für die Reise“ und „Ratschläge für die Pilgerfahrt nach dem Orient“ erhalten, in denen die Reiseroute, die günstigste Jahreszeit, die wichtigsten Stationen, die bequemsten Transportmittel angeführt und über die Verproviantierung, sowie über Schutzmittel gegen das tropische Klima Ratschläge erteilt werden. Viel Sagenhaftes und Phantastisches tritt uns hier neben den wirklich fördernden Mitteilungen entgegen, und der Reiseführer wuchs sich rasch zum wildfabulierenden Roman aus, wie ihn die Erzählung des nach Palästina pilgernden Ritters John Maundeville darstellt. Knappe Orientierung mit Zuverlässigkeit verbanden erst die im 15. Jahrhundert entstehenden „Wallfahrtsbücher“, die zunächst noch handschriftlich verbreitet wurden, wie das 1426 von Johann Bassenheimer verfaßte mit dem Titel: „Das ist die Ordnung, wie man sich halten soll über Meer und auch die heiligen Stätte besuchen.“ Die ersten gedruckten Reiseführer schließen sich an den Kreuzzug Gottfried von Bouillons an, so „ain hubsch Traktat, wie durch Gotfrid von Pullen das gelobte landt gewonnen ist.“ Diese Wallfahrtsbücher dienten nur zur Pilgerfahrt ins heilige Land. Im 16. Jahrhundert aber trat neben diese fromme Sehnsucht nach der Ferne ein weltlicher Drang zum Reisen und rief eine ganz neue Wissenschaft hervor, die Apodemik, d. h., „die Anleitung, wie man auf Reisen das Nützliche mit dem Angenehmen und Bequemen verbinden könne.“ Die ersten Werke dieser Art, das des Italieners Gratarolt von 1562, das den Reisenden zu Schiff und zu Wagen, zu Roß und zu Fuß Auskunft versprach, die von Pictorius und Zwinger waren lateinisch geschrieben und nur gelehrteren Kreisen verständlich. Aber dann werden diese Werke auch ins Deutsche übersetzt und hübsch gedruckt, mit feingestochenen Landkarten versehen, einem größeren Publikum zugänglich gemacht. Solch ein „Allgemeiner oder General-Raysbuch und Wegweiser“ erschien 1603; er enthielt die Wege von den größeren deutschen Städten nach den vornehmsten Orten aller europäischen Länder, von Moskovien bis Spanien, und zwar, wie es auf dem Titel hieß, „alles zu dienstlichem Wohlgefallen allen Herren und Fürstlichen Abgesandten, Kauffherren, Wander- und Handwerksgesellen, Reitende und gehende Boten.“ Doch mit solch knappem Führer begnügte sich der gründliche Deutsche im „Zeitalter der Vielwisserei“ nicht; sein Reisebuch sollte ihm eine Bibliothek ersetzen, und diesen Wunsch erfüllte ihm der Topograph Martin Zeiller, den man nicht mit Unrecht den „Baedecker des 17. Jahrhunderts“ genannt hat. Sein 1632 erschienenes zweibändiges „Reißbuch und Beschreibung Deutschlands und angrenzender Länder“ muß als das erste deutsche Reisehandbuch im heutigen Sinne gelten. Seine Anordnung mutet merkwürdig modern an; wir werden in dem praktischen Teil mit den äußerst beschwerlichen Paß- und Zollverhältnissen bekannt gemacht, auf die besten Beförderungsmittel und Herbergen hingewiesen; ja sogar über Preise erhält man Fingerzeige. Die geschichtlichen Kapitel aber schütten eine Unmenge des verschiedenartigsten Wissensmaterials über uns aus, stellen „politische Weisheit“ und Kuriositäten in den Vordergrund. So blieb es auch noch im 18. Jahrhundert, und noch der Reiseführer, dessen sich unsere Klassiker, ein Lessing, Goethe und Herder, bedienten, J. J. Volkmanns „Historisch-kritische Nachrichten aus Italien“ sind vielmehr ein gelehrtes, als ein praktisch brauchbares Werk. Wirkliche Freunde und Helfer des Reisenden wurden erst die über ganz Europa verbreiteten Reisehandbücher des Gothaer Kriegsrates H. A. O. Reichard. Sein „Passagier auf der Reise nach Deutschland und den angrenzenden Ländern“, der innerhalb von 30 Jahren 7 Auflagen erlebte, und in der französischen Uebersetzung sich in den Taschen der Offiziere Napoleons befand, ist durch seine treffliche Anordnung und systematische Verarbeitung des Stoffes Muster und Grundlage aller späteren Reisehandbücher geworden. Der „Passagier“ überflügelte auch J. G. Ebels „Anleitung, die Schweiz zu bereisen“, die zum ersten Mal die Schönheiten der Alpen einem internationalem Publikum aufschlossen. So war es eigentlich nur die geschäftliche Ausnützung einer bereits vorhandenen Idee, als der Londoner Buchhändler John Murray seine roten „Handbücher für Reisende“ begründete, und ihn wieder übertrumpfte noch der Deutsche Baedeker, der sich nicht mehr auf fremde Gewährsmänner verließ, sondern alles selbst sehen wollte. Durch diese beiden Männer wurde das Reisehandbuch zu einer Macht, zu einem Schutz gegen alle Mängel und Beschwerden des Reisens, gegen Uebergriffe jeder Art. Mit Recht konnte der Engländer von sich sagen: „Von Petersburg bis Sevilla, von Ostende bis Konstantinopel erblaßt jeder Gasthofsbesitzer bei dem Namen Murray!“

— **Der älteste Rechtsanwalt Englands gestorben. — Hundertdrei Jahre alt.** Der älteste Rechtsanwalt Englands, Dr. William Gordon Hake, ist gestorben. Er ist 103 Jahre alt geworden. Die Angaben über seine Jugend klingen märchenhaft. Er ist geboren ein Jahr vor den Befreiungskriegen. Vierjährig, hat er Wellington in London einziehen sehen. Unter Wilhelm IV. hat er bereits plädiert, und als die Königin Viktoria den Thron bestieg, war er schon lange ein bekannter Verteidiger. Er vertrat den letzten Dieb in Sussex, der nach dem alten Recht gehängt werden sollte. Es nutzte nichts, der Dieb wurde doch gehängt. Dr. Hake war der Vetter des Generals Gordon, des Siegers von Karthum. Er zog sich erst vor 20 Jahren von seinem Amt zurück, blieb aber bis zuletzt geistesfrisch. Er konnte, als er schon hundert Jahre zählte, ohne Brille lesen. Seine Gesundheit führte er auf das Fußgehen zurück und hat Jahrzehnte lang den Weg von Brighton, wo er wohnte, nach Lewes, wo er arbeitete, hin und her täglich zu Fuß zurückgelegt.

— **Die Röntgenaufnahme beider Hände im Erkennungsdienst.** Mit einer willkommenen Ergänzung der Daktyloskopie beschäftigt sich Sanitätsrat Dr. Kronecker in dem neuesten Hefte der „Deutschen Strafrechtszeitung“. Es handelt sich darum, der bisher im kriminellen Erkennungsdienst eingeführten Bertillonschen Methode des Abdruckes der Fingerspitzen die Röntgenaufnahme beider Hände beizufügen. Besonders bei Verbrechern, die Einbrüche verübt haben, würde die Röntgenaufnahme der Hände die Feststellung erheblich erleichtern, denn die meisten der fast immer wieder rückfälligen Einbrecher haben sich früher bei ihrer „Arbeit“ Verletzungen der Finger, der Hand oder des Vorderarmes zugezogen, die sich auch nach der Heilung noch vollkommen deutlich im Röntgenbilde spiegeln. Häufig kommt es auch vor, daß kleine Fremdkörper, die sich der Verbrecher bei seiner schwierigen und fast immer hastig ausgeführten Tätigkeit in Finger oder Hände einritz, einheilen und nicht entfernt werden: auch in solchen Fällen gäbe das Röntgenbild charakteristische Aufschlüsse. Eine wertvolle Ergänzung der Meßkarte würde außerdem das genaue Maß des Mittelhandknochens sein, der sich beim erwachsenen Menschen stets gleich bleibt und im Röntgogramm ohne Mühe meßbar wird. Dabei würde sich die Einführung der Röntgenaufnahmen im Erkennungsdienst verhältnismäßig sehr billig stellen; man bedürfte nur eines kleineren Apparates, der mit allen Nebenapparaten etwa 300 Mark kosten würde. Bei Verwendung von Bromsilberpapier würde sich die Aufnahme im ganzen auf nur rund 50 Pfennige stellen und die

motiven haben keinen besonderen Tenderwagen, obwohl sie einen Wasservorrat von 12 Kubikmetern und 80 Zentner Kohlen mitführen. Die Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde oder 1838 Metern in der Minute entwickeln, sind dazu bestimmt, schwere Schnell- und Personenzüge von 300 bis 400 Tonnen Gewicht in schwierigem Gelände auf kurzen Strecken zu befördern, und fahren gegenwärtig den Schnellzug, der von Glogau aus den Verkehr mit dem Riesengebirge herstellt. Erwähnt sei noch, daß diese neuesten Vertreter des Lokomotivparkes mit drei Neuerungen ausgestattet sind, der neuesten Knorrschen Luftdruckbremse, einer Zusatzschnellbremse und dem Geschwindigkeitsmesser (Tachometer), von dem der Führer die jeweilige Geschwindigkeit ablesen kann. Die Riesenlokomotiven, die zurzeit die größten der preußisch-hessischen Staatsbahn sind, wurden nach den Angaben des Eisenbahnzentralamtes von der Vulkanwerft in Stettin für die Eisenbahndirektion Saarbrücken erbaut und zu Versuchszwecken der Betriebswerkstatt Liegnitz überwiesen.

Koloniales.

Die Vollendung der Tanganjikabahn. Die Deutsch-Ostafrikanische Mittellandbahn von Daressalam nach Kigoma am Tanganjikasee ist nunmehr auch formell beendet. Wie das „Deutsche Kolonialblatt" meldet, ist die Endstrecke der Bahn Malagrassi — Kigoma am 1. Juli abgenommen und der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft übergeben worden. In deren Händen liegt nunmehr der Betrieb der gesamten Bahnlinie bis zum See. Der Bau der Bahn ist im Jahre 1905 begonnen worden. Er hat eine recht wechselvolle Geschichte gehabt und hat den Reichstag wiederholt beschäftigt. Die Länge der Bahn beträgt 1270 Kilometer, ihre Kosten samt den Kosten für die Nebenanlagen belaufen sich auf 180 Millionen Mark.

Heer und Flotte.

Der König von Italien bei den Kaisermanövern. Der König von Italien hat, wie an zuständiger Stelle verlautet, auf Einladung des Kaisers seine Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern zugesagt und wird als Gast des Kaisers im Homburger Schloß wohnen.

Kiel, 15. Juli. Das zweite und dritte Geschwader der Hochseeflotte sowie die kleinen Kreuzer sind heute nacht ausgelaufen. Die Schiffe vereinigten sich bei Skagen mit denen des ersten Geschwaders und den Panzerkreuzern zu der Sommerübungsreise, die nach Norwegen führt.

Wie aus München berichtet wird, hat **König Ludwig von Bayern** seine persönliche Teilnahme an den diesjährigen deutschen **Kaisermanövern** angesagt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Telefunkenstation Nauen soll in nächster Zeit von der Reichspost übernommen werden und zugleich dem öffentlichen Verkehr zugänglich gemacht werden.

Ein kunstgeschichtlicher Fund des Prinzen Johann Georg von Sachsen. Der Bruder des Königs von Sachsen, Prinz Johann Georg, der sich durch verschiedene Veröffentlichungen in der Kunstgeschichte einen Namen gemacht hat, hat im Kloster Marienstern in der sächsischen Oberlausitz ein wertvolles Stück altchristlicher Kunst gefunden. Es handelt sich um einen goldenen Reliquienbehälter für ein Stück vom Kreuze Christi, eine sogenannte Staurothek, die der Prinz der byzantischen Goldschmiedekunst des 10. oder 11. Jahrhunderts zuweist. Ein Aufsatz des fürstlichen Gelehrten in den „Monatsheften für Kunstwissenschaft" bespricht den Fund ausführlich.

Berufung an die Universität Frankfurt. Professor Dr. Rudolf Kautzsch in Breslau ist auf den kunstgeschichtlichen Lehrstuhl an der Universität Frankfurt berufen worden.

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Eine neue Bekämpfungsart des Rosenmehltaues ist neuerdings bekannt geworden. Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof, Leipzig, schreibt darüber, daß sie den Mehltau nicht nur gründlich beseitigt, sondern sich auch durch höchst einfache Anwendung, allergrößte Billigkeit und peinlichste Sauberkeit auszeichnet. Seit Jahren wird in verschiedenen Industrien zur Bekämpfung schädlicher Pilzsporen Salizylsäure verwendet. Der Gedanke, dieses Mittel auch zur Vernichtung des Rosenmehltaues anzuwenden, lag sehr nahe. Eingehende Versuche haben bewiesen, daß die Behandlung mehltaukranker Rosen mit Salizylsäure überraschend gute Erfolge brachte. Nach 3 Tagen war auf den behandelten Rosen auch nicht die geringste Spur von Mehltau zu finden. Zur Verwendung gelangt eine Lösung, welche aus 1 l Wasser und 1 g Salizylsäure besteht. Die Lösung wird mit einem Zerstäuber nebelartig auf die Pflanze gespritzt, daß nicht nur die erkrankten Teile, sondern die ganze Krone vollkommen benetzt ist. In 2—3 Tagen ist der Mehltau verschwunden, die Pflanze sonst bleibt dabei rein und sauber, so daß dieses Mittel allen anderen vorzuziehen ist.

Luftschiffahrt, Sport und Jagd.

Tödlicher Unfall bei der Landung eines Freiballons. Anläßlich des französischen Nationalfestes unternahm der Luftschiffer Duteré in Meaux einen Aufstieg mit einem Freiballon und ließ den Werkführer der dortigen Glasfabrik Chéron auf dessen Ersuchen den Flug mitmachen. Oberhalb eines Waldes bat Chéron den Lenker des Ballons, ihn landen zu lassen. Duteré riet seinem Passagier, die Aeste einer Pappel zu ergreifen und dann hinabzugleiten. Chéron versuchte dies, stürzte jedoch aus der Gondel und war auf der Stelle tot.

Zusammenstoß in den Lüften. Auf dem Flugplatz Gorries bei Schwerin i. M. gerieten Dienstag beim Start 2 Flugzeuge aneinander. Das Flugzeug des Fluglehrers Geigant versuchte über die Maschine des kurz vorher gestarteten Leutnants v. d. Lühe hinwegzukommen, wobei die Apparate aufeinander stießen. Geigant erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, während Leutnant v. d. Lühe ernste innere Verletzungen davontrug.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Verhaftung eines russischen Journalisten wegen Spionage. Aus Przemisl wird gemeldet: Der aus Petersburg eingetroffene Mitarbeiter des „Nowoje Wremja", Leo Czerkawski, der in verdächtiger Weise Aufzeichnungen machte und mit russophilen Geistlichen Zusammenkünfte abhielt, wurde unter Spionageverdacht verhaftet. Zur Verhaftung des Leutnants Ludwig Schmiedt vom 15. Infanterieregiment in Tarnapol wegen Spionage wird jetzt mitgeteilt, daß der Leutnant wegen eines anderen Delikts in militärgerichtlicher Untersuchung steht, der Spionageverdacht aber durchaus ungerechtfertigt ist.

40 000 Mark Belohnung für Auffindung eines Vermißten. Diese ungewöhnliche hohe Belohnung ist, wie die Oberhauptmannschaft in Ofen-Pest durch das österreich-ungarische Generalkonsulat in Berlin mitteilt, von dem Vater des Verschollenen auf die Ausfindigmachung des 27 Jahre alten, aus Ofen-Pest gebürtigten Bankprokuristen Dr. Ernst (Ernö) Havas, der bereits seit dem 26. März 1913 spurlos verschwunden ist. An diesem Tage hielt er sich mit seinen Eltern besuchsweise in Nizza auf. Da keinerlei Ursachen für sein Verschwinden vorliegen so rechnet man damit, daß er von einem Unfall betroffen oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der Hamburger Dampfer „Mendoza" verloren. Der Hamburger Dampfer „Mendoza", der am letzten Sonnabend vor Mogotes Point an der argentinischen Küste strandete, ist zum Wrack geworden und seine Bergung ist aufgegeben worden.

Königshain (Kreis Görlitz), 16. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 33 Jahre alte verheiratete Maschinist Ernst Hamann, der bei der C. C. von Thaden u. Co. G. m. b. H. beschäftigt ist und die elektrisch angetriebene Winde zu bedienen hat, von dem elektrischen Strom getroffen worden und getötet. Den Mann soll keine Schuld treffen. Der Unfall soll auf elektrische Ueberladung der Luft zurückzuführen sein.

Trier, 16. Juli. In der Eifel gingen gestern sehr schwere Gewitter nieder. Zwei Männer und ein junges Mädchen wurden vom Blitz erschlagen.

Freilassung des „spionageverdächtigen" Oberlehrers Nagel.

Gollub, 16. Juli. Nach längereu telegraphischen Verhandlungen mit dem Landrat in Briesen ist der in Dobrzczin vorgestern verhaftete Oberlehrer Dr. Nagel aus Anklam von dem Rybiner Kreischef wieder in Freiheit gesetzt worden.

Feuersbrunst in der russischen Hauptstadt.

Petersburg, 16. Juli. Ein in einem Arbeiterviertel in der Nähe des Nikolaus-Bahnhofes ausgebrochenes Feuer zerstörte 25 Häuser und machte gegen 1000 Personen obdachlos. Unter den Trümmern wurden vier Leichen hervorgezogen. Sechs Kompagnien Soldaten helfen der Feuerwehr beim Löschen des Brandes.

Mehrere Verbrechen im Moselgebiet. Im Moselgebiet sind in den letzten Tagen verschiedene Leichen gefunden worden, die auf Verbrechen schließen lassen. So wurde bei Enkirch die umschnürte Leiche eines jungen Mannes gefunden, bei Koblenz in der Mosel ein Mann aufgefischt, der, wie die Untersuchung ergab, wahrscheinlich auf ein Schiff gelockt, seines Wochenlohnes beraubt und erwürgt oder ertränkt wurde.

Gestern wurde die allein auf einem Kanalschiff bei Nancy anwesende Schiffersfrau Kiefer von einem Unbekannten überfallen, erschlagen und ihr 8000 Mark in barem Gelde geraubt. — Man vermutet, daß alle Verbrechen einem Täter zur Last fallen.

Bücherschau.

Abseits vom Getriebe, mitten in das herrliche bayerische Waldgebirge folgen wir Therese Messerer in ihrer Erzählung „Die beiden Vettern". Und in dieser reizvollen Natur läßt sie uns Menschen erstehen von einer Kraft und Reinheit der Gefühle, die erhebend auf uns wirken. Menschen, die sich rücksichtslos ganz ihren inneren Trieben hingeben und trotzig ohne Furcht und bedenken für alles kämpfen, was sie lieben. Die verschiedensten Elemente treten sich als Gegner gegenüber und mit Spannung und Wünschen erwarten wir den Sieg. Diese Erzählung in ihrer humor- und gemütsvollen Sprache ist allen Leserkreisen zugänglich gemacht als neueste Erscheinung in Kürschners Bücherschatz Bd. 960 (Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig). Außerdem gehört auch dieser Band zu denen, die für das **5000 Mark-Preisausschreiben** in Betracht kommen. Die Bedingungen zur Teilnahme an demselben sind dem Bändchen beigefügt.

Durch Diät zur Gesundheit! Ein Führer durch die harnsäurefreie Diät von Dr. med. K. G. Haig, Arzt in London. Aus dem Englischen übersetzt von E. de Roche. Preis geheftet 3 Mark, gebunden 3,75 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57. Die Frage, wie wir uns ernähren sollen, um uns eine in jeder Weise befriedigende Gesundheit zu sichern, wird immer dringlicher, wenn wir den ständig gesteigerten Ansprüchen, die das Berufs- und auch das gesellschaftliche Leben an uns stellen, genügen wollen. Der auch in deutschen Aerztekreisen in den letzten Jahren sehr bekannt gewordene und geschätzte englische Arzt Dr. Haig hat nun an der Hand jahrzehntelanger sorgfältiger Beobachtung an seiner eigenen Person wie an seinem gewaltigen Material von Kranken, welches ihm als Direktor eines Londoner großen Krankenhauses zur Verfügung steht, die sogenannte Harnsäuretheorie aufgestellt, derzufolge die meisten unserer häufigsten Krankheiten auf ein Uebermaß von Harnsäure zurückzuführen sind. Dieses ist der täglichen Aufnahme von fertige Harnsäure enthaltenden und diese bildenden Nahrungsmitteln zuzuschreiben. Hier weist nun Haig den Weg, wie man sich gesundheitsgemäß ernähren soll. Während die früheren, auch in Deutschland bereits in vielen Auflagen verbreiteten Bücher mehr seine Anschauungen darlegen und begründen, soll dieses Buch seines Sohnes mehr dem praktischen Bedürfnisse dienen. Für einen jeden, der es mit seiner Gesundheit ernst meint, ein Buch, das durch jede Buchhandlung, wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57 bezogen werden kann.

Briefkasten der Expedition.

Der amerikanische Stachelbeermehltau wird bekämpft durch Bespritzen mit 2%iger Lösung von Floria-Schwefelseife. — Beziehbar aus der Chemischen Fabrik Flörsheim (Dr. H. Nordlinger) Flörsheim a. M.

Eingesandt.

Für die Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Mit großer Freude las ich das Eingesandt betr. Kindergottesdienst in Glatz und der Grafschaft. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die Grafschafter in der Fremde leichter, wie andere Katholiken religiös verloren gehen und politisch ins feindliche Lager übergehen, weil sie in der Heimat religiös und politisch zu wenig geschult und aufgeklärt sind und infolge ihrer allzugroßen Gutmütigkeit und Gleichgiltigkeit in der Fremde den sie umgebenden Gefahren zu wenig Widerstand leisten. Daher wäre die Einführung des Kindergottesdienstes unstreitig von großem Nutzen. Ebenso ist die Gründung eines kathol. Kaufmännischen Vereins sehr zu begrüßen. Durch denselben erhalten die jungen katholischen Kaufleute mehr religiöse und politische Festigkeit, ehe sie in die Fremde gehen und finden dort Anschluß in den gleichnamigen Vereinen. Es wäre daher nur zu wünschen, daß recht viele junge Leute dem Verein kath. Kaufleute beitreten möchten.

Ein Grafschafter in der Fremde.

Hinweis! Der Gesamtauflage der heutigen Nummer des „Gebirgsboten" liegt bei ein Prospekt betr. Preis-Ausschreiben (2000 Preise) von der Firma Gustav Westphal, Altona-Hamburg.

Wetterbericht vom 16. Juli, abends.

Das westliche Minimum war heute bis zur Nordsee fortgeschritten, sein südöstlicher Ausläufer erstreckt sich heute bis nach dem Südosten des Erdteils und bei seinem Vorübergange veranlaßte derselbe in Deutschland verbreitete Gewitter mit Regengüssen. Jetzt steigt das Barometer in Deutschland wieder, weil sich von der Biscayasee her erneut hoher Druck neu ausbreitet. An der Westküste Irlands sind die Winde bei Regenwetter wieder zurückgedreht, es scheint vom Ozean eine neue Depression heranzunahen, die zunächst wieder Regen und Gewitter in Aussicht stellt, während der Sonntag wieder Besserung bringen dürfte.

Voraukündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Sonnabend, 18. Juli. Zeitweise aufheiternd, meist wolkig bis trüb, ziemlich warm, Regen, vielfach Gewitter.

Sonntag, 19. Juli. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, meist etwas kühler, zunächst noch gewitterhafte Regenschauer, später trocken.

Montag, 20. Juli. Ziemlich heiter, trocken, am Tage wärmer, später Gewitterneigung.

Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau I, 15. Juli 1914.

Das Geschäft in Gründüngungssaaten gewann an Lebhaftigkeit und wurde in Peluschken, Erbsen, Lupinen und Pferdebohnen nicht unbedeutend umgesetzt, während das Interesse für Zwischensaaten wie Buchweizen, Senf, Knörich, Stoppelrüben &c. weiter ohne größere Anregung verblieb. Inkarnatklee wurde in der vergangenen Woche weniger angeboten, wohl eine Folge der inzwischen überall begonnenen Getreideernte, wodurch der Drusch des Inkarnatklees hinausgeschoben werden mußte. Für greifbare Saaten mußten höhere Preise bewilligt werden, die jetzt eine Höhe erreicht haben, welche den Bezug von Ungarn und Böhmen rentabel erscheinen lassen.

Ich notiere und liefere seidefrei, in guten bis feinen Qualitäten (in feinsten entsprechend höher) Provencer Luzerne 68—72, Sandluzerne 80, Rotklee, böhmisch und mährisch 85—95, nordfranzösischer 62—75, Weißklee 70—90, Schwedischklee 70—80, Gelbklee 29—34, Wundklee 58—66, Inkarnatklee 23—25, Bokhara- oder Riesenhonigklee 70—80, englisches Raigras, importiert 19—20, italienisches Raigras, importiert 20—21, Timothee 30—34, Seradella 13½—15, Buchweizen, silbergrauer 15—16, brauner 13—14, Senf 19—23, Knörich, langrankiger 14—16, Sandwicken (Vicia villosa) 26—28 M., Johannisroggen 10—11 Mark per 50 kg netto.

Viktoriaerbsen 27—30, Felderbsen, kleine gelbe 23—23, grüne 23—26, Wicken 18—19, Peluschken 18—19, Pferdebohnen 18—19 Mk. per 100 kg netto.

Arbeitszeit, die zur Herstellung einer guten Röntgenaufnahme mit Entwickelung notwendig ist, betrüge knapp eine Stunde. Das Röntgogramm wäre den Akten und den Meßkarten beizuheften und würde in zweifelhaften Fällen die Feststellung der Persönlichkeit erheblich erleichtern können.

— **Vom Kampf gegen den Krebs.** Aus London wird berichtet: Ueber die Arbeiten des Radium-Institutes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913 wird soeben von dem Leiter desselben, A. E. Hayward Pinch, ein genauer Bericht veröffentlicht. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres bestätigen im allgemeinen die Anschauungen, zu denen man auf Grund der Beobachtungen während der ersten 17 Monate, in denen das Radium-Institut arbeitete, gelangt war. Während des Jahres wurden 972 Fälle behandelt; von diesen wurden 112 nur untersucht, aber eine Kur nicht unternommen. Von den übrigen Fällen waren 490 bösartige Leiden, darunter 111 von fressenden Geschwüren. Von allen Fällen bösartiger Erkrankung wird keiner als wirklich geheilt erklärt, wenn auch 56 als anscheinend geheilt und 183 als „gebessert" bezeichnet werden. In einer Anzahl von Fällen sind günstige Ergebnisse noch nicht festzustellen gewesen, während bei anderen die Behandlung nur prophylaktisch war. In seiner Schilderung der Wirkung der Radiumbehandlung hebt Hayward Pinch hervor, daß noch viel Forscherarbeit zu leisten ist, ehe eine sichere Anschauung über die Art, in der die Radium-Emanation wirkt, gewonnen werden kann. Diese Wirkung scheint mannigfaltiger und äußerst komplizierter Natur zu sein; aber die Stärkung der Körperfermente, die Zunahme der Gewebeoxydation und die Lösung der Harnsäure sind zweifellos Faktoren, die zu dem Erfolge beitragen.

Wird sich ein Absatz beim Publikum für die Flugzeug-Industrie erreichen lassen?

Zurzeit ist die Flugzeug-Industrie nur auf den Staat als Abnehmer angewiesen. Die große Zahl der Unglücksfälle hat das Publikum abgeschreckt und die Entwicklung des Absatzes im Keime erstickt. Nur durch Erhöhung der Betriebssicherheit und Vermeidung der Unglücksfälle während einer längeren Zeit, kann das erschütterte Vertrauen zurückgewonnen werden.

Hierzu wäre nötig:

1. Apparate, welche auch bei größeren Störungen selbsttätig das Gleichgewicht wieder finden, ohne daß der Führer eingreifen muß, so daß der Flug von der Geschicklichkeit des Piloten unabhängig wird.
2. Eine scharfe staatliche Kontrolle der Apparate auf Festigkeit, denn es ist natürlich verlockend, einen Apparat unsolid und leicht zu bauen, weil er dann besser fliegt.
3. Eine sorgfältige Ausbildung und staatliche Aufsicht der Flugzeugführer.

So unbequem auch diese Aufsicht für die Industrie sein würde, so glaube ich doch nicht, daß diese allein aus eigener Kraft imstande sein wird, sich bald beim Publikum wieder einzuführen.

Schließlich wäre eine Vermehrung und gute Instandhaltung von Landungsplätzen, die Festsetzung von Flugstraßen und eine gute Organisation des Betriebes geeignet, die Sicherheit zu erhöhen.

Major Professor Dr. von Parseval.
(„Zeitung der Zeitungen".)

Für die Frauenwelt.

Ueber die heutige Mode und die älteren Damen plaudert recht nett „Sonia" in einem im Figaro" abgedruckten „Brief an eine Vierzigjährige": „Was soll ich machen, liebste Freundin? Ich sandte Ihnen, um Sie auf dem Laufenden zu erhalten, die Photographien, die man unlängst in Auteuil und Longchamps von unseren eleganten Damen aufgenommen hat und Sie sind empört! Sie fragen mich, was, wenn das so weiter geht, angesichts solcher „Affereien" die Damen unseres Alters anziehen sollen? Nun, wir brauchen diese Affereien nicht mitzumachen. Und das gerade freut ja am meisten die jungen Damen, welche gegenwärtig in der Mode den Ton angeben. Denn Sie müssen wissen, es gibt Saisons, wo dank eines stillschweigenden Uebereinkommens zwischen allen Frauen die Mode die Schönheit, natürliche Eleganz und den Charme jedes Alters zu betonen imstande ist. Zu anderen Zeiten gleicht die Mode einer Narretei, bestimmt nur für die jüngeren Geschlechter. Es ist klar, daß die verrückten Schutenhüte, die ganz tiefen Ausschnitte, die kurzen Röcke, die zum Tangotanzen bestimmt sind, für unser Alter unmöglich sind. Aber das eben wollen ja jene jungen Leute, die die heutige Mode lanzieren. Und warum? Aus Eifersucht! Diese Damen können es nicht vertragen, daß — in Paris wenigstens — in erster Linie die reife Frau den Mann anzieht. Und das ist wirklich der Fall, und wer in Paris lebt, wird es bestätigen. Gewiß, es gibt in Paris viele gescheite und zartfühlende Männer, welche einer Fünfundzwanzigjährigen wegen „Dummheiten" machen. Aber viel mehr „Dummheiten" werden gemacht um solcher Frauen willen, die vierzig und fünfundvierzig Jahre alt sind. Darum rächen sich die Jungen durch kurze Röcke und Karnevalshüte."

Tierschutz und Tierpflege.

Ergänzt die Hundehalsbänder! Wie oft sieht man verirrte Hunde laufen! Jeder Junge glaubt sich berechtigt, diese mit Knüppeln und Steinen durch die Straßen zu jagen. Das ist ein trauriger Anblick. Was muß ein solches armes Tier für Angst ausstehen. Und doch wäre dem so leicht abzuhelfen. Wenn die Hunde auf einem kleinen Schilde am Halsbande den Namen und Wohnort des Eigentümers hätten, dann würde solcher Hund viel leichter seinem Besitzer zurückgegeben werden können. Wenn aber die Adresse des Besitzers fehlt, so bleibt das Tier dem mitleidigen Finder vielleicht lange zur Last. Viele scheuen sich darum vor den Unbequemlichkeiten, Laufereien und Kosten; sie wollen lieber keinen Hund finden und überlassen umherirrende Tiere einfach ihrem Schicksal. Also bringt ein Adreßtäfelchen an! Es gibt solche auch käuflich als runden Anhänger in Medaillonform. Sind diese nicht in Galanteriewaren- oder Eisenhandlungen vorrätig, so bestelle man unter Einschickung von 60 Pfg. beim Deutschen Tierschutzverein, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 125.

Volkswirtschaft und Soziales.

Ehescheidungen in Preußen 1913. Im letzten Jahre wurden in Preußen insgesamt 11 162 Ehen rechtskräftig geschieden, gegen 10 797 im Vorjahre, 9782 i. J. 1911, 9277 i. J. 1910, 9070 i. J. 1909 und 8365 i. J. 1908. Von 1908 bis 1913, also in fünf Jahren, hat sich somit die Zahl der Ehescheidungen um rund ein Drittel vermehrt, insbesondere von 1912 auf 1913 um 3,4 Prozent, d. i. viel schwächer als von 1911 auf 1912 (10,4 Prozent). Von den Ehescheidungen entfielen im Jahre 1913 8995 (1912: 8691, 1911: 788) auf die Städte, 2167 (1912: 2106, 1911: 1964), also rund ein Fünftel, auf das platte Land. Setzt man die Scheidungsfälle zu den bestehenden Ehen in Beziehung, so zeigt sich, daß von je 100 000 der letzteren im Jahre 1913 überhaupt 147 (1912: 145, 1911: 184), insbesondere in den Städten 241 (1912: 239, 1911: 221), auf dem platten Lande hingegen nur 56 (1912: 55, 1911: 52 gerichtlich gelöst wurden.

Vom lustigen John Bull.

Ein schwerer Fall. Ein junger Arzt erhielt eines Abends spät von 3 Kollegen folgendes Briefchen: „Kommen Sie doch bitte in den Klub zu einer Partie Bridge!" „Emelie, mein Lieb", sagte er zu seiner Frau, „hier werde ich leider wieder fortgerufen. Es ist ein schwerer Fall — es sind schon 3 andere Aerzte da."

Die tapfere Kleine. Klein Dorothy und ihr Papa hatten ein Stück zu gehen, und der letztere sagte: „Dorothy, sollen wir gehen oder den Autobus nehmen?" „Ja, Papa," sagte die Kleine, „ich will gehen, wenn du mich trägst."

Die Stärkere. Betty melkte gerade die Kuh, als ein wütender Bulle über die Wiese einherstürmte. Betty kümmerte sich nicht darum, sondern fuhr ruhig fort zu melken. Alle andern hatten sich schleunigst in Sicherheit gebracht und glaubten Betty bereits verloren, als sie plötzlich zu ihrer Ueberraschung sahen, daß der Bulle wie vom Blitz getroffen ein paar Schritte von der Kuh und der Magd stehen blieb, dann umkehrte und davon trottete. „Hatten Sie denn gar keine Angst? Und warum lief er denn fort?" fragten alle Betty. „Er war zu Tode erschrocken," sagte Betty, „diese Kuh ist doch seine Schwiegermutter!"

Die Jagdnutzung

in den drei Jagdbezirken Neuwaltersdorf wird am **30. Juli 1914**, nachmittags 4 Uhr im Saale des Rupprechtschen Gasthauses hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden.

Neuwaltersdorf, 16. Juli 1914.
Der Jagdvorsteher. Schönig.

Die dem verstorbenen Tischler **Josef Tilch** gehörig gewesene, hierselbst belegene

Kolonistenstelle

in Größe von 12 Morgen, in gutem Bau- und Kulturzustande mit reichlichem lebendem und totem Inventar und vollständiger Ernte ist durch die unterzeichneten Vormünder zu verkaufen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Altlomnitz, den 15. Juli 1914.
R. Erdelt, Gemeindeschreiber.
J. Kunschke, Kolonist.

Wegen Todesfall verkaufe ich sofort meine zirka 28 Mrg. große

Wirtschaft

mit voller Ernte, totem u. lebendem Inventar, Gebäude u. Acker ist in gutem Zustande und liegt Acker eben und alles in 1 Plane ums Gehöft. Die Besitzung liegt an der Chaussee, 1/2 Stunde von der Bahn- und 1 Badeort entfernt und bringt viel Nebeneinnahme. Fester Preis 21000 Mk. Anzahlung nicht unter 10000 Mark. Offert. unt. W. 771 an die Exped. des Gebirgsboten.

Gut verzinsl., in bestem Bauzustande befindl., 2stöckiges

Wohnhaus,

enth. 9 Stuben, Werkstelle, Nebengebd., mit Gas- u. Wass.-Ltg. und Hausgarten verkauft preiswert. Anzhlg. nach Vereinbarung.
Privatier Tiffe, **Wünschelburg.**

Stadtgut,

ca. 100 Morgen, mit lohnenden Nebenbetrieben umständehalber sofort, spätestens per 1. August zu verpachten. Nur zuverlässige Landwirte mit mindestens Mk. 18000.– Barvermögen wollen sich unter Chiffer V. 770 an die Exped. des Gebirgsboten melden.

Sehr schönes Gut,

unweit Glatz, ca. 150 Mrg. groß, vorzügl. Gebäude, bester Acker u. Wiesen, sowie sehr wertvolles Inventar, ist bald umständeweg. zu zu verkauf. Anfrag. erb. an
Albert Scholz & Sohn, **Breslau 7,** Herderstraße 8.

Verkaufe mein Haus

in Reinerz, Lewinerstr., 5 Min. von der Stadt, nahe der Industrie, mehrere Stuben zu vermieten, schöner schöner großer Garten. Zu erfrag. in der Exped. des Gebirgsboten.

Haus

mit zirka 1 Morgen schönem Obstgarten in günstiger Lage Bobischaus, geeignet für jeden Handwerker, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt **Karger,** Gastwirt, **Bobischau.**

Ein Bauergut,

120 Morg. mit Wald, ebene Lage, guten Gebäuden und Inventar, im Kreise Habelschwerdt, ist bei 15 bis 25000 Mk. Anzahlung bald zu verkaufen. Off. u. M. 762 an die Exp. des Gebirgsboten.

Suche

Wirtschaft

zu kaufen v. 15–40 Morgen, möglichst an einem Badeorte oder eine Stunde entfernt. Bed.: guter Bauzustand, Acker möchte nahe und fast eben sein. Off. unter B. 774 an die Exped. d. Gebb.

Ich beschaffe fortgesetzt
f. Geschäfte, Industrie u. Gewerbe, Landwirtschaften, Grundbesitz ꝛc.

Käufer u. Teilhaber

und kann solche im ganzen deutschen Reich jederzeit nachweisen.

Conrad Otto, Breslau, Alsenstr. 26.
Durchgr., v. gerichtl. vereid. Sachverst. als reell u. gut anerk. Vermittlg.

Wer schnell verkaufen will oder Teilhaber sucht verl. meinen unverbindl. Besuch.

Erbteilungshalber ist in einem Bade ein gutgehendes

Gast- und Logierhaus

zum Preise von 25000 Mk., Anzahlung 6000 Mk., zu verkaufen. Uebernahme kann bald erfolgen. Offerten unter A. 751 an d. Exped. des Gebirgsboten. Agenten verbeten.

Tragende Sauen, starke Absatzferkel u. Krummstroh

verkauft billig
Hanke in **Oberschwedeldorf.**

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus **Dr. Oetkers Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Schutzmarke: „Oetkers Hellkopf."

Billig, leicht herzustellen.

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Unterzeichnete hat wieder im Stumpl'schen Walde die

Beeren- u. Pilznutzung

gepachtet und **warnt** vor unbefugtem Betreten und Absuchen des Waldes.

Oberlangenau, im Juli 1914.
Frau **Anna Lux.**

Alle diejenigen,

welche Forderungen oder Zahlungen an den Nachlaß des verstorbenen Gärtners **Clemens Hoffmann** aus **Hohndorf** haben, werden aufgefordert, sich bis 1. August d. J. bei dem Unterzeichneten zu melden. Auch ist dessen

Gärtnerstelle,

1,29.30 ha Fläche, 1 ha Pachtacker, mit sämtlichem Wirtschaftsinventar sofort verkäuflich.

Habelschwerdt, den 12. Juli 1914.
Robert Hoffmann,
Feldstraße Nr. 847 i.

Landwirtschaft

1/2 Std. v. Bad Altheide zrk. 9 Mrg. mit sämtl. Inventar bei 12–1500 Mk. Anzahlg. b. billig verkäuflich. Näheres d. **Leyer, Altheide.**

Ein Haus

in einem großen Kirchdorfe ist an einen tüchtigen Schneidermeister dauernd zu verpachten. Offerten unter O. 764 a. d. Exped. d. Gebb.

Verkaufe krankheitshalber mein

Freigut,

200 Morgen arrondiert, nur Weizen- und Rübenboden, gute Wiesen, alles in guter Kultur, massiv Geb., schön. 2stöck. Wohnhaus, gut. Invent., an Chausseen geleg., Nähe der Zuckerfabrik, Bahn und Bäder, gutes Absatzgebiet.

Hanke, Oberschwekeldorf. p. Glatz.

Ein Laden,

welcher sich zu einem Friseurgeschäft und auch jedem anderen Geschäft, eignet, ist in **Landeck,** Kirchstraße 71, zu vermieten.

Bessere Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör — Hochparterre — 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Wiesenstraße 3 beim Wirt.**

4-Zimmer-Wohnung,

idyllisch gelegen, per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei
Gebauer, Frankensteinerstr. 8.

Die erste Etage Parkstraße 3

ist versetzungshalber vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.
Näheres **Parkstraße 1.**

---

2 Zimmer für Bürozwecke

oder **Wohnung,** sowie große, helle **Lagerräume** für jeden Zweck geeignet, per 1. 10. zu vermieten.
Gebauer, Frankensteinerstr. 8.

3300 M.

auf erststellige Hypothek (Landbesitz) zu zeitgemäß. Zinsfuß p. bald gesucht. Kostenfreie Auskunft d. W. Welser, Hausbes., **Glatz,** Wiesenstraße.

6000 Mark

auf gute sichere Hypothek per 1. Oktober zur Ablösung wegen Erbesregulierung gesucht. Unter der Hälfte der Feuerversicherung. Gefällige Offerten erbitte ich an die Exped. des Gebirgsboten unter C. 753.

2000 Mark

als alleinige Hypothek auf Geschäftsgrundstück per bald oder 1. 10. 14 gesucht. Feuerversicherung 6000 Mk. Miete 80 Mk. Offerten von Selbstgebern unter R. 766 an die Exped. d. Gebb. erbeten.

2—3000 Mark

zu 4% werden auf ein Grundstück (Taxwert 35000 Mark) mit 15000 Mark ausgehend per bald bezw. 1. Aug. oder 1. Sept. zu leihen gesucht. Offerten unter N. 763 an die Exped. d. Gebb.

6000 od. 8000 Mk.

zur Uebernahme der väterlichen Besitzung für sofort gesucht. Offerten u. Z. 772 an die Exped. d. Gebb.

- Photographische Bedarfs-Artikel -

wie:

Papiere, Platten, Chemikalien etc. etc.
empfehlen in stets frischer Qualität die Drogerie von

Reichert & Schmerse, Glatz.

Apparate neuesten Stils nur nach Fabrikliste unter sehr **günstigen Zahlungsbedingungen.**
Telephon 238.

O. Ochmann, Albendorf

mechanische Leinen- und Baumwoll-Weberei

Manufakturwaren u. Konfektionen

en gros — **en detail**
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft

Goldechte, federdichte Inletts

massenhafte Auswahl aller Arten

Leinen für Braut-Ausstattungen

Langjährig erprobte Marken in

Bettfedern.

Günstige Bezugsquelle für Händler.

Telephon Wünschelburg 29. :: :: Postscheckkonto 1989 Breslau.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 · Hochbau · Verpflegungs-Anstalt · Tiefbau · Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Einige gebr. Gras- und Getreidemäher,

leichtes System, gut repariert,

sowie einige gebr. Dreschmaschinen u. Ernterechen

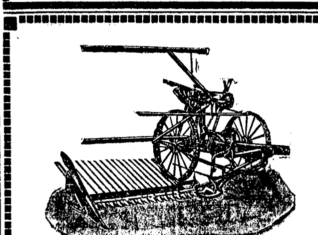
verkauft billig

Conrad Fels, Glatz, Herrenstr. am Stadtbahnhof.

Warnung zur Früchtesaison.

Laut Beschluss der Generalversammlung des unterzeichneten Vereins wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass das Hinzufügen von Wasser bei geernteten Früchten z. B. zu Himbeeren, Erdbeeren, Sauerkirschen usw. straffällig ist; auch nicht der geringste Wasserzusatz ist erlaubt. Der Verein wird jeden bekannt gewordenen Fall der Wässerung strafrechtlich verfolgen.

Verein Deutscher Essenzen-Fabrikanten und Fruchtsaftpresser, E. V., Sitz Berlin.



„Arvika" Gras- und Getreidemäher,

die leichtesten u. leichtzügigsten der Gegenwart,
empfehlen zu allerbilligsten Preisen

die Niederlagen:

August Schubert, Maschinenfabrik, Glatz,
Franz Wache, Habelschwerdt.

Gänsefedern,

geschlissen, (neue) sind billig zu verkaufen bei
W. Bormann,
Glatz, Schwedeldorfer Straße 18.

Himbeeren

Heidelbeeren
Preisselbeeren
sowie anderes Obst kauft jed. Posten
Konservenfabrik Zittau i. Sa.

Bäckergesellen-Bruderschaft

Glatz.

Sonntag, den 19. Juli 1914:

Ausflug nach Hartau

bei Rückers.
Dortselbst im Etablissement „Feldschlößchen"

Tanz sowie **Preisschießen.**

Abfahrt 2,40 Uhr vom Stadtbahnhof.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Hassitz.

Unter den Linden.
Zu dem am **19. Juli** stattfindenden

Sommerfeste

des **Radfahrervereins „Concordia"** ladet alle Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst ein **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein Bergluft

Finkenhübel.

Zu dem am **Sonntag,** den **19. Juli 1914** in Gottschlichs Gasthof stattfindenden

1. Stiftungsfeste

verbunden mit **Wettlangsamfahren, Preisschießen, Festkonzert** und **Ball**
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neuhannsdorf.

Zur Kirschenkirmeß
Sonnabend, den 18. Juli:

Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr ab:
Wellfleisch u. Wellwurst
abends:
Wurstabendbrot.

Sonntag, den 19. Juli,
nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanzmusik

verbunden mit **Wurstessen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Mattern.

Rauschwitz, Kirschenfest!

Große Tanzmusik

Sonntag, den 19. Juli
landet freundlichst ein
Elsner.

Morischau.

Sonntag, den 19. Juli:
Kirschenkirmeß.

Große Tanzmusik.

ff. Kaffee, selbstgeb. Kuchen.
Anfang 4 Uhr.
Ergebenst **Taepfer,** Gastwirt.

Raumnitz.

Zur Tanzmusik

auf **Sonntag, den 19. d. Mts.**
ladet ergebenst ein
August Herzig, Gastwirt.
Anfang 4 Uhr.

Kurhausterrasse

Bad Langenau.

Sonntag, den 19. Juli 1914:

Benefiz-Konzert

für Herrn Kapellmeister Schaffer.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Niederlangenau.

Zum Tanzkränzchen

am Sonntag, d. 19. Juli 1914
ladet freundlichst ein
Jos. Wolff.

Ein fast neues

Fahrrad

steht zum Verkauf bei Fleischermstr.
Jos. Anft, Niedersteine.

Wallfahrt nach Grulich.

Sonnabend, den 25. Juli: Versammlung früh 8 1/2 Uhr Schneeberg. Zurück per Bahn. Um rege Teilnahme ersucht
J. H., Schreckendorf.

Altwaltersdorf (Mücke).

Gasthaus zur Erholung.
Zum

Tanzkränzchen

auf Sonntag, den 19. Juli
ladet freundlichst ein
Wilhelm Knauer.
Anfang 4 Uhr.

Schönfeld.

Zur Tanzmusik

auf **Sonntag,** den **19. Juli**
ladet ergebenst ein
W. Hoffmann, Gastwirt.

Gläsendorf b. Mittelwalde.

Gasthaus am Beutenwald.

Zum Tanzkränzchen

Sonntag, den 19. Juli
ladet freundlichst ein
Adolf Schaffert, Gastwirt.
Anfang 4 Uhr. Tanzschleife 60 Pf.

Frische

Himbeeren,

frische

Blaubeeren

entstielte

Sauerkirschen

kaufen jeden Posten

Schweizer & Brieger, Glatz.

Blaubeeren u. Himbeeren

kauft zu höchsten Preisen
Paul Kühn, **Habelschwerdt**

„SUR" Göpel

mit zweiseitigem Antrieb

Aug. Gruse
Schneidemühl

Zwei neue, leichte

Halblandauer,

1 neuer, leichter **Parkwagen,** ein gebr. bill. **Landauer,** 1 gebr. bill. **Halbgedeckter,** 2 offene 2sitzige **Droschken** stehen billig zum Verkauf bei **Josef Baumert,** Wagenbauer, **Birgwitz.**

Hühneraugen verschwinden

bei Gebrauch von
Thümmlers Hühneraugen-collodium Fl. 50 Pfg.
Ring-Drogerie, Glatz,
Curt Thümmler, Ring 6.

Ich habe die Leitung des Krankenstifts Scheibe niedergelegt und mich in Glatz als

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten

einschl. der **Nervenkrankheiten** der Grenzgebiete niedergelassen.

Sprechstunden: Ring 9 (Schwarzer Bär) 8—9; 2—3.

Außerdem bin ich nach voriger Anmeldung — Telefon 273 — Angerstr., Ernstsche Villa zu sprechen.

Dr. med. Klemm.

Habe von jetzt ab täglich nur

vormittag 8—10 Sprechstunde.

Sanitätsrat Hoffmann,
Habelschwerdt.

Meine

Sprechstunden für Nervenkranke

sind fortan

Wochentags von 12—2 Uhr | Sonntags von 7—8 Uhr.

Dr. Willibald Sossinka,

Spezialarzt für Nervenkrankheiten.
Leitender Arzt
der Heil- und Pflegeanstalt und Abteilung für Nervenkranke.
Krankenstift Scheibe bei Glatz.
Fernsprecher Glatz 167.

Frischhaltung aller Nahrungsmittel durch

Weck

Konservengläser und Sterilisierapparate für den Hausgebrauch. Jll. Preisliste franko.

F. A. Schliemann & Sohn, G. m. b. H., **Glatz**, Zweiggeschäft Ring.
Fernsprecher Nr. 60.

Zur Ernte

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Gras-, Getreidemähmaschinen und Garbenbindern in allen gangbaren Marken, wie Massey-Harris, Walter A. Wood, Deering-Ideal, Cormick usw., in allen

diesjährigen Verbesserungen. Insbesondere machen wir auf den **schwedischen Grasmäher Arwika** mit kombinierter **Getreidebinde NY-FIX**, in gebirgigen Gegenden hervorragend bewährt, aufmerksam, daher für den kleinen Landwirt unentbehrlich. Glänzende Anerkennungen. Probelieferungen. Handablagen, Sandstein- und Schmirgelschleifapparate, Anhaubleche, federnde Deichselrollen, Lenkvorrichtungen, Vorderkarren. Stets vorrätig. Großes Reserveteil-Lager für alle Systeme.

Unsere **Spezialfabrikate** bringen wir hiermit gleichfalls in Erinnerung und zwar:

Stiftenputz-Dreschmaschinen mit einfacher u. doppelter Reinigung, 2 bis 4spännig, kleinere **Stiftendreschmaschinen** mit eingehautem Schüttler u. Körnersieb mit verbesserter Gegenrutsche, **Breitdreschmaschinen** für Betrieb mit 2 Pferden, **Staubfänge-Apparat Hydiea, Göpelwerke** in allen Stärken, **Häckselmaschinen** mit Moment-Ausrückung, **Original-Sternradreguliersäemaschinen**, seit Jahrzehnten in der Praxis bestens bewährt, **Schubraddrillmaschinen „Premier“** mit Oberaussaat „Modell 1914“, hölzerne und eiserne **Pferderechen**, halb- u. ganz-automatisch, **Handschleppreschen** mit verstellbarem Bolzen, **Getreidereinigungsmaschinen** in altbewährter Konstruktion wie auch sämtliche anderen landwirtschaftlichen Artikel.

Coulante Verkaufsbedingungen. — Reiche Auswahl. Erstklassige Ausführungen. — Prompte Lieferung.

Gebr. Kieslich, Maschinenfabrik,
Gegründet 1858 **Patschkau.** Fernruf Nr. 7.

Trauerhüte in grösster Auswahl

Saison-Ausverkauf

meines gesammten Sommerlagers garnierter und ungarnierter

Damen- und Kinderhüte

Die Preise sind teils weit unter die Hälfte herabgesetzt

Besonders billig:
Ein grosser Posten
moderne Hutformen
95 Pf. 1.95

Besonders billig:
Ein grosser Posten
engl. garn. Hüte
95 Pf. 1.95

Besichtigen Sie meine Schaufenster

S. Loewy, Glatz.

Grösstes Damenhut-Spezialhaus der Grafschaft.

Trauerhüte in grösster Auswahl

Zur Ernte

empfehle ich gute

Natursandstein-Schleifsteine

zum Schleifen von Gras- Getreidemähermesser, sowie Sensen und Siedemesser, Werkzeug usw. mit und ohne Gestelle in Holz, Eisen für Hand- u. Motorbetrieb.

Paul Winter,
Mühlenbau- und Schleifsteingeschäft, in **Friedersdorf** b. Reinerz.

Österr. Lloyd

TRIEST

Schnell-Verkehr nach Ägypten, Levante, Indien, China, Japan

„THALIA“ Vergnügungsfahrten

Prospekt gratis

Hauptagentur: **Weltreisebüro Kapt. von Kloch,** Breslau, Hansahaus.

Samos-

Wein, vorzüglicher Tisch- u. Krankenwein, Fl. 1 Mk., 10 Fl. 9.50 Mk. **Postpaket,** enthaltend 3 Flaschen, 3.25 Mk. franko u. incl. Verpackung und Nachnahme.

J. Willisch,
Habelschwerdt, Ring.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Anna,** geb. **Toman** etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.

Anton Jermann, Ochsenknecht,
Niederschwedelbor f.

Großes Sofalager am Platze!

Chaiselongues — Garnituren

in Plüsch- und Stoffbezügen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Garantiert gediegene Arbeit, gutes Material.

Eigenes Fabrikat!

Auch werden Umpolsterungen bei billigster Preisberechnung schnell und sauber ausgeführt.

Latte's Möbel-Haus, Glatz.
Nur! Frankensteinerstr. 2 Nur!

GUTHMANN'S ECHTE

Cosmos-Seife

DRESDEN Stck. 25 Pfg.

„Wetterfester Dachkautschuk“

der beste Schutz für Pappdächer, Holzgement-, Beton-, Wellblechedachungen. Feuersicher, billig, seit Jahrzehnten im In- und Auslande bewährt. **Der große Südring mit Vorbauten der Jahrhunderthalle-Breslau-Scheitnig** ist u. a. damit abgedeckt.

„Patent-Stabil-Teer“

Schutzanstrich für Papp- und Holzgementdächer, kalt zu streichen, dringt infolge seines hohen Fettgehaltes intensiv in die Pappe ein und macht sie geschmeidig und widerstandsfähig gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung.

Max Finger & Co., Breslau,
Oel- und Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolineum- und Pechsiederei.

Komplettes Schaufenster mit Aufsatz, breit 125,5 cm, hoch 202 cm,

Komplette Ladentür, zweiflüglich mit Scheibe, breit 138,5 cm, hoch 229 cm, wegen Umbau sofort zu verkaufen.

P. Taibers Nachfolger, Habelschwerdt.

Olbersdorfer Sägewerk

Olbersdorf bei Landeck,
neu eingerichtet, offeriert alle Sorten

Bau- und Nutzholz,

sowie **Stollen, Bretter, Bohlen** in gewünschten Längen u. Stärken zu **billigsten Preisen.**

Ferkel

der großen deutschen Edelschweine-Rasse, hat abzugeben

Molkerei Neuwaltersdorf.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, Heide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 78

Der „Gebirgsbote“ erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“. Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,24 Mk.

Glatz, Freitag, 17. Juli

Insertionsgebühren. für die 6gespaltene Petitzeile od. deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

1914

Letzte Depeschen aus aller Welt.

Labiau-Wehlau.

Labiau, 17. Juli. In der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten von Massow erhielten Amtsrat Schrewe (kons.) 7504, Bürgermeister Wagner (Fortschr. Volksp.) 6123, Linde (Soz.) 2192 Stimmen. Ein Bezirk steht noch aus. Es ist Stichwahl erforderlich zwischen Schrewe und Wagner.

Die landesverräterische Sozialdemokratie.

Paris, 16. Juli. Der französische Sozialistenkongreß nahm mit großer Mehrheit den von Jaurés und Vaillant eingebrachten Beschlußantrag an, welcher die seiner Zeit in Kopenhagen gefaßte Resolution mit folgendem Zusatz enthält: Der Kongreß sieht unter allen Mitteln, welche den Krieg verhindern und die Regierung zur Anrufung eines Schiedsgerichts zwingen sollen, den gleichzeitigen und internationalen Gesamtstreik in den beteiligten Ländern sowie eine volkstümliche Bewegung als besonders wirksam an.

Fliegertod.

Schwerin, 17. Juli. Leutnant von der Löhn, der Zweite der beiden am Dienstag auf dem Flugplatz Gorries verunglückten Piloten, ist jetzt ebenfalls an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

Der Thronfolger bei Kaiser Franz Joseph.

Ischl, 17. Juli. Erzherzog Karl Franz Josef ist heute morgen hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Flügeladjutanten des Kaisers empfangen. Der Erzherzog begab sich in das Hotel, wo er als Gast des Kaisers abstieg. Bereits um 3/48 Uhr begab er sich in die Villa des Kaisers, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Großfeuer.

Stuttgart, 17. Juli. In Sulz, oberhalb von Angold, sind heute nacht 11 Häuser und Scheunen niedergebrannt. Sechs Familien sind obdachlos.

Keine deutschen Freiwilligen für Albanien.

Köln, 16. Juli. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Obwohl das Werbebureau für Freiwillige nach Albanien auf deutschem Boden sich, wie gemeldet, aufgelöst hat, gelangen doch noch nach Durazzo gerade aus Deutschland öfter Anfragen von Reichsangehörigen, meistens von jungen Leuten, die sich nach den Bedingungen des Eintritts in die albanische Armee erkundigen. Wir werden aus diesem Anlaß darauf aufmerksam gemacht, daß die albanische Regierung weder im Auslande noch in Durazzo, und weder für das albanische Heer noch für eine Fremdenlegion ein Werbe-Bureau unterhält, und daß deshalb Gesuchsteller aus Deutschland sich nicht wundern dürfen, wenn auf ihre an das albanische Werbebureau gerichteten Anfragen keine Erwiderung eingeht.

Die Mörderin Calmettes.

Paris, 16. Juli. Der „Temps“ veröffentlicht bereits heute die der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Caillaux vorbehaltene Anklageschrift des Oberstaatsanwalts Herbeaux. In den Schlußforderungen der Schrift wird erklärt: In welcher seelischen Aufregung Frau Caillaux sich auch befunden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat, und auf den logischen Zusammenhang, mit welchem sie das Verbrechen vorbereitete, sowie auf die Kaltblütigkeit hinweisen, welche sie bei dessen Ausführung bewiesen hat. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März an Gaston Calmette einen geflissentlichen und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Rußlands Seerüstung.

Reval, 16. Juli. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Noblessner hat heute die feierliche Kiellegung von zwölf Unterseebooten statgefunden.

Generalaussperrung.

Kottbus, 16. Juli. Der Gesamtvorstand des Arbeitgeber-Verbandes der Lausitzer Tuchindustrie ist für Freitag, den 17. Juli, nach Kottbus einberufen worden, um die für die bevorstehende Generalaussperrung notwendigen Ausführungsbestimmungen zu beschließen. — Auch der Textilarbeiter-Verband beruft für morgen abend in Kottbus, Forst, Guben und Spremberg Mitgliederversammlungen ein, die sich mit der Lage im Lausitzer Textilgewerbe beschäftigen werden.

8000 Meter in der Luft.

Leipzig, 16. Juli. Nach den Ermittelungen des physikalischen Institutes der Universität hat der Flieger Oelerich auf seinem Höhenweltrekord eine Höhe von über 8000 Meter erreicht.

Hitzschläge.

Konstanz, 16. Juli. Infolge der großen Hitze brach gestern auf dem Bahnhof Kaufmann Ganter tot auf dem Bahnsteig zusammen. Auch bei Uttwil auf der schweizer Seite wurde ein Fischer im Boot vom Hitzschlag getroffen und tot ans Land gebracht.

Nordseesturm.

Die „Vossische Ztg.“ meldet aus **Cuxhaven**: Auf der Nordsee wütete gestern nachmittag ein gewaltiger Sturm, durch den selbst größere Schiffe an der Fahrt gehindert wurden.

Den Morgenblättern zufolge ist gestern in Halle a. d. S. der Generalarzt der deutschen Marine, ihr erster Einjähriger, **Metzner**, 82 Jahre alt, gestorben. Er machte seinerzeit viel Reisen mit Kaiser Friedrich, später mit dem jetzigen Kaiser und dem Prinzen Heinrich.

Neapel, 16. Juli. Nach einem ausgegebenen Krankheitsbericht handelt es sich bei der Erkrankung des Herzogs von Aosta um eine typhusartige Infektion. Das Befinden des Herzogs ist wenig verändert.

S. M. S. „Dresden“ in Mexiko.

Puerto Metiko, 16. Juli. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der britische Kreuzer „Bristol“ sind hier eingetroffen und vor Anker gegangen.

Huerta ade!

Puerto Mexiko, 16. Juli. Die Familie Huertas ist hier eingetroffen. Huerta wird abends erwartet.

Sozialdemokratie und Lebensmittelpreise.

Selbst dem wütigsten Zollgegner muß allmählich doch wohl die Erkenntnis dämmern, daß das Geschrei über die preissteigende Wirkung der Zölle auf sehr einseitigen Uebertreibungen beruht. Denn gerade in den letzten Jahren hat man oft genug beobachten können, daß die Teuerung sich allgemein und überall geltend macht, in Freihandelsstaaten ebensogut wie in Schutzzollländern, bei Industrieprodukten geradeso wie bei Agrarprodukten, bei zollgeschützten Artikeln ebensogut wie bei zollfreien Waren. Die eigentlichen letzten Ursachen der Teuerung müssen denn doch wohl auf ganz andern Gebieten zu suchen sein als auf dem Gebiete der Zollpolitik.

Nach dieser Richtung erscheint lehrreich die heutige Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise. Während die Viehpreise so stark gesunken sind, daß die Viehhaltung für die Landwirte verlustbringend zu werden droht, ist von einem solchen Sinken bei den Fleischpreisen vielfach wenig zu merken. Auch die sozialdemokratische Presse kann an dieser Tatsache nicht vorübergehen. So schrieb vor einigen Wochen die sozialdemokratische Frankfurter „Volksstimme“ (Nr. 108): „Die Viehpreise sanken laut amtlichen Notierungen um 33 1/3 Prozent, die Fleischpreise wurden während dieser Zeit nicht herabgesetzt.“ Natürlich kann für diese Fleischteuerung nicht wieder der Zoll verantwortlich gemacht werden, und deshalb muß sich die sozialdemokratische Presse wohl oder übel bequemen, nach andern Erklärungsgründen zu suchen. Dies geschieht in einem allerdings ziemlich gewundenen Artikel „Fleischversorgung, und Fleischpreise“, der augenblicklich die sozialdemokratische Presse durchläuft (z. B. Düsseldorfer „Volkszeitung“ Nr. 156).

Ueber die Preisbildung beim Vieh und Fleisch heißt es hier folgendermaßen: „Wir haben also folgende Kette von Interessenten bei der Fleischversorgung: 1. Züchter, 2. Händler, 3. Mäster, 4. Händler, 5. Kommissionär, 6. Großschlächter, 7. Ladenschlächter. Jeder von ihnen will natürlich seinen Profit haben, und diese Zwischengewinne verteuern selbstverständlich das Produkt ... Der Bauer auf dem einen Ende der Kette, der Ladenschlächter auf dem andern sind auf den Kredit angewiesen, und der Wucher spielt dabei eine recht ansehnliche Rolle. Es stimmt daher schon, wenn die Landwirte behaupten, daß sie niedrige Preise für ihr Vieh erzielen, trotzdem das Fleisch teuer ist, wenigstens kann ein solcher Zustand ziemlich lange dauern.“ Natürlich kann es hierbei nicht ohne Seitenhiebe auf unsere Zoll- und Wirtschaftspolitik abgehen. So behauptet die sozialdemokratische Presse, daß infolge der Zölle die Produktion und das Angebot von Vieh knapp gehalten würde. Diese Behauptung ist natürlich ein barer Unsinn, und selbst vernünftige Sozialisten haben wiederholt erklärt, daß die Zölle den besten Anreiz zur Steigerung der Produktion bilden würden. Und es ist ein böses Malheur für die sozialdemokratische Presse, daß just in derselben Woche, in der sie jenen Unsinn schrieb, die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ (Nr. 149) einen andern Artikel über die Fleischpreise brachte, worin dieses Blatt klipp und klar behauptete, daß „die Zölle eine Vermehrung der deutschen Viehzucht und Fleischproduktion herbeigeführt“ hätten.

Die bedauernswerten Leser der sozialdemokratischen Presse haben also die Wahl, welchem der vielen sich gegenseitig direkt widersprechenden roten Schriftgelehrten sie am meisten Glauben schenken wollen. Jedenfalls aber ist es zu begrüßen, daß die Konsumenten endlich einmal darauf aufmerksam werden, daß der Zoll nicht der ewige Sündenbock bei jeder Teuerung ist. Infolge der einseitigen und maßlosen Hetze der Sozialdemokratie hat sich aber leider in weiten Volksschichten die Meinung festgesetzt, daß der Zoll an allem schuld sei, und daß in teuern Zeiten den Landwirten Riesengewinne zufließen. Wie der obige Fall jedoch beweist, ist diese Meinung unhaltbar, und deshalb bedeutet es eine recht wünschenswerte Klärung, wenn die durch die Sozialdemokratie genährten Vorurteile und Vorstellungen durch die Macht der Tatsachen Lügen gestraft werden.

Hofnachrichten.

Der Kaiser im Norden.

Balestrand, 16. Juli. Am Morgen machte der Kaiser mit dem Gefolge einen mehrstündigen Ausflug an Land. Nach der Rückkehr an Bord hörte er einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Freiherrn von Freytag-Loringhoven. Am späten Nachmittag besichtigte der Kaiser das Fritjofdenkmal.

Der Kronprinz und „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“.

Vor einiger Zeit erschien aus der Feder des Militärschriftstellers Oberstleutnant a. D. Hermann Frobenius unter dem Titel „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ eine Broschüre, die mancherlei Aufsehen erregte. Die Schrift gipfelte in folgenden Schlußfolgerungen:

„Der angestachelte Rachedurst Frankreichs gegen das Deutsche Reich, der entflammte Haß Rußlands gegen das seinen Bestrebungen entgegenstehende Österreich-Ungarn haben beide Länder zu einer Steigerung ihrer Kriegsvorbereitung angetrieben, die sich nur auf kurze Zeit aufrecht erhalten läßt. Tatsächlich ist diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr 1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden Tag des Einmarsches so gewaltiger Heere gewärtig sein muß, wie sie auf Europas, wie sie auf der Erde Boden noch niemals gesehen worden sind. Und dann wird des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde schlagen!“

Wie man erfährt, hat auch der Kronprinz an dieser Veröffentlichung Interesse genommen und dem Verfasser ein Zustimmungs-Telegramm mit folgendem Wortlaut gesandt:

„Ich habe Ihre ausgezeichnete Broschüre „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ mit dem größten Interesse gelesen und wünsche ihr in unserem deutschen Volke die weiteste Verbreitung. Wilhelm, Kronprinz.“

Deutschland.

Eine halbe Milliarde für strategische Zwecke soll im nächsten Winter dem Reichstag abverlangt werden, so faselt ein Mitglied des Reichstags auf einer Reise aus Südtirol auf einer Ansichtskarte, die er dem „Vorwärts“ in Berlin geschickt hat: „In Wahrheit gibts eine Vorlage, die weit mehr als eine halbe Milliarde fordert, — „für strategische Zwecke“! Das braucht natürlich nicht notwendigerweise eine „Rüstungsvorlage“ zu sein, aber sie könnte sich doch — um nur ein Beispiel zu nennen — auf Eisenbahnbauten beziehen. Ich kann Ihnen weiter mitteilen, daß mit dem Gedanken gespielt wird, diese Vorlage eventuell zur Auflösung des Reichstags zu benutzen. Ich betone, daß ich aus sehr guter Quelle geschöpft habe.“ Dem Mitglied des Reichstags scheint die Hitze in den Kopf gestiegen zu sein. Wir können nach wie vor erklären, daß weder eine strategische noch eine Rüstungsvorlage in Aussicht ist.

Dem „Bayerischen Kurier“ zufolge herrscht lebhafteste Beunruhigung darüber, daß die neue Volksschullehrer-Denkschrift des Kultusministeriums ganz unauffällig und wie im Vorbeigehen der geistlichen Schulaufsicht den Todesstoß geben will. Denn nicht mehr und nicht weniger würde die Schaffung der 1100 Hauptlehrerstellen bedeuten, auf welche die wesentlichsten Funktionen der geistlichen Lokalschulinspektionen übertragen werden sollen. Angeblich um Vorrückungsstellen für die Landschullehrer zu schaffen, wird eine der radikalsten Forderungen des liberalen Bayerischen Lehrervereins präsentiert, wie sie in einem liberalen Schulgesetz nicht unverblümter sich geltend machen könnte. Wenn diese Denkschrift angenommen wird, dann ist, so wird behauptet, die geistliche Schulaufsicht zu Grabe getragen. Diese Denkschrift könne nicht angenommen werden, ohne den kirchlichen Interessen den allerschwersten Schaden zu bringen.

Die Errichtung bäuerlicher Fideikommisse soll gestattet werden. Nach der „Konf. Korr.“ sind in den beteiligten Ministerien die Vorarbeiten behufs Regelung der Bindungsmöglichkeit (bäuerlichen, kleinen und mittleren) Besitzes in vollem Gange; wie bereits im Plenum, so war auch bei Beginn der Kommissionssitzungen von konservativer Seite verlangt worden, daß eine solche Regelung im Rahmen des vorliegenden Gesetzes oder zugleich mit ihm vor sich gehe. Die „Konf. Korr.“ erwartet, daß bei Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses als eine der ersten Aufgaben die Frage dieser bäuerlichen Fideikommisse behandelt werden wird.

Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein. Bekanntlich ist von den Staatsbehörden neuerdings in unserer Nordprovinz etwas schärfer mit Ausweisungen gegen die dänische Agitation vorgegangen worden. In Verbindung hiermit, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, dürfte es vielleicht stehen, daß der Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, v. Bülow, bevorsteht.

Ausland.

Zum Attentat in Serajewo.

Kriegerische Stimmen in Oesterreich.

Die „Militärische Rundschau“, das offiziöse Organ des Kriegsministers, tritt mit bemerkenswerter Schärfe für den Krieg ein, der uns in längstens 2 bis 3 Jahren doch aufgezwungen würde. Noch sei der Zeitpunkt günstig. Rußland sei noch nicht fertig. Das Blatt schließt: Noch einmal gibt das Schicksal die Entscheidung in unsere Hand. Ein neues Zaudern würde uns verderblich sein. Unsere Prestige, unsere Großmachtstellung stehen auf dem Spiele. Mehr noch vielleicht unsere staatliche Existenz. Es handle sich um Sein oder Nichtsein.

Die „Wiener Allgem. Zeitung“ schreibt: Angesichts der Möglichkeit, daß Valona in die Hände der Epiroten fällt, wird in den hiesigen unterrichteten Kreisen neuerdings betont, daß die Mächte sich zwar in die inneren Angelegenheiten Albaniens nicht einmengen, aber auch nicht dulden werden, daß als Ergebnis der gegenwärtigen Verwicklungen der Londoner Beschluß über die albanische Grenze berührt werde.

Graf Tisza über die österreichisch-serbischen Beziehungen. — „Der Krieg als ultima ratio.“

Im ungarischen Abgeordnetenhause beantwortete gestern Ministerpräsident Graf Tisza eine Interpellation betreffend die serbischen Beziehungen. Der Ministerpräsident führte, wie aus Budapest gemeldet wird, aus, die Beziehungen zu Serbien müßten geklärt werden. Er könne sich, da die Frage noch in der Schwebe sei, über die Methode noch nicht definitiv äußern, er wolle bloß im allgemeinen sagen, daß die verantwortlichen Faktoren sich bewußt seien, welche Inter-

essen sich an die Erhaltung des Friedens knüpften. Die schwebende Angelegenheit müsse nicht unbedingt zu kriegerischen Entscheidungen führen, doch ein Staat, der den Krieg nicht als ultima ratio betrachte, könne sich als Staat nicht behaupten. Der Ministerpräsident widerlegte die pessimistische Auffassung, als ob die bosnischen Zustände revolutionär seien und außerordentliche Maßnahmen getroffen werden müßten. Allerdings werde eine großserbische Agitation betrieben, welcher mit aller Energie entgegengetreten werden müßte. Auf eine Interpellation des Grafen Apponyi betreffend die Lage der österreichisch-ungarischen Staatsbürger in Belgrad sagte Ministerpräsident: „Unser Gesandter Freiherr v. Giesl erhielt alarmierende Nachrichten, die ernst erschienen, so daß die serbischen Behörden von ihm ersucht wurden, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Doch haben sich die alarmierenden Nachrichten glücklicherweise nicht bewahrheitet, und an der Haltung der Belgrader Bevölkerung war nicht wahrzunehmen, daß sie die Absicht hätte, irgendwelche feindliche Kundgebungen auszuführen." Beide Antworten des Ministerpräsidenten wurden vom Hause zur Kenntnis genommen.

Serbische Anschläge.

Eine aufgefangene und entzifferte Depesche eines serbischen Studenten aus Serajewo an einen serbischen Kaufmann in Tuzla weist auf das Bombenversteck unter der Tuzlaer Brücke hin. Die Polizei verhaftete den serbischen Schulleiter Iliv Pope Ljubo, als er als Bauer verkleidet aus seiner Wohnung verdächtige Gegenstände entfernen wollte. Ein in Wlacui aus Oesterreich eingewanderter Wirt Hufnagel wurde ermordet und sein Haus niedergebrannt, angeblich, weil er sich gegen Serbien geäußert hatte.

Erzbischof Stadler von Serajewo wurde behördlich gewarnt, ein zwei Stunden von Serajewo entferntes Kloster Mladije aufzusuchen, da dort ein Anschlag gegen ihn geplant sei.

Der in Serajewo bei dem Bombenanschlag auf den Thronfolger verletzte Oberstleutnant Merizzi ist vollkommen genesen.

Das Beruhigungsmittel!

Der Spezial-Korrespondent des Ofen-Pester „Azest" meldet aus Belgrad, daß dort einigermaßen Beruhigung dadurch herbeigeführt wurde, daß ein Schiff der österreichischen Donauflottille vor Belgrad gesehen wurde.

Das Blatt „Budapest" veröffentlicht eine Meldung aus Semlin, nach der ein Polizeioffizier, der mit der Bewachung der Eisenbahnbrücke zwischen Semlin und Belgrad betraut ist, sich folgendermaßen geäußert hat: „Aufregende Szenen haben wir noch nicht gehabt; kommende Ereignisse werfen aber ihre Schatten voran. Wir haben Kenntnis davon, daß serbische Offiziere verkleidet täglich bis nach Neusatz gehen, um dort die Aufstellung der österreichischen Truppen und die Stimmung der Bevölkerung zu erforschen. Wir mußten jeden Zug mit Wachen visitieren. Semlin befindet sich seit 36 Stunden bereits in einem veritablen Kriegszustande. Wir erleben kritische Stunden, wir bezwingen den Dienst nicht mehr."

Serbische Rüstungen.

Nach Meldungen aus den serbischen Grenzgebieten beruft die serbische Heeresleitung die jüngsten vier Reservejahrgänge ein. Die Einberufung geschieht durch persönliche Zustellung an jeden einzelnen Reservisten. Die Heeresangehörigen im Ausland wurden nicht verständigt. Ebenso wurde die serbische Presse ersucht, nichts darüber zu publizieren, um die Maßregel geheim zu halten. Auch gehen aus dem Innern des Landes fortwährend Truppen nach der Nordgrenze ab. Es erfolgten etwa 70 000 Einberufungen, durch die der Stand der Armee von 30 000 auf 100 000 Mann erhöht wird.

Die Ereignisse in Albanien.

Italiens Haltung.

In einem Berliner Telegramm erklärt die „Kölnische Zeitung" zu den italienischen Meldungen über einen militärischen Zug Italiens nach Albanien, daß diese Angaben nicht stichhaltig wären. Es seien keinerlei Anzeichen beobachtet, daß die italienische Regierung den Zeitpunkt für ein gefährliches Eingreifen Italiens für gekommen erachte. Sollten die Epiroten Valona einnehmen und versuchen, sich dort festzusetzen, so würde allerdings eine neue Tatsache geschaffen, mit der sich Italien und Oesterreich-Ungarn wohl kaum abfinden würden.

Italienische Truppenkonzentrationen in Brindisi.

Das „Giornale d'Italia" meldet, daß die italienische Heeresverwaltung Truppen in Brindisi zusammenziehe und Vorbereitungen für einen Truppentransport über See treffe. Schon seit geraumer Zeit habe Italien ausdrücklich erklärt, daß es niemals dulden werde, daß Griechenland die Grenze des Kap Stylos überschreite, und die italienische Regierung verharre unerschütterlich auf diesem Standpunkt. Wenn aber auch Valona in die Hände der Epiroten falle, so sei damit noch nicht gesagt, daß dies eine Besitzergreifung im Namen Griechenlands bedeute; es sei denn, daß die Eroberer nach ihrem Eintreffen in Valona plötzlich griechische Uniformen anlegten. Auf alle Fälle sei es nicht das erste Mal, daß griechische Truppen Nordepirus räumen mußten, da es albanisch sei und von Europa Albanien zugewiesen wurde.

Ein neuer Appell des Fürsten Wilhelm an Europa. — Ein italienischer Interventionsvorschlag.

Fürst Wilhelm von Albanien hat sich abermals an die Mächte mit der Bitte gewendet, ihm finanzielle und militärische Mittel zur Erhaltung seines Thrones zur Verfügung zu stellen. Die Lage in Albanien hat sich sehr ernst gestaltet. Unter diesen Umständen will die italienische Regierung eine Intervention der Mächte anregen, um eine Anarchie in Albanien zu verhindern. Von einer gemeinschaftlichen Aktion Oesterreichs und Italiens kann keine Rede sein, und es wird sich um eine internationale Aktion der Mächte handeln. Zunächst würde dem Fürsten ein neuer Vorschuß gewährt werden und dann soll die albanische Milizarmee durch die Offiziere der internationalen Detachements in Skutari reorganisiert werden.

Der Schreckenszug der Epiroten.

Flüchtlinge aus den von den Epiroten besetzten Gebieten berichten über furchtbare Grausamkeiten der Epiroten an der mohammedanischen Bevölkerung. Ganze Dörfer wurden von ihnen niedergebrannt, und die Mohammedaner massakriert. Unter den albanischen Aufständischen, die von diesen Untaten Kenntnis erhielten, herrscht große Erregung, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sie sich nunmehr gegen die Epiroten wenden werden, obwohl sie mit ihnen in der letzten Zeit zweifellos kooperierten. Die Befehlshaber der Stationsschiffe von Valona haben Befehl erhalten, alle notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung der Zufuhr von Waffen und Munition für die Aufständischen und die Epiroten zu treffen.

Die Großmächte.

Der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Avarna, hatte gestern mit dem Grafen Berchtold eine längere Besprechung über die Vorgänge in Albanien. Die „Reichspost" erfährt, daß gegenwärtig zwischen den Großmächten neuerliche Verhandlungen hinsichtlich der notwendigen Unterstützung des Fürsten Wilhelm stattfinden.

Zur Verteidigung Valonas.

Ismael Kemal Bey berief gestern die Bevölkerung von Valona zusammen und forderte sie auf, sich des Namens der Skipetaren würdig zu erweisen, zu den Waffen zu eilen und die Stadt gegen die vorrückenden Feinde zu verteidigen. Die Bevölkerung rief begeistert: „Es lebe der Krieg! Es lebe Albanien! Es lebe unser König Wilhelm!" Es wurde eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es sein soll, Mittel zusammenzubringen, um den Flüchtlingen aus den von den Rebellen besetzten Gebieten zu helfen und für die Familien der Verteidiger der Stadt Sorge zu tragen.

Von Koritza, Tepeleni, Berat und Fieri sind große Scharen von Flüchtlingen eingetroffen, die von entsetzlichen Greueltaten, Bränden und Metzeleien berichten, die auf ihrem Gebiete begangen worden seien. Auch die albanischen Truppen, die in diesen Gebieten in Garnison lagen, sind aufgelöst und entkräftet eingetroffen.

Wie weit die Frechheit der Tschechen

schon geht, zeigen folgende Mitteilungen des Blattes „Venkow": In die Ausstellung in Holleschan kamen am Sonntag fünf Offiziere des Kremsierer Landwehr-Infanterie-Regiments, die deutsch sprachen. Als sie abends heimfuhren, saßen sie in dem Abteil mit mehreren Tschechen, darunter dem Abg. Votruba. Einer der Offiziere sprach den Abg. Votruba deutsch an, der darauf antwortete, der Offizier möge, wenn er etwas von ihm wolle, tschechisch sprechen. Es kam zu einer erregten Kontroverse, in deren Verlauf auch Schimpfworte fielen. Abg. Votruba erklärte, sich dies nicht gefallen zu lassen, und forderte den dienstführenden Beamten auf, den Namen des Offiziers festzustellen. Als der Offizier in Kremsier den Waggon verließ, trat ein junger Mann in Zivil auf ihn zu und sagte: „Geben Sie mir die Erlaubnis und ich werde diesem Buben eine Ohrfeige geben!" Votruba ließ darauf den jungen Mann verhaften. Als der Zugführer das Zeichen zur Abfahrt des Zuges geben wollte, während Votruba in der Bahnhofskanzlei sich befand, stellten sich Tausende von Tschechen vor den Zug, um dessen Abfahrt zu verhindern.

Der „Osservatore Romano" über die Freiheit des Papstes.

Der „Osservatore Romano" befaßt sich mit dem Ergebnis der Gemeindewahlen, bei denen die Katholiken mit den verständigeren Elementen des Liberalismus in den Kampf zogen, und mahnt die Katholiken, die als Konstitutionelle aufgetreten sind, darüber nicht zu vergessen, daß der Papst sich immer noch über mangelnde Freiheit zu beklagen hat. Das vatikanische Organ schreibt:

„Der Papst hat viele Male erklärt und erklärt immer noch, daß die nach dem Jahre 1870 dem Heiligen Stuhl geschaffenen Verhältnisse nicht geeignet sind, ihm jene Freiheit und Unabhängigkeit zu verschaffen, die ihm zur Ausübung seines hohen Amtes erforderlich sind. Jeder Katholik muß daher nicht nur diesen Tatbestand zugeben, sondern auch mitwirken, daß diese Verhältnisse in einem Sinne geändert werden, der der Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes günstig ist."

Die französischen Radikalen

und Sozialisten benutzten die Unzufriedenheit mit gewissen Heereseinrichtungen zu einem Ansturm gegen den ihnen politisch mißliebigen obersten Generalstab.

Präsident Poincaré

hat gestern morgen von Dünkirchen aus an Bord der „France" die Reise nach Rußland angetreten.

Thomsons Leichenbegängnis.

Das feierliche Leichenbegängnis des in Albanien gefallenen Obersten Thomson fand Mittwoch vormittag unter großer Beteiligung in Amsterdam statt. Die Leiche wurde von dem Schlachtschiff „Noord Brabant" an Land gebracht und am Handelskai aufgebahrt. Unter den am Sarge niedergelegten Kränzen bemerkte man die der Königin und des Prinzen Heinrich der Niederlande. Der Kriegsminister hielt im Namen der Regierung eine Ansprache, in der er die Taten des Verstorbenen würdigte und seinen Verlust beklagte.

Die Nachricht vom Tode Rasputins

bestätigt sich nicht. Er ist in Tjumen operiert worden. Sein Gesundheitszustand ist günstig.

Die bulgarische Anleihe.

Die Minderheit des Sobranje hat nicht gerade übermäßige Deutschfreundlichkeit gelegentlich der stürmischen Debatten über die Anleihe in Deutschland bekundet. Nunmehr hat die Mehrheit der Abgeordneten beschlossen, wegen der Vorgänge in der Sobranje ihre Abstimmung über den Anleiheentwurf schriftlich zu bekräftigen.

Die Türkei rüstet.

Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite in der Höhe von 5 Millionen Pfund (115 Millionen Francs) für Bewaffnungszwecke, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Militärkommission verwiesen. Die Kammer nahm das gesamte Kriegsbudget an.

Der Verteidiger von Adrianopel vor dem Kriegsgericht.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Konstantinopel: Der Verteidiger von Adrianopel, Schükri Pascha, ist vor ein Kriegsgericht geladen worden.

Der neue Präsident von Mexiko.

Amtlich wird mitgeteilt, daß Präsident Huerta dem Kongreß seine Abdankung unterbreitet hat. — Alle Mitglieder des Kabinetts sind zurückgetreten. — Huerta und Blanquet haben Mexiko gestern Nacht verlassen. Sie bestiegen den Zug einige Meilen außerhalb der Stadt. Man nimmt an, daß sie sich nach Puerto Mexiko begeben.

Nachdem Huerta den Abgeordneten seine Abdankung unterbreitet hatte, beauftragte das Ministerium des Aeußern eine Kommission mit der Erstattung eines Berichtes, nach dem entschieden werden soll, ob die Abdankung anzunehmen ist. Die Abgeordneten und die Besucher der Tribünen riefen: „Hoch Huerta!", als die Abdankungsakte verlesen wurde. Der Minister des Aeußern Carbajal hat gestern abend den Eid als Präsident von Mexiko vor versammelten Abgeordneten und Senatoren abgelegt. Darauf begab er sich, begleitet von den Garden des Präsidenten, unter den begeisterten Zurufen der Menge zum Nationalpalast.

Ermordung des Direktors einer Ordensschule.

Präsident Wilson hat von einem Mitgliede des Ordens der christlichen Brüder ein Telegramm erhalten, wonach der Direktor und Inspektor der Schule des Ordens in Zacatecas getötet und elf andere Mitglieder, sämtlich Franzosen, gefangen genommen worden sind. Der Orden habe sich auch an die französische Regierung um Hilfe gewandt, um die Freilassung der Gefangenen zu erwirken und einer Wiederholung solcher Ereignisse in anderen mexikanischen Städten, die auch solche Schulen haben, vorzubeugen.

Eine neue Revolution.

Nachrichten von der Grenze melden, daß in Venezuela eine Revolution ausgebrochen ist, die sich ausbreitet.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 17. Juli.

Der hochwürdigste Episkopat und der Verband kath. kaufm. Vereinigungen.

Man wird sich wohl noch allseits erinnern, mit welch überzeugenden Worten die Fuldaer Bischofskonferenz 1910 den Verband kath. kaufmännischer Vereinigungen empfohlen hat als die berufene Organisation für alle katholischen Angehörigen des Kaufmannsstandes. Das damals gefällte Urteil beruhte auf langjähriger Kenntnis der Bestrebungen und des Wirkens des Verbandes. Denn einzelne Mitglieder des hochwürdigsten Episkopates standen ihm seit seiner Gründung nahe, so auch die beiden in diesem Jahre verstorbenen Kirchenfürsten Kardinal Kopp und Bischof Voß von Osnabrück. Der letztere gehörte sogar zu den Gründern des Verbandes. Wie früher, so erfreut sich auch in der Gegenwart der Verband kath. kaufmännischer Vereinigungen des Vertrauens und der Wertschätzung unserer Oberhirten. Denn immer aufs Neue werden Fäden gesponnen zwischen ihnen und den ergebenen Herzen der treukatholischen Verbandsmitglieder. Vor wenigen Tagen hat der Verband einem seiner treuesten und langjährigen Förderer, dem ehemaligen Präses der Kölner Kongregation für junge Kaufleute, Monsignore Lausberg, zu seiner Bischofsweihe die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aussprechen können. Noch im vergangenen Herbst stattete Kardinal von Hartmann der Verbandszentrale in Essen einen Besuch ab. Er hat auch seine Teilnahme an der heute beginnenden 37. Hauptversammlung des Verbandes in Crefeld zugesagt. Wie groß das Interesse ist, das die Bischöfe an der bevorstehenden Tagung nehmen, geht aus den Begrüßungsschreiben hervor, die bei dem Verbande seitens der nord- und süddeutschen Oberhirten eingelaufen sind. Ein eigenhändiges Schreiben des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. A. Bertram von Hildesheim, des erwählten Bischofs von Breslau, lautet:

„Mit Dank für die freundliche Zuschrift vom 3. d. M. sende ich dem Verbande katholischer kaufmännischer Vereinigungen zu der 37. Hauptversammlung Gruß und herzlichen Segenswunsch.

Mit Interesse habe ich von den zur Beratung stehenden Anträgen betreffend die Organisation und die inneren Arbeiten, sowie die standespolitische Wirksamkeit des Verbandes und von den bedeutsamen Vortrags-Thematen Kenntnis genommen, und wünsche von ganzem Herzen, daß diese Hauptversammlung recht erfolgreich für die Ausgestaltung der Vereins-Einrichtungen, für die Förderung der Standesinteressen und — nicht zuletzt — für die von den Verbandsgrundsätzen geleitete Jugendbewegung werden möge.

Gott segne die Verhandlungen dieser Tagung!

(gez.) † Adolf, B. v. Hild."

Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Bamberg, der bis zu seiner Erhebung geistlicher Beirat des kath. kaufm. Vereins Nürnberg war, schreibt:

„Für die frdl. Ueberreichung der Tagesordnung der 37. Hauptversammlung beehre ich mich Ihnen den besten Dank auszusprechen. Gerne komme ich Ihrem Wunsche nach, die Verhandlungen mit meinem Gebete zu begleiten. Wenn ich nicht schon aus langjähriger Zugehörigkeit zu Ihrem Verbande wüßte, daß derselbe ruht auf dem festen Fundamente der kath. Religion und getragen wird von echt christlichen Grundsätzen, so würde mir die Bitte um das bischöfliche Gebet es sagen, daß im Verband wahrhaft katholischer Geist herrscht.

Ich kann das nur lebhaft begrüßen und die Versicherung geben, daß ich von Herzen wünsche, es möchte immer so bleiben, es möchten auch die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung von Gottes Segen begleitet reichen Erfolg haben für die fernere gedeihliche Entwicklung der kath. kaufm. Vereinigungen. In vorzüglicher Hochachtung ergebenst

(gez.) † Jacobus v. Hauck
Erzbischof von Bamberg.

Es liegen bis heute noch Begrüßungs- und Ermunterungsschreiben vor von den hochwürdigsten Bischöfen von Speyer, Limburg, Münster, von Ermland und von Augsburg. Die beiden letzten Kirchenfürsten geben darin besonders auch das Interesse kund, das sie der standespolitischen Arbeit des Verbandes entgegenbringen.

Nicht nur von Mitgliedern des deutschen Episkopates sondern auch von einer großen Anzahl katholischer Parlamentarier sind, soweit ihre Teilnahme unmöglich, herzlich und anerkennend gehaltene Handschreiben eingelaufen. So kann der Verband mit berechtigtem Stolze in seine Beratungen am 17. d. Mts. eintreten. Die obigen Urteile zeigen, daß der Verband kath. kaufmännischer Vereinigungen (E. V.), mit dem Sitze in Essen-Ruhr, auf dem richtigen Wege ist.

hp. **Katholischer Arbeiterverein.** Das 24. Stiftungsfest wird nächsten Sonntag gefeiert. Vormittags 8¾ Uhr tritt der Verein zum gemeinsamen Kirchgange am Pfarrhofe an. Zum Festzuge (nachm. 3 Uhr) nimmt der Verein diesmal nicht auf dem Kirchplatz, sondern auf der Minoritenstraße Aufstellung. Von nachm. 4 Uhr ab: Konzert und Theater im „Reichsgarten." Zur Aufführung kommen: „Gevatter Blitz" von Seidenbusch und „Die Welt geht unter" von Schenten. Wie alljährlich, richtet der Verein auch diesmal an die Herren Arbeitgeber die Bitte, sich an dem Feste zu beteiligen.

Eine neue Manöververordnung. Die bisher gültigen Bestimmungen für die größeren Truppenübungen vom Jahre 1908, die als Manöver bezeichnet werden, sind durch eine soeben ausgegebene Manöverordnung ersetzt worden, die bei den diesjährigen größeren Truppenübungen in vollem Umfang angewandt wird. Darin ist auf die Zuschauer Rücksicht genommen. Dem Publikum wird das Betreten des Manöver-Geländes und das Begleiten der Uebungen grundsätzlich gestattet; es soll nur die Gefechtstätigkeit der Truppe nicht gestört werden. Dies bedeutet eine wesentliche Erleichterung. Zur Führung der Zuschauer können sogar, um den militärischen Geist im Volke noch mehr zu unterstützen, Offiziere kommandiert werden, die diese zugleich über den Gang der Uebungen unterrichten sollen. Dem Gedanken, die Manöverübungen immer kriegsmäßiger zu gestalten, ist auch in der neuen Manöverordnung Rechnung getragen. Steigerung der Kriegsmäßigkeit ist der Leitgedanke. So wird jetzt auch die Infanterie-Division alljährlich zu mehrtägigen Gefechtsübungen auf den Truppenübungsplätzen zusammengezogen. Die Manöver selbst sind erweitert. Die Abhaltung der Korpsmanöver, wobei zwei Divisionen gegeneinander fochten, ist nicht mehr in das Ermessen des Kommandierenden Generals gestellt; es ist als eine alljährlich abzuhaltende Uebung festgesetzt. Außerdem sind die Manöver Korps gegen Korps unter Leitung der Armee-Inspekteure neu hinzugekommen. Bei diesen Manövern soll alles, was nicht den Verhältnissen des Ernstfalles entspricht und was eine unzulässige Friedenserleichterung darstellt, vermieden werden. Die Manöver werden eingeteilt in Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver, Manöver Korps gegen Korps, gegen Flaggenfeind (früher markierter Feind genannt) im Verbande der Division oder des Armeekorps, sowie Manöver im Korpsverband gegen Flaggenfeind unter besonderer Leitung. Für die Manöver sind meist zehn Uebungstage vorgesehen. Ferner haben die Fortschritte in der Entwickelung des Luftfahrdienstes für die Schiedsrichter wichtige Neuerungen ergeben. In vieler Hinsicht ist auch für die Truppe besser gesorgt. Die Uebungen sollen derart geleitet werden, daß die Truppe nicht erst bei Dunkelheit in die Biwaks kommt, sondern noch Zeit hat, sich bei Tageslicht einzurichten. Auch bei Unterbrechungen soll be-

stimmt werden, wie lange diese dauern werden, damit die Pausen zum Wasserholen usw. benützt werden können. Unsere Landwirte werden sich freuen, daß das Abschätzen der Flurschäden durch Einsetzung einer größeren Zahl von Kommissionen derart beschleunigt werden soll, daß es binnen drei Wochen nach Schluß der Uebung erledigt ist.

Da im September, wie bereits ausführlich mitgeteilt, Brigade- und Divisionsmanöver bei Glatz stattfinden, so dürfte die neue Manöverordnung auch bei den Lesern des „Gebirgsboten“ wohl besonderes Interesse haben.

Vorsicht mit Wirtschaftseis. Durch Untersuchungen im Kaiserlichen Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen in ihrer Entwickelungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuß von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstücken gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, welche durch Liegen auf solchem Eise gekühlt wurden, entstehen.

Militärwettkämpfe. Am Sonntag veranstaltete die Offiziersportabteilung des Sportklub Schlesien in Breslau auf dem Sportplatz des Klubs ihre zweite Konkurrenz. Im 100 Meterlauf für Unteroffiziere und Mannschaften (3 Plaketten) zeichnete sich als erster aus Vizefeldwebel Krümmel (38. Füs.-Rgt.); 12 Sek. In der 10×100 Meterregimentsstafette für Unteroffiziere und Mannschaften (2 Diplome) kam das 38. Füs.-Rgt. als drittes ein. Im 200 Meterlaufen für Mannschaften (3 Plaketten) lief als erster Vizefeldwebel Krümmel (38. Füs.-Rgt.) 25 1/2 Sek. Im 800 Meterhindernislaufen für Mannschaften (3 Plaketten) war Füsilier Wilhelm (38. Füs.-Rgt.) an dritter Stelle.

Um eine sorgfältige Abfertigung beim Ferienreiseverkehr sicher zu stellen, ersucht das Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt Neisse das reisende Publikum im eigenen Interesse, das Gepäck möglichst schon am Tage vor der Abreise aufzugeben, dasselbe vor der Aufgabe mit dem Namen und dem Reiseziel des Besitzers dauerhaft zu bezeichnen, sowie etwaige alte Beklebezettel davon zu entfernen und die Fahrkarten zur Vermeidung längeren Wartens am Schalter und mit Rücksicht auf die 4tägige Gültigkeitsdauer derselben schon ein oder zwei Tage vorher zu lösen.

♯ **Bad Langenau.** Auf das Sonntag, 19. Juli, stattfindende Benefizkonzert des Kapellmeisters Schaffer auf den Terrassen des Kurhauses in Bad Langenau wird ganz besonders aufmerksam gemacht. Das Bad selbst bietet mit seinen schattigen Parkanlagen einen angenehmen Aufenthalt, der durch die an jedem Sonntag bei schönem Wetter stattfindenden Vorstellungen der Wiener Hofburgschauspieler auf der Waldbühne eine weitere besondere Annehmlichkeit bietet.

Das Kaiserpanorama stellt von Sonntag ab „Die Ostseebäder der Insel Rügen“ (Saßnitz, Binz, Stubbenkammer) aus. Während die Wanderung im herrl. Salzkammergut, Ischl, Gmunden, Traunstein noch bis Sonnabend Abend zum Besuch empfohlen wird.

hp. **Schützengilde.** Beim Schießen um die Tambertzky-Medaille gab Kürschnermeister Klameth den besten Schuß ab.

Personal-Veränderungen im geistlichen Stande. Versetzt bezw. angestellt: Administrator Paul Hartmann in Altkemnitz als Kuratus in Hoyerswerda. Weltpriester Paul Adamus als Kaplan in Bobrek. Weltpriester Paul Keil als Kaplan in Gottesberg. Kaplan Paul Geihe in Gottesberg als III. Kaplan nach Ottmachau.

Das Ende des Konflikts bei den Linke-Hofmann-Werken. Der 28wöchige Lohnkampf bei den Linke-Hofmann-Werken ist beendet. In sechs Versammlungen der Arbeiter, die Donnerstag stattfanden, nahm man zu den von den beiderseitigen Vertretern getroffenen Vereinbarungen Stellung. Bei der Abstimmung stimmten 3007 Arbeiter für Wiederaufnahme der Arbeit, nur 406 dagegen.

Aus der Grafschaft Glatz.

J. **Reinerz,** 17. Juli. Dienstag wurde im Gesellenverein der Geburtstag des Präses, Kaplans Dr. Monse und des Vereinssparkassenrendanten Badera, welcher den 60. Geburtstag hatte, gefeiert. Dem Präses wurde ein Doktorring, dem Rendanten eine goldene Uhr überreicht. Gestern hielt der Verein in Biebersdorf eine Versammlung ab. — Malermeister Pohl hat das Logierhaus „Karlsruh“ für 66000 Mark erworben. — Sonntag wird im Bade ein Kinderfest abgehalten.

?? **Straußeney,** 17. Juli. Die von der Firma Borsigwerke angestellten Grabungen und Bohrversuche zwecks Erschließung einer Erz- und Kohlengrube sind jetzt plötzlich eingestellt worden. — An Stelle des verstorbenen Pastors Poppe ist Pastor Michael aus Striegau für die hiesige protestantische Pfarrstelle vorgeschlagen.

?? **Schlaney,** 17. Juli. Als Schöffenstellvertreter für die Gemeinde ist der Teilbauer Josef Hillmann gewählt und vereidet worden. — Bei dem letzten Gewitter rückte die hiesige Feuerwehr nach Baby bei Nachod aus, dort hatte ein Blitzstrahl eingeschlagen und eine Besitzung eingeäschert. Auf dem Heimwege begriffen, wurde die Wehr von einem anderen Gewitter überrascht und die Feuerwehrleute sahen, wie ein Blitzstrahl in Poritsch zündete. So rückte die Wehr gleich zum zweiten Schadenfeuer.

Habelschwerdt, 17. Juli.

✝ **Gottesdienst-Ordnung** für den 7. Sonntag nach Pfingsten (19. Juli). 6 Uhr: hl. Frühmesse. 7 1/2 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: Hochamt und Predigt. 10 1/2 Uhr: hl. Messe.

Nieder-Langenau. 9 Uhr: Hl. Gottesdienst.

—*— **Der Vorstand der Schützengilde** veranstaltete für die Schützenlieseln und Jungschützen auf dem Schützenhausplatze ein Kinderfest. Um 3 Uhr nachmittags marschierten die Kleinen in ihrer kleidsamen Tracht, die Mädchen mit Scheiben und die Knaben mit Armbrüsten ausgerüstet, unter den Marschklängen der Schützenkapelle vom Gesellenhause aus, die Glatzerstraße entlang über den Ring, Stadtberg, Hospitalplatz, Kreuzberg nach dem Schützenhause. Dort wurden sie nach ihrer Ankunft mit Süßigkeiten bewirtet. Abends bekamen sie Wiener-Würstchen, Hörnchen und Limonade. Die Festesfreude aber erreichte ihren Höhepunkt, als unter Vorantritt der Musik nach der Festwiese marschiert wurde, wo jedes Kind gratis auf der Tunnelbahn fahren konnte. Nachdem diese Freude zu Ende war, wurde wieder nach dem Schützenhausplatze zurückmarschiert, wo die Schützenkapelle dann weiter konzertierte. Das Schützenfest erreicht Sonntag abend mit Einführung des Jubelkönigs sein Ende.

K. **Mittelwalde,** 16. Juli. In der Monatsversammlung des Vereins für Reform-Stenographie wurde an Stelle des verzogenen Archivars Zuzok Kontorist Röhrig als solcher neugewählt. Am 2. August findet ein Ausflug nach Gläsendorf in Schaffert's Gasthaus statt. — Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz hielt bei Janisch die Generalversammlung ab. U. a. waren erschienen Bürgermeister Kolbe, Ratmann Schreiber, sowie zwei Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins. Dr. Süßmuth eröffnete die Versammlung. Sparkassen-Kontrolleur Reinsch erstattete den Jahresbericht. Es gehören der Kolonne, welche im Dezember 1912 gegründet wurde, 19 Mann an. Als Kassenrevisoren wurden Buchhalter Hoffmann und Geschäftsführer Seipelt gewählt. Friseur Prätzlich gab einen Bericht über den Materialienbestand. In den Vorstand wurden neugewählt: Geschäftsführer Seipelt als Kassierer, Buchhalter Wenzel als Stellvertreter und Zeichner Flegel als stellv. Schriftführer. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 30. August in Ebersdorf eine Verladeübung stattfindet, an welcher die Sanitätskolonnen Mittelwalde, Habelschwerdt, Landeck und Wölfelsdorf teilnehmen werden. Neu angeschafft wurde ein Sauerstoffapparat. Diejenigen Mannschaften, welche im Falle eines Krieges als Krankenpfleger Verwendung finden sollen, müssen sich zu einer mehrwöchigen Ausbildung in einem Kreiskrankenhause verpflichten.

⊙ **Landeck,** 16. Juli. Von Heinzendorf kommend, traf Großdechant, Prälat Dr. Scholz aus Grafenort Montag nachmittag zur Kirchenvisitation ein. Dienstag, früh 7 Uhr, wurde der hochw. Herr prozessionaliter vom Pfarrhofe zur Kirche geleitet, woselbst nach der hl. Messe das Libera gesungen, die üblichen Gebete an der Tumba gesprochen und der hl. Segen erteilt wurde. Darauf hielten Katechesen Stadtpfarrer Heinze, Oberkaplan Riedel und Kaplan Felgenhauer in Katechismus, Lehrer Liebich und Hartmann in Biblischer Geschichte. Auch Lehrer und Schüler der sogen. Kirchdörfer Winkeldorf, Leuthen und Voigtsdorf waren zugegen. Vormittags fand eine gemeinsame Sitzung der kirchlichen Körperschaften auf dem Pfarrhofe statt und ein Mittagsmahl, zu dem verschiedene Einladungen ergangen waren. Unter Glockengeläut fuhr der Herr Prälat nachmittags nach Wilhelmsthal. — Der Männergesangverein veranstaltete im Königin Luisensaale zum Besten des Fahnenfonds unter Mitwirkung geschätzter Kräfte und der Mitglieder des hiesigen Kurorchesters ein Konzert, dem die öffentlichen Generalprobe vorangegangen war. Die Leitung des Konzerts besorgte Liedermeister, Lehrer Wiehl. Da die ausführenden Sänger und Musiker zumeist dieselben geschulten Kräfte wie im hiesigen „Odysseus-Konzert“ waren, so darf der musikalisch-künstlerische Erfolg wohl ebenso wie damals anzuschlagen sein, wenngleich der pekuniäre auch hier hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. — Mittwoch fand eine Illumination und bengalische Beleuchtung des Kurplatzes und der Anlagen statt.

⁂ **Bad Landeck,** 16. Juli. Nach der amtlichen Kur- und Fremdenliste vom 16. Juli sind bis jetzt hier angekommen: 6508 Kur- und Erholungsgäste, 2772 andere Fremde, zusammen 9280 Personen.

t.— **Wilhelmsthal.** Die 4. Aufführung der beiden Theaterstücke „Am Glatzer Schneeberg“ und „In der Hinterwaldhütte“ erfreute sich eines guten Besuches. Besonders zahlreich waren die Sommerfrischler vertreten und konnte wieder ein Scherflein dem guten Zwecke zugeführt werden. — Mittwoch wurde durch Großdechant, Prälat Scholz-Grafenort die kanonische Visitation abgehalten. Nach einer hl. Messe und Besuch der Totenkapelle fand in der Kirche Religionsprüfung der Kinder statt. Nachmittags reiste der hohe Herr nach Schreckendorf weiter. — Die für dieses Jahr gehegte Hoffnung auf eine reichliche Heidelbeerernte, die vielen fleißigen Händen Verdienst und Einnahmen gewährt, ist teilweise zu schanden geworden, die Frostnächte im Mai haben die Blüte vernichtet und sind in den unteren Lagen dieselben nicht zu finden. In höheren Teilen des Gebirges dürfte noch eher ein Ertrag sein, da die Blüte erst nach den Frösten sich entwickelte.

---

§§ **Köpprich,** 17. Juli. Der Militärverein hielt seinen Sommerappell ab. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Berghauer Zeidler berichtete über den letzten Kriegerverbandstag in Glatz. Am diesjährigen Verbandsfeste daselbst wird sich der Verein beteiligen. Da 4. Stiftungsfest soll am 6. September gehalten werden. — Die Belegschaft der kons. Rudolfgrube feiert Sonnabend ihr Bergquartal. Auch die Werkleute der Barbarahütte schließen sich diesem Feste an.

§§ **Volpersdorf,** 17. Juli. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, Ortsgruppe Volpersdorf, hielt Monatsversammlung ab. Vom Rundschreiben des Verbandes, betreffend den vierwöchentlichen praktischen Kursus im Knappschafts- oder Garnisonlazarett bezw. Krankenhause wurde Kenntnis genommen. Die Gewerkschaft der Neuroder Kohlen- und Tonwerke Neurode hat der Ortsgruppe eine fahrbare Krankenbahre zur Verfügung gestellt. — Der kath. Jugendverein und der kath. Radfahrerverein unternehmen gemeinsam als Vereinsausflug eine Heuscheuerfahrt.

△ **Mittelsteine,** Die Sommerferien sind wie folgt für die katholischen Schulen von Mittel- und Obersteine festgesetzt worden: Schulschluß am 25. Juli, Beginn des Unterrichts am 24. August. — Dem St. Marienstift sind vom Baron von Lüttwitz zwei Ziegen geschenkt worden. — Im Garten des Mühlenbesitzers Krahl steht zur Zeit ein Birnbaum zum zweiten Mal in diesem Jahre in Blüte. — Dem Hausbesitzer Klemens Herzig ist ein Faß Schweinefett im Werte von 24 Mk. gestohlen worden. — Die freiwillige Feuerwehr nahm unter Führung ihres Branddirektors Klose am Verbandsfeste des Braunauer Feuerwehrbezirks in Schönau teil.

-a- **Seifersdorf,** Kr. Neurode. Dienstag, 14. d. M., unternahm der Lehrer mit Klasse I einen Ausflug nach Reinerz. In liebenswürdiger Weise hatten die Besitzer Bittner, Volke und Anton Weniger unentgeltlich Fuhren gestellt. Auf geschmückten Leiterwagen ging die Fahrt über Stolzenau, Neuheide, Galgenberg, Rückers nach Reinerz. In Sendlers Brauerei wurde Einkehr gehalten. Unter Führung des Oberkaplans Kuschel-Reinerz wurde das Bad besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte durch das Höllental und Bad Altheide. Auch Erwachsene beteiligten sich am Ausfluge. Da die Darlehnskasse auch für die Nichtbemittelten gesorgt hatte, so durfte kein Kind zurück bleiben.

Schlesien.

Wohlau, 15. Juli. Gestern ertranken der 11jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Westpfahl-Schmögerle und ein bei ihm zu Besuch weilender gleichalteriger Knabe beim Baden in der Oder oberhalb von Läskau vor den Augen der Mutter des kleinen Westpfahl. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Pilz, 16. Juli. In der von den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Lokalvereins im Rößner'schen Gasthause abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, an den Verein eine Schlachtviehversicherung anzugliedern. Als Vorstand wurde der des Vereins gewählt, sowie 6 Vertrauensmänner und als Vertreter der Stellenbesitzer Paul Beckert.

Gericht und Polizei.

⁂ **Ferien-Strafkammersitzung** vom 16. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Toepffer. Vertreter der Anklage: Staatsanwaltschaftsrat Neils. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Arbeiter August Langer aus Münsterberg, dem die Anklage zur Last legte, als rückfälliger Dieb zu Neuhof dem Hausbesitzer Ernst Kolbe ein Paar Zugstiefel im Werte von 15 Mark gestohlen zu haben. Der Gerichtshof bemaß die Strafe auf 4 Monate Gefängnis. — Unter Aufwendung eines großen Zeugenapparates wurde verhandelt gegen 1. den Unteragenten und Handelsmann August Menzel aus Pischkowitz, geboren 1838 zu Klein-Möhlten, 2. dessen Ehefrau Maria Menzel, geb. Ludwig, aus Pischkowitz, geboren 1844 zu Oberschwedeldorf, 3. den Stellenbesitzer und Handelsmann Heinrich Menzel aus Schwenz, Sohn der unter 1 und unter 2 genannten Angeklagten. Die Angeklagten befinden sich hier in Untersuchungshaft. Sie waren beschuldigt, 1909 zu Pischkowitz Geld, von dem sie wußten, daß es durch Betrug erlangt war, an sich gebracht und verheimlicht zu haben. Eine Tochter der Menzelschen Eheleute war im Jahre 1909 mit dem Kupferschmied Karl Herrmann verheiratet, der damals in Kriptau wohnte und in der Zuckerfabrik des Rittergutsbesitzers von Wallenberg-Pachaly in Schmolz beschäftigt wurde. Herrmann trat damals mit einer Frau Majunke in Schmolz in Unterhandlungen wegen des Kaufes eines Hausgrundstückes. Frau Majunke und Herrmann wurden dahin einig, daß Herrmann das Majunkesche Haus zum Preise von 27 000 Mark kaufen und 17 000 Mark anzahlen sollte. Herrmann bat seinen Arbeitgeber, von Wallenberg-Pachaly, ihm gegen hypothekarische Sicherheit 17 000 Mark zu leihen. Wallenberg-Pachaly versprach auch, die 17 000 Mark zu leihen, und Herrmann verpflichtete sich durch notarielle Urkunde zur Eintragung dieses Betrages auf das von ihm zu erwerbende Majunkesche Grundstück. Am 28. Juni 1909 sollte das Grundstück für Herrmann aufgelassen werden. An diesem Tage sollten auch die 17 000 Mark für Frau Majunke gelegt werden. Wallenberg-Pachaly hatte Herrmann mitgeteilt, daß ihm die 17 000 Mark am 23. Juni 1909 von der Bank G. Pachalys Enkel in Breslau ausgezahlt erhalten werden würde. Herrmann erhielt hier auch die 17 000 Mark. Frau Majunke wartete zu derselben Zeit in Breslau an Gerichtsstelle, um die 17 000 Mark in Empfang zu nehmen und Herrmann die Auflassung zu erteilen. Sie wartete vergeblich, Herrmann fuhr nach Görlitz, vergrub im benachbarten Ebersdorf 16 600 Mark unter einem Grenzstein, reiste nach Berlin und traf einige Tage später in Pischkowitz ein. In Haft genommen, gab er an, die 17 000 Mark in Breslau auf dem Wege von der Bank nach dem Gericht verloren zu haben. Ermittelungen hatten zur Folge, daß gegen Herrmann Anklage wegen Betruges, gegen seine Ehefrau Anklage wegen Begünstigung und gegen August Menzel Anklage wegen Beihilfe zum Betruge erhoben wurde. Die Verhandlung vor der Strafkammer in Breslau 1910 endete mit Verurteilung des Herrmann und seiner Ehefrau zu 3 Jahren Gefängnis. Herrmann hat seine Strafe verbüßt, seine Frau ist im Dezember 1910 im Breslauer Gefängnisse gestorben. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse richtete Herrmann an Wallenberg-Pachaly ein Schreiben, worin er den von ihm begangenen frechen Betrug bedauerte und angab: „Der Plan, die 17 000 Mark zu erschwindeln, ist von meiner verstorbenen Frau „ausgeheckt“ worden. Meine Frau hatte ihren Vater (August Menzel) in den Plan eingeweiht. Dieser kam am 22. Juni von Pischkowitz zu uns nach Kriptau. Am Abend des 22. Juni wurde auch ich in das beabsichtigte Betrugsmanöver eingeweiht. Meine Frau schmierte mir Pappe um den Mund und ich willigte in meiner Dummheit ein. Am 28. Juni fuhren wir alle drei nach Breslau, ich auf dem Rade, meine Frau und ihr Vater mit der Eisenbahn, aber mit verschiedenen Zügen. Wir wollten dadurch einem Verdachte vorbeugen und den Leuten glauben machen, Menzel sei von Kriptau nach Pischkowitz zurückgefahren. Meine Frau war mit im Bankgeschäft und ging dann nach dem Gerichtsgebäude, wo Frau Majunke wartete, und teilte dieser mit, daß ich gleich nachkommen würde. Als ich nicht an Gerichtsstelle erschienen war, suchte sie in verschiedenen Gastwirtschaften nach mir und Frau Majunke begleitete sie. Meine Frau wußte aber genau, daß wir die 17 000 Mark beiseite schaffen wollten, und daß ich nicht an Gerichtsstelle erscheinen würde. Menzel, der in einer Gastwirtschaft auf uns wartete, sollte das Geld an sich nehmen und in Pischkowitz verstecken. Es war verabredet, daß Menzel mit dem Zuge, der Breslau vormittags gegen 10½ Uhr verläßt, nach Pischkowitz fahren sollte. Ich traf Menzel nicht mehr an und fuhr nach Ebersdorf bei Görlitz, wo ich 16 4000 Mark versteckte. In Berlin, wohin ich mich dann begab, blieb ich einige Tage und fuhr schließlich nach Pischkowitz zurück. Hier teilte ich Heinrich Menzel den Versteck der 16 400 Mark mit und händigte ihm eine örtliche Skizze aus mit dem Ersuchen, nach Ebersdorf zu fahren und das Geld nach Pischkowitz zu bringen. Heinrich Menzel leistete meinem Ersuchen auch Folge. Er fand aber das Geld nicht. Ich fuhr deshalb in seiner Begleitung nach Ebersdorf, wo das Geld noch unter dem Grenzsteine lag. Meine Frau begab sich von Kriptau zu ihren Eltern nach Pischkowitz, wo sie die 16 400 Mark von mir in Empfang nahm. Vom Oktober 1909 bis 1910 wohnte ich mit meiner Frau in Glatz. Als ich verhaftet worden war, reiste meine Frau nach Dresden, wo sie sich für 4000 Mark ein Putzgeschäft kaufte und auf großem Fuße lebte. Nach Verbüßung meiner Strafe reiste ich nach Pischkowitz und frug meine Schwiegereltern und meinen Schwager, wo das Geld versteckt sei. Sie erklärten, keine Kenntnis davon zu haben und Geld nicht zu besitzen. Ich habe an Herrn von Wallenberg-Pachaly nicht geschrieben, um damit eine Anzeige gegen die heutigen Angeklagten zu erstatten, sondern um zu versuchen, wieder in Brot und Lohn zu kommen. Ich war damals stellungs- und mittellos. August Menzel stellte in Abrede, von dem betrügerischen Plane seiner Tochter und seines Schwiegersohnes Kenntnis besessen zu haben. Er sei zwar in Breslau gewesen, aber nur, um sich die Stadt anzusehen, in der er vor langen Jahren gelernt habe. Das, was in seiner Wohnung vorgefunden wurde, habe er sich erspart. Einmal habe er in einer Jacke, die er nur selten in Gebrauch nahm, einen Tausendmarkschein gefunden. Wie dieser in die Jackentasche gekommen, wisse er nicht. Es sei möglich, seine Tochter habe ihm damit ihne sein Wissen ein Geschenk machen wollen. Er habe diese Jacke in einer Auktion gekauft. Einmal habe er von seiner Tochter 100 Mark geschenkt erhalten. Frau Menzel stellte ebenfalls ihre Schuld in Abrede. Frau Menzel hat nachweislich 2 Hundertmarkscheine wechseln lassen. Sie gab an, daß die 200 Mark auf redliche Weise von ihrem Manne erworben worden seien. Auch Heinrich Menzel, der sich nach der Anklage durch verschiedene größere Ausgaben verdächtig gemacht haben soll, bestritt, von dem Betruge der Herrmannschen Eheleute Kenntnis gehabt und von diesem Geld erhalten zu haben. Er bestritt auch, in Ebersdorf bei Görlitz gewesen zu sein. Bemerkt sei, daß Frau Herrmann, als sie 1909 in Dresden vernommen wurde, erklärte: Exzellenz Menzel (Maler), ihr Großonkel, habe sie geküßt und ihr 9000 Mark geschenkt. Zur Beweisaufnahme waren 33 Zeugen geladen. Der Anklagevertreter beantragte, Heinrich Menzel zu 2 Jahren, August und Maria Menzel zu je 1 Jahre Gefängnis zu verurteilen. Die Strafkammer verurteilte August und Maria Menzel zu je 6 Monaten, Heinrich Menzel zu 1 Jahre Gefängnis, letzteren außerdem auch zu 2 Jahren Ehrverlust. Jedem der drei Angeklagten wurden 5 Monate Gefängnis als verbüßt angerechnet. — Der Knecht Alfred Kuhnert aus Neualtmannsdorf ist vom Schöffengericht Münsterberg schuldig befunden worden, im Februar seinem Dienstherrn, Gutsbesitzer Georg Blümel in Neualtmannsdorf, um Getreidedeputat für einen Monat betrogen zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. Auf die Berufung des K. hob die Strafkammer das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach K. frei.

Abermals eine richterliche Verwarnung an die Geschworenen. Wie aus Plauen gemeldet wird, ist auch dort, wie kürzlich in Leipzig, durch den Vorsitzenden des Schwurgerichts eine Verwarnung an die Geschworenen erfolgt. Bei der Eröffnung der Hauptverhandlung des Schwurgerichts nahm Landgerichtspräsident v. Weber die Gelegenheit wahr, die Laienrichter unter Hinweis auf die Gefahren der Rechtsbeugung zu ermahnen, ihre gesetzliche Pflicht getreulich zu erfüllen.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Kleinviehmarkt am 15. Juli. Der Auftrieb betrug: 1050 Rinder, 2502 Schweine, 1104 Kälber, 187 Schafe. Ueberstand vom letzten Markt waren: 73 Rinder, 84 Schweine, — Kälber, 41 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg:

	f. Lebendgewicht:	Schlachtgewicht.
Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35—38	64—69
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	30—32	60—64
Mäßig genährte junge und ältere	bis 27	bis 60
Gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe: Vollfl., ausgem. Kalben höchster Schlachtwert	40—41	71—74
Vollfl., ausgemäst. Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren	37—39	69—72
Alte ausgem. Kühe u. wenig gut entwick. jüng. Kühe u. Kalben	31—34	62—68
Mäßig genährte Kühe und Kalben	23—27	51—60
Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	41—43	71—74
Vollfleischige, jüngere Bullen	39—40	71—73
Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen	36—38	72—76
Gering genährte jüngere und ältere Bullen	—	—
Kälber: Feinste Mast. (Vollmilch-Mast u. beste Saugkälber	50—53	86—90
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	42—46	75—82
Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte (Fresser)	31—38	62—76
Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel	44—47	86—94
Aeltere Masthammel	36—38	78—83
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—33	60—66
Schweine: Vollfl. feine Rassen und deren Kreuz. bis zu 1¼ J.	43—45	55—58
Fleischige Schweine über 2 Ztr.	42—44	53—56
Gering entwickelte Schweine sowie Sauen	40—42	48—53
Speckschweine (über 3 Ztr. Lebendgewicht)	—	—

Ausfuhr nach Oberschlesien: 369 Rinder, 489 Schweine, 42 Kälber, 7 Schafe. Ueberstand verbleiben 26 Rinder, 77 Schweine, 11 Schafe. Geschäftsgang: Langsam.

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 16. Juli.

Deutsche Reichsanleihe 3°/₀	99,60	bG
Deutsche Reichsanleihe 3¹/₂°/₀	86,50	bG
Deutsche Reichsanleihe 3°/₀	76,25	B
Preuß. Consol. Anleihe 4°/₀	99,40	bB
Preuß. Consol. Anleihe 3¹/₂°/₀	86,70	B
dto. dto. 3°/₀	76,95	bG
Preuß. Centr.-Bod. Pf. v. 1890 4°/₀	94,25	bG
dto. dto. v. 1906 unk. 1916 4°/₀	94,00	bG
Preuß. dto. v. 1907 unk. b. 1917 4°/₀	94,00	bG
dto. Co. O. v. 1887/1891/1896 3¹/₂°/₀	84,30	bG
Schlesische Rentenbriefe 4°/₀	96,75	bz
" " 3¹/₂°/₀	86,00	G
Schles. Bod.-Cred.-Pf. 1—V 4°/₀	94,00	G
" " S. V 1908 4°/₀	—	
" " S. I II III IV 3¹/₂°/₀	86,00	G
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3¹/₂°/₀	86,70	bz
dto. dto. 3¹/₂°/₀	77,10	bz

Schles. landschft. Lit. A, C, D 4°/₀	95,90	G
" " " dto. 3¹/₂°/₀	87,70	G
" " " dto. 3°/₀	76,80	G
Posener Rentenbriefe 4°/₀	96,80	G
" " 3¹/₂°/₀	85,80	G
Pom. Pfandbriefe 3¹/₂°/₀	86,90	G
dto. 3°/₀	75,90	G
Pos. 4°/₀ Pfandbriefe Serie VI—X	00,00	G
" 3¹/₂°/₀ " " XI-XVII	90,90	B
" 4°/₀ " " D	95,30	G
Pos. 4°/₀ " " E	95,30	G
" 3¹/₂°/₀ " Litt. C	90,90	bz
" 3°/₀ " Litt. B	84,60	G
Österr. Noten 100 Kr.	—	
Österr. Goldrente 4°/₀	85,00	bz
Österr. Silberrente 4¹/₅°/₀	83,00	bz
Ungarische Goldrente, große 4°/₀	80,40	bG
dto. kleine 4°/₀	81,25	bG
Ungarische Kronenrente 4°/₀	78,10	Gb

Breslauer Börse vom 16. Juli.

Schlesische Prov. Hilfsk. Obl. 3°/₀	76,60 B	76,40 G
dto. dto. dto. 3¹/₂	85,75 bG	85,85 G
dto. dto. dto. 4°/₀	95,10 bz	95,10 bB

Marktpreise.

Patschkau, 16. Juli.

Weizen	pro 100 kg	20,00—18,00
Roggen	" " "	16,00—15,00
Gerste,	" " "	16,00—14,00
Hafer,	" " "	15,00—14,00
Erbsen	" " "	24,00—22,00
Kartoffeln	" " "	5,50— 4,00
Heu	" " "	5,00— 4,00
Stroh	" " "	4,00— 3,00
Butter (1 Kilo)		2,80— 2,10
Eier (das Schock)		3,60— 3,40

Frankenstein, 15. Juli.

	pro 100 kg	Mr.	Mk.
Weizen weiß,	dto.	19,50—19,80	
Weizen gelb	dto.	19,30—19,00	
Roggen	dto.	16,00—15,80	
Gerste	dto.	00,00—00,00	
Hafer	dto.	15,20—15,00	
Kartoffeln	dto.		7,00
Heu	dto.		6,00
Stroh	dto.		4,40
Butter (½ kg)			1,20
Eier (das Schock)			3,60

Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, oft gestärkt durch die hl. Sakramente und versehen mit der letzten hl. Oelung

Schwester Maria Josefa

aus dem Kloster der ehrw. Benedictinerinnen in Fulda, unsere inniggeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Aloysia Spittel

in Melling, im blühenden Alter von 24 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigen an mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein

Melling, Berlin, Glatz, Schreckendorf, den 17. Juli 1914.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister und Schwager.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Grafenort statt.

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet die günstigste Gelegenheit, Ihren Bedarf in Schuhwaren zu decken.

1 Posten Damen-Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappe nur 6,90
Damen-Leinenschuh, in weiß, grau und mod. . . . nur 4.50
Damen-Halbschuh, schwarz und braun, ... nur 6.50
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe . . . . nur 5,95
Damen- braune Schnürstiefel von . . . . nur 7.50 an
Herren-Zugstiefel, genagelt . . . . nur 5.—
Herren-Schnallenstiefel, genagelt . . . . nur 5,50
Herren-Chevro-Schnürstiefel m. Lackkappen von nur 6,75 an
Mädchen-Schnürstiefel in schwarz u. braun von 30—35, früher 6,50 jetzt 5.—

Kinder-, Mädchen-, Damen- und Herren-Sandalen zu extra billigen Preisen.

Kinderschuhe, schwarz u. braun, nur 1.65, von 18—22.

Glatzer Schuhwarenhaus

Glatz, Schwedeldorferstraße 10.

E. Dzialoszynski, Glatz

:: **Schwedeldorferstrasse 7.** ::

Nach beendeter Saison
kommen extra preiswert zum Verkauf:

Kostüme, Waschkostüme

in allen modernen Stoffen.

Paletots, Wollstoffkleider, Waschkleider, Stickereikleider, Voilekleider, Blusen, Kostümröcke

hervorragend preiswert.
1 großer Posten **Steppdecken.**
Große Posten **Schlafdecken.**
1 Posten **Bettuchleinen.**
1 Posten **schlesisches Leinen.**

Reste aller Warengattungen.

E. Dzialoszynski.

Ein Paar echte
Heide-Schäfchen
für 40 Mk., wegen Platzmangel, verkauft
Max Weigmann, Optiker, **Glatz.**

Auto-Acetylen-Beleuchtungsapparat von Schwarzblech verloren von Habelschwerdt bis Reichenstein. Gegen Belohnung abzugeben bei Geheimrat Ludwig, **Habelschwerdt.**

Vom Abbruch meiner Grundstücke sind gut erhaltene
Oefen, Maurerziegel und Dachsteine
billig bald verkäuflich.
Glatz. Fritz Teuscher.

Ferkel
den 21. d. Mts., verkauft **Franz Kolbe,** Oberdorf Neuwaltersdorf.

Deutscher Flotten-Verein.

Sonntag, den 26. Juli 1914,
Kurhaus Bad Langenau:

Sommerfest

der Ortsgruppe Habelschwerdt.
Konzert von 3 Uhr ab.
Kinderfestzug.
Illumination und Feuerwerk.
Auch Nichtmitglieder sind dazu eingeladen.

Habelschwerdt.

Gasthof goldene Krone.
Sonntag, d. 19. Juli:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
G. Modis.

Grafenort, Gasthof z. Sauerbrunn.
Zum Skapulierfest
am Sonntag, den 19. Juli
Tanz in beiden Sälen
wozu freundlich einladet
Stranz.
Für gute Bewirtung wird bestens Sorge getragen.

Schönau b. M.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 19. Juli
ladet freundlichst ein **J. Nagel.**

Gasthof Fürst Blücher
Habelschwerdt.

Tanzmusik

Sonntag, den 19. Juli 1914.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet ergebenst ein
E. Knietig.

Kaiserpanorama
Glatz, Oberring 27.
jetzt: **Gmunden, Ischl, Traunstein** etc., ab Sonntag: **Ostseebäder der Insel Rügen** (Saßnitz, Binz, Stubbenkammer etc.)

Klavierstimmen

führt gut und billig aus
Josef Harbig jr.,
Eisersdorf, Kr. Glatz.
Beste Zeugnisse, auch solche von hohen Herrschaften, liegen vor.

Ernteplauen,

Getreide- u. Strohsäcke, Garbenbänder,
mit und ohne Holzverschluß
empfiehlt
Robert Bernhardt,
= **Glatz, Roßmarkt.** =

Haarausfall

verhütet
Thümmlers Birkenwasser
Nur allein echt
aus der **Ring-Drogerie, Glatz,** Ring 6.
In Fl. zu 1.25 und 2.00.

Logier-Villa

in einem der bestbesuchtesten Badeorte der Grafschaft Glatz ist unter günstigen Bedingungen sofort verkäuflich. Offerten unter C. 775 an die Geschäftsstelle d. Gebb. erbeten.

Verkaufe meine
Wirtschaft,
8 Morgen groß, 2 Morgen Pachtacker, mit lebendem und totem Inventar.
Anna Moschner,
Schmiedegrund b. Neurode, Haus-Nr. 2.

Ein noch gutes
Arbeitspferd
suche zu kaufen. Erbitte Preis, Größe und Alter, sowie Farbe.
Paul Kastner, **Oberhannsdorf** bei Glatz.

Zwei nüchterne, fleißige
Küchen-Hausdiener,
die möglichst schon in großen Restaurationsbetrieben gearbeitet haben, bei hohem Lohn zum Antritt am 1. August bei dreimonatiger Beköstigung gesucht.
Badeverwaltung Altheide.

Abgesetzte Ferkel
verkauft F. Treutler, **Nd.-Rathen.**

Achtung.

Habelschwerdt, Bundesschießen.

Vergnügungspark.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Sonnabend, 18., Sonntag, den 19. Juli:

Große Volksbelustigungen.

Unter anderem: **Müllers Elektro-Tunnel, Grand Rigi-Bahn, Haases Grand Cabaret, Welt-Wunderschau.** Außerdem: **Lüdeckes Welt-Museum.** Neu. **Das Attentat auf das oesterreichische Tronfolger-Paar, Ringkampf-Conkurrenz, Seetier-Ausstellung** von **K. Hagenbeck, Hamburg,** sowie **verschiedene Schieß- und Würfelhallen und Luftschiffahrten.**

Sonntag, den 19. Juli in dem Vergnügungspark, nachmittags:
Aufstieg eines Riesen-Luftballons.
Abends:
Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.

Das geehrte Publikum von nah und fern wird um gütigen Zuspruch gebeten.

Die Besitzer.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Preisausschreiben

der Firma Gustav Westphal-Altona.

!!

Der vorliegenden Ausgabe dieses Blattes liegt ein Prospekt, betr. Preisausschreiben der Firma **Gustav Westphal-Altona** bei.

2000 wertvolle Preise sind ausgesetzt!

Gehen Sie sofort an die Lösung des Preisausschreibens, die Ihnen nicht schwer fallen dürfte. Sie haben dann Aussicht auf einen der 2000 Preise.

Alle Löser, denen von den 2000 Preisen ein Preis nicht zufällt, erhalten einen Trostpreis.

Die Beteiligung ist kostenfrei; Sie sind zu nichts verpflichtet!

Ein Tischlergeselle
zum sofortigen Antritt gesucht.
Anton Franke, Tischlermeister,
Habelschwerdt, Ritterstraße 85.

Suche zum baldigen Antritt oder später bei gutem Lohn
einen Kutscher.
Hermann Schössler, Habelschwerdt.

Verkäuferin
für Mehlgeschäft sofort gesucht.
Albert Wolff, Habelschwerdt.

---

1 starkes Mädchen
bei hohem Lohn für meine Landwirtschaft per 1. Januar 1915 gesucht. Vermittlung auch erwünscht.
A. Rother, Dampfmolkerei, **Niedersteine.**

Kräftige, fleißige
Küchenmädchen
bei sehr gutem Lohn zum Antritt am 1. August bei dreimonatiger Beköstigung gesucht.
Badeverwaltung Altheide.

Ein dreijähriger, schwarzbrauner
Wallach,
zugfest und reell, steht preiswert zum Verkauf bei **A. Anlauf, Grafenort.** Telefon 5.

Gutgebauten
roten Zuchtbullen,
1¼ Jahr alt, verkauft
Moser, Oberhannsdorf.

Ferkel,
5 Wochen alt, geschnitten, verkauft
Tschöpe, Königshain.

---

2 Würfe Absatz-Ferkel,
geschnitten, bald zum Abholen, verkauft B. Bartsch, **Altwaltersdorf.**

Ferkel,
bald zum Abholen, verkauft
Heinrich Wolf, **Conradswalde.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der **Frau Rentier**

Auguste Simon

verw. **Rachner,** geb. **Hanke,**

sagen wir hiermit allen ein herzliches „Vergelts Gott!"

Besonders danken wir den ehrwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, sowie Sr. Hochw. Herrn Stiftspfarrer Rieger für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen, welche der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Glatz, den 16. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 16. Juli, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Tendenz im allgemeinen matt. Weizen, Roggen und Hafer je 20 Pfg. niedriger.
Weizen matt, 19,20,—19,80—20,40 Mk.
Roggen fest, 14,80—15,30—15,90 Mk., feiner darüber.
Gerste beachteter 14,50 15,00 Mk.
Braugerste fast geschäftslos 15,50—16,00—16,50 Mk.
Hafer fester, 14,40 —15,30—15,80 Mk.
Hülsenfrüchte: Erbsen fester, Kocherbsen 19,00—22,00 Mk., Futtererbsen 16,00 bis 18,00 Mk., Viktoriaerbsen 22,00—24,00—26,00 Mk.
Bohnen ruhig, 24,00—25,50 Mk., Pferdebohnen matt, 15,50—16,50—17,— Mk.
Lupinen gelbe, fest, 15,50—16,50—17,00 Mk., blaue 13,50—15 Mk.
Wicken ruhig, 16,00—17,50 Mk.
Peluschken beachtet, 17,00 - 18,00 Mk.
Mais sehr fest. Preise 16,50—17,50.
Leinkuchen ruhiger, 14,75—15,50 Mk.
Palmkernkuchen fest, 15,25—15,75 Mk.
Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein feiner fest 19—22,00—23,50 Mk., Winterraps geschäftslos. Winterrübsen ruhig. Leindotter geschäftslos, 21,00 bis 23—25 Mk. Hanfsamen behauptet, 18.00—19,00 Mk.
Kleesamen: Rotklee geschäftslos, Weißklee vereinzelte Umsätze. Schwedisch-Klee, Tannenklee, Tymothee geschäftslos, Raigras fast geschäftslos, Serradella geschäftslos, gute 11,50—13,50 Mk.
Rapskuchen ruhig. schlesischer 13,50—14,00 Mk., fremder 13,00—14,00 Mk.
Mehl ruhig per 100 kg: Weizen fein 28,00—28,50 Mk., Roggen fein ruhiger, 25,75 bis 26,25 Mk. Roggen-Hausbacken 24,0—25,00 Mk., Roggen-Futtermehl behauptet, 12,00 bis 12,50 Mk., Weizenkleie behauptet, 12,50—13,00 Mk.
Kartoffelmehl sehr ruhig, prima 19,50 Mk. Kartoffelstärke sehr ruhig, prima 18,00 M., Speisekartoffeln 1,60—1,90 Mk. Fabrikkartoffeln 1,30 bis 1,50 Mk. Preise für Posten von 10000 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission

	Für 100 kg
Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)	19,60 M. bis 19,80 M.
Roggen desgleichen	15,60 M. bis 15,80 M.
Hafer desgleichen	15,40 M. bis 15,60 M.
Mahl- und Futtergerste der letzten Ernte)	14,50 M. bis 15,00 M.
Viktoriaerbsen (gute Qualität der letzten Ernte)	25,00 M. bis 25,50 M.
Kocherbsen (desgleichen)	21,50 M. bis 22,00 M.
Futtererbsen der letzten Ernte	17,00 M. bis 17,50 M.

Die Preise für Weizen zur Ausfuhr geeignet, sind hierbei nicht berücksichtigt.
Heu neu 5,80 bis 6,20 Mk., alt 6,20 bis 7,00 Mk.
Langstroh . . . . 3,80 M. bis 4,20 M.
Preßstroh . . . . 1,80 M. bis 2,20 M.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Spionage.

Das Kriegsgericht der Kommandantur in Berlin hat wieder einmal einen Gesinnungslumpen, einen Aussätzigen, dessen Name für das deutsche Volk allezeit einen Pestgeruch ausströmen muß, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil dieser Verworfene Festungspläne und andere militärische Geheimnisse an Rußland verkauft hat.

Kriegsgerichtsurteile sind wegen ihrer Härte und manchmal auch wegen ihrer Milde kritisiert worden, aber das Urteil, das gegen den Menschen, der sich Feldwebel Pohl nennt, gefällt wurde, muß die vollste Zustimmung und das Verständnis bei allen finden, denen des Vaterlandes Wohl und des deutschen Heeres Ehre am Herzen liegt. Für den Judaslohn von 500 M. hat dieser Mensch sein deutsches Vaterland an die Russen verkauft, 500 M. hat er für Pläne erhalten, deren Kenntnis durch eine fremde Macht dem deutschen Reiche vielleicht Millionen kosten werden. Man kann nicht an diese Verworfenheit und Niedrigkeit denken, ohne in gerechte Empörung über diesen Charakterlumpen zu geraten. Auf der anderen Seite aber hat uns der Fall Pohl die Augen geöffnet über ein schandbares Treiben gewisser privilegierter Spione, die sich nicht scheuen, ihre Ausnahmestellung in der Gesandtschaft eines Landes zu benutzen, ihrem Vaterlande auf Kosten des Landes, in dem sie das weitgehendste Gastrecht genießen, Spionagedienste zu leisten. Es fällt uns nicht im Traume ein, uns darüber zu entrüsten, wenn sich rivalisierende Großmächte zu Zwecken ihrer Landesverteidigung auch des Spions bedienen. Es mag wohl sein, daß keine Militärverwaltung und keine Staatsleitung an dem Grundsatze festhalten kann, die Spionage schlechterdings nicht zu gebrauchen. Oberstes Gesetz ist das Wohl des Staates und wenn es sich um dieses Wohl handelt, kann man nicht immer peinlich prüfen, ob das Mittel, dessen man zu dem obersten Zwecke sich bedient, vor dem strengen Codex der Moral standhalten kann. Jedenfalls wird die Spionage in allen Ländern praktisch ausgeübt, aber es ist gerade auch bei der Ausübung der Spionage in den einzelnen Fällen sehr peinlich zu unterscheiden. Wir sehen z. B. Offiziere aus aller Herren Länder die Uniform ausziehen und gewissermaßen als Gentleman-Spione in fremden Ländern herumreisen, um für ihr Vaterland und speziell für den Ausbau ihrer eigenen Waffenmacht Pläne und andere Chancen sich anzueignen. Werden diese Kundschafter auf irgendeiner Tat in flagranti ertappt, so werden sie natürlich bestraft, aber sie marschieren unter dem achtungsvollen Händedruck der Kameraden des strafenden Staates in das Exil des Gefängnisses mit der Aussicht auf baldige Begnadigung, wie wir das ja kürzlich erst erlebt haben bei den zu hohen Festungsstrafen verurteilten englischen Offizieren, die in Deutschland umfangreiche Spionage getrieben hatten. Es war aber bisher ungeschriebenes Gesetz oder zum mindesten internationaler Anstandscodex, daß die Mitglieder diplomatischer Korps nicht gesetzwidrige Spionage treiben und begünstigen in dem Staat, in dessen Grenzen sie unter dem Schutze der völkerrechtlichen Unverletzlichkeit weilen. Wird aber eine Gesandtschaft, wie es in diesem Falle geschehen ist, zu einem Spionagebüro herabgewürdigt, dann bedeutet das einen gröblichen Verstoß gegen das geltende Völkerrecht und gegen jeden Begriff von Anstand und Sitte. Die russische Botschaft hat sich dieses unglaublichen Verstoßes schuldig gemacht. Es steht heute fest, daß Pohl, der als Schreiber der Ingenieurinspektion sich den Zugang zu den neuen Festungsplänen verschafft hatte, direkt mit dem Militärattaché der russischen Botschaft in Berlin, Oberst v. Basanow, verhandelt hat. Es ist selbstverständlich, daß derartige Vorgänge das internationale Mißtrauen in sehr ungünstiger Weise beeinflussen müssen.

Bei einer sehr offiziellen Gelegenheit wurde einmal noch vor nicht langer Zeit das schöne Wort gepredigt: „Rußlands Freude ist unsere Freude, Rußlands Leid ist unser Leid.“ Nun wir haben jetzt Gelegenheit, unserem Volke einmal die Augen zu öffnen, welche liebevolle Aufmerksamkeit unser östlicher Nachbar den deutschen Verhältnissen widmet. Diese russische Liebe für uns geht sogar soweit, daß man die internationale Stubenreinheit der Botschaft vergißt und — ein Hohn auf jedes Gastrecht — seinem panslawistischen Hasse gegenüber Deutschland auf diese Weise die Zügel schießen läßt. Bei aller internationalen Höflichkeit, der russische Militärattachee mag sich zum Kuckuck scheren, in einer Gesandtschaft auf deutschem Boden ist kein Platz mehr für ihn.

Aus der Grafschaft Glatz.

Reinerz, 15. Juli. Gestern entluden sich in der hiesigen Gegend mehrere aufeinanderfolgende Gewitter. In der Nähe des benachbarten Städtchen Gießhübel tötete ein Blitzstrahl eine Frau, eine andere wurde schwer betäubt. — Im Erlitztale tobten die Gewitter mit ganz besonderer Heftigkeit. In Kaiserswalde schlug ein Blitz in das Gefährt des Stellenbesitzers Fritz Galle und tötete ein Pferd. — Im benachbarten Kerndorf wurden zwei Kühe erschlagen, ein Kind gelähmt und eine Frau betäubt. Von der Hohen Mense aus wurden mehrere infolge von Blitzschlägen aufgehende Brände beobachtet. — Ein hiesiger Barbier hatte etwa ein halbes Liter Kirschen gegessen und trank bald darauf saure Milch. Sofort stellten sich arge Beschwerden ein, die sich derart verschlimmerten, daß trotz ärztlicher Hilfe bereits in der Nacht des nächsten Tages der Tod eintrat.

?? **Kudowa**, 15. Juli. Gestern fand im Fürstenhofe ein Volkslieder-Konzert des Schwarzmeierschen Knabenchors aus Berlin (186. Gemeindeschule) statt. — Hier verunglückte auf der, der Badeverwaltung gehörigen Wiese beim Heu-Einfahren der Badearbeiter J. Schwab aus Tscherbeney. Als er mit anderen Arbeitern damit beschäftigt war, den Querbaum festzuziehen, brach der Querbaum entzwei und das eine Ende desselben schlug dem Manne in das Kinn mit solcher Wucht, daß ihm ein Teil der Kinnlade zerschlagen und auch das Gesicht beschädigt wurde. Besinnungslos stürzte er von dem Fuder herunter und schlug sich hierbei den einen Arm aus der Achselhöle heraus. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche dauerte es längere Zeit, ehe Arzt und Mitarbeiter den Verunglückten zur Besinnung brachten. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung transportiert. — Sonntag wird im Hotel „Kaiser Friedrich“ die „Lokale Ausstellung für Geflügel und Kaninchen“ eröffnet. Als Preisrichter fungieren Hein und Mädler. Da der Eintrittspreis so niedrig bemessen ist (Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.), ist ein reger Besuch zu erwarten, und der Besuch derselben auch zu empfehlen.

⊙ **Landeck**, 14. Juli. Die in der Schammelschen Maschinenfabrik in Breslau reparierte große Glocke wurde dieser Tage im Glockenstuhle der Pfarrkirche wieder aufgehängt. Sie ist 1739 von dem Glatzer Glockengießer Joh. Georg Schwaiger gegossen worden. Das ganze Geläut soll übrigens in diesem Sommer elektrischen Antrieb erhalten. — Während der Saisonzeit, und zwar während der großen Ferien, hat die Badeverwaltung zwecks Beaufsichtigung der Kinder und Leitung von Jugendspielen Lehrer und Spielleiter Welzel aus Breslau gewonnen. Für Kinder der Kur- und Erholungsgäste steht dieser täglich den Kleinen zur Verfügung und veranstaltet Spiele auf der städtischen Festwiese oder leitet gemeinsame Ausflüge der Kinder in die nähere Umgebung des Kurortes. — Erster Staatsanwalt Pilling aus Glatz unterzog das hiesige Gefängnis und die Strafakten einer eingehenden Revision. — Am 11. d. Mts. traf Generalarzt der Armee Schjerning und Stabsarzt Schulze vom Kriegsministerium aus Berlin hier ein, um das Militär-Genesungsheim zu inspizieren. Die Führung übernahm Chefarzt Dr. Beyer hier. — Die Polizeiverwaltung bezeichnet das Bielewasser zur Verwendung im Haushalte und zu sonstigen Zwecken als nicht einwandsfrei und warnt vor jeglichem Gebrauche die hiesigen Bewohner zur Verhütung etwaiger Ansteckungsgefahr. — Freitag, den 17. Juli, ist großes Militärkonzert im Waldtempel. — Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nahmen mit Gefolge Montag abend teil an der Aufführung des Lustspiels „Mein Freund Teddy“ im Kurtheater. — Ein frecher Kleider-Diebstahl wurde von einer Frauensperson in einem Logierhause verübt. Obwohl während des Ausräumens eines Schrankes von der Inwohnerin überrascht, glückte es der Diebin, durch geschickte Ausreden und Lügen sich zu verstellen und unerkannt zu entkommen.

Kunzendorf a. B. Die Julisitzung des Kath. Lehrervereins Bieletal fand als zweite Wanderversammlung in Kintschers Gasthaus hier statt. Lehrer Wünsche aus Heinzendorf sprach über „Lern- oder Arbeitsschule?“ Da der Sommerferien wegen die Augustsitzung ausfällt, beschloß man, am 2. September (Sedan) den Vereinsausflug nach Ullersdorf in Heimanns Hotel zu unternehmen und die dortigen Amtsbrüder einzuladen. Der Vorsitzende, Lehrer Liebich aus Landeck, empfahl die „Sterbekasse deutscher Lehrer“ (Berlin) und die „Rotenburger Versicherungsanstalt“ in Görlitz als gute Lebensversicherungs-Anstalten. Hauptlehrer Kautz machte auf den Pestalozziverein empfehlend aufmerksam. Am 26. September ist die nächste Sitzung im „Preußischen Hof“ in Seitenberg. Zweiter Lehrer Reichel in Heinzendorf wurde neu aufgenommen.

□ **Wünschelburg.** Der Elisabethverein unternimmt Dienstag einen Wallfahrts-Ausflug nach Maria-Schnee und Wölfelsgrund. — Montag vormittag mit dem 3/4 11 Uhr-Zuge traf der Schwarzmeiersche Knabenchor aus Berlin, von Neurode kommend, hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Apotheker Janson empfangen. Nachdem die Quartiere angewiesen worden waren, die den kleinen Wandervögeln in liebenswürdiger Weise von den Einwohnern zur Verfügung gestellt, konnten sich die Feriengäste etwas ausruhen, denn am abend gab der Chor ein Volkslieder-Konzert im Saale von Nitsches Hotel.

Wünschelburg. Einen recht schönen geschäftlichen Erfolg hat die beinah seit einem Vierteljahrhundert hier bestehende und über die

Nachmittagsstunde in dessen Privatkursus mitzumachen. Nur einige auserwählte Schüler und Schülerinnen nahmen an diesem Nachmittagsunterricht teil.

Sogar seinen sparsamen Entschluß, die Straßenbahn zu benützen, konnte er nicht ausführen, sondern mußte schnell eine Droschke heranwinken.

So endeten übrigens meist seine Entschlüsse, billig zu leben.

Warum sollte er auch ängstlich jeden Franken umdrehen? Sein Vater hatte seine Reisekasse recht gut ausgestattet und bezahlte gewiß gern nachher ein paar tausend Franken, wenn es nicht reichen sollte! Wenigstens dies eine Jahr der Freiheit wollte er sich nicht verkümmern lassen.

Plötzlich glitt ein Schatten über sein eben noch so heiteres Gesicht. Er dachte nicht gern an die blonde Braut und die über seine Verlobung so glücklichen Eltern in seiner Heimat, der öden, sandigen Mark, zurück. Briefe wechselte er nicht mit Anne-Marie. Was sollten sie sich denn auch schreiben? Er hätte wirklich nicht gewußt, womit er die Zeilen ausfüllen könnte. Sie mußte sich mit den Briefen, die er an seine Mutter schrieb, und einer ab- und zu gesandten Ansichtspostkarte begnügen, die sie mit Grüßen durch seine Eltern erwiderte.

Anne-Marie wäre selbst sicher in Verlegenheit gekommen, wenn sie hätte regelmäßig mit ihm korrespondieren müssen. Er interessierte sich ebenso wenig für die Ernteaussichten, Pferdekäufe und baulichen Veränderungen in Lehmin, wie sie sich für die Kunstschätze von Paris begeisterte. Darin war ihre Uebereinstimmung jedenfalls eine vollkommene.

Der rasch dahinrollende Taxameter brachte ihn bald in das jenseits der Seine liegende Quartier Latin. Wie eng, wie düster war es hier im Vergleich mit den breiten Straßen, den wundervollen Plätzen, die er eben verlassen hatte! Hier ging jeder seiner Arbeit nach.

Unwillkürlich zögerte Georg einen Augenblick, ehe er die schmale, hohe Steintreppe erstieg, die zu dem Atelier des Professors führte. Das Sonnengold blieb draußen, hier drinnen war es kühl, grau und still.

Der Professor war noch nicht anwesend, aber die Mitschüler und Mitschülerinnen fand Georg bereits sämtlich vor ihren Staffeleien stehend vor. Alle drehten die Köpfe etwas erstaunt nach ihm um. Dieser elegante junge Herr in dem tadellosen Promenadenanzug, die weiße Fliederblüte im Knopfloch, sah so ganz anders aus, wie alle anderen hier drinnen!

Der Maler Maurice Roland pfiff durch die Zähne. Dann kratzte er weiter an seiner Palette, von der irgend eine hartnäckige Oelfarbe sich nicht ablösen wollte.

Der neben ihm stehende Herr, ein großer, breitschulteriger Mann, mit einem spitzgeschnittenen, blonden Bart und leuchtenden blauen Augen, grüßte freundlicher. Aber auch er wandte seine Aufmerksamkeit sofort wieder dem Modell zu, das regungslos in der vorgeschriebenen Haltung, etwas gebückt, die Hände müde im Schoß zusammengelegt, dasaß. Es war eine alte Frau mit scharfgeschnittenem Gesicht. Das wirre graue Haar hing tief in die ganz von Runzeln und Falten durchzogene Stirn. Die sehnigen Arme, die verarbeiteten Hände redeten eine deutliche Sprache von der Not eines langen, sorgenvollen Lebens.

Von den zwei ebenfalls im Atelier arbeitenden Damen sah Georg vorläufig nur die Rücken in langen grauen Malkitteln und einen rötlichen und einen braunen Haarknoten. Beide Malerinnen arbeiteten so eifrig, daß sie kaum bei seinem Eintreten eine Sekunde aufgesehen hatten.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

17. Juli zu Nr. 78 des „Gebirgsboten“ 1914

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette von Meerheimb.

(5) (Nachdruck verboten.)

„Ja, das ist besser. Anne-Marie könnte doch ihre Ansicht noch ändern“, meinte Georg nachlässig.

„Oder Du vielleicht die Deine?“ neckte sie und stimmte herzlich in des alten Stechows lautes Lachen ein. Auch nur eine Sekunde solche Möglichkeit für denkbar zu halten, wäre der Erbin von Lehmin niemals eingefallen.

„Ich habe Dir einen Brief mitgebracht, der mit der Mittagspost für Dich ankam, Georg“. Frau von Stechow kramte in ihrem seidenen Pompadour herum.

„Laß doch den Wisch! Der hat Zeit bis nachher“, verbot der alte Stechow. „Freu Dich lieber an unseren Kindern. Stellt Euch mal zusammen — so! Donnerwetter, wirklich ein hübsches Paar! Anne-Marie ist nur zwei Finger breit kleiner wie Georg. Ein Staatsmädel! Junge, Du hast ein Glück! Wenn Du die Anne-Marie nicht auf Händen trägst, bekommst Du's mit mir zu tun.“

„Zeig mal her, den Brief, Mama!“ bat Georg.

„Hier ist er.“

„Gestattest Du, Anne-Marie?“

„Bitte!“

„Von wem ist denn das Schreiben, Georg?“ fragte Herr von Stechow.

„Nicht einmal einen Brief kann ich bekommen, ohne daß alle wissen müssen, woher und von wem er stammt!“ Georg lächelte und las rasch. Dann schob er den Brief in die Tasche.

„Das läßt Du Dir gefallen, Anne-Marie?“ neckte der alte Stechow. „Vielleicht ist der Brief von einer Dame!“

„Warum nicht!“ Anne-Marie nickte Georg gleichmütig zu.

„Diesmal nicht. Der Brief ist von Professor Olhardt aus Paris“. Georg strich liebkosend über seine Tasche, in der das dünne ausländische Papier leise knisterte.

„Was schreibt er denn?“

„Er hat in seiner Klasse einen Platz für mich frei“, antwortete Georg. „Am 1. April kann ich zu ihm nach Paris kommen in sein Atelier.“ Seine Brust dehnte sich. Er atmete tief auf. „Wie ich mich freue!“

„Junge, bist Du toll! Du willst Deine Braut gleich wieder allein lassen? — Anne-Marie, red' Du ihm den Blödsinn aus!“

„Warum? Wenn er doch so gerne noch etwas malen lernen will! Georg interessiert sich nicht sehr lebhaft für die Landwirtschaft. Da ist das Malen ja eine ganz nette Beschäftigung für ihn“, entgegnete Anne-Marie kühl.

In Georgs Augen blitzte eine Sekunde ein gereizter Blick auf. „Nicht wahr — es ist eine — ganz nette Beschäftigung für mich! Hübsch ruhig, leidlich sauber, macht keinen Lärm, und nicht viel Unkosten.“

„Habe ich Dich verletzt?“ Anne-Marie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Ich verstehe ja so wenig vom Malen.“

„Das scheint so. Na, schadet nichts! Wir werden eben jeder unseren besonderen abgegrenzten Wirkungskreis haben. — Ich reise also Ende März, Papa.“ Der Ton klang sehr bestimmt.

Grenzen des Ortes hinaus bekannte Inkassa-Firma Franz Hohaus wieder zu verzeichnen, in dem sie für ein hiesiges Fabrikgeschäft eine langjährige und schon verloren geglaubte Forderung über 400 Mark einzog. Von schuldnerischer Seite wurde mit allen erdenklichen Mitteln gekämpft um sich der Zahlung zu entziehen, sodaß diese Angelegenheit zwei Instanzen in Berlin beschäftigte, trotzdem aber zu Gunsten der Gläubigerin ausfiel.

∠ **Kunzendorf**, Krs. Neurode, 15. Juli. Der Marienverein hat nach Anschaffung von wertvollen Spielen regelrechte Spielabende eingerichtet. Es steht ihm ein herrlich gelegener Rasenspielplatz zur Verfügung, der einen Morgen groß ist. Am nächsten Sonntag plant der Verein einen Ausflug nach Ebersdorf ins „Eichhorn". Der Marien-, kath. Jugend- und Jugendpflegeverein laden für nächsten Dienstag, abends 1/2 8 Uhr in den Saal des H. Bartsch zu einem gemeinsamen Familienabende ein, dessen Besuch trotz eines ausgewählten Programms frei ist.

∟ **Kunzendorf**, Kreis Neurode, 15. Juli. Einen gut gelungenen Ausflug nach Köpprich unternahm der Kirchenchor, dem sich eine größere Anzahl Gäste, besonders hier weilende Sommerfrischler, angeschlossen hatten. Es wurde dabei nicht bloß für das leibliche Wohl gesorgt, sondern auch geistige Genüsse wurden durch den Vortrag einiger gemischter Chöre geboten.

Schlesien.

Münsterberg. Der Kreistag nahm den Bericht des Landrats Dr. Kirchner über die geplante Gründung der Aktiengesellschaft „Kommunales Kraftwerk Oppeln" entgegen und stimmte dem Antrage auf Beteiligung einstimmig zu. Für Bestreitung von Chausseebaukosten bewilligte der Kreistag die Aufnahme eines Darlehns aus der Provinzialhilfskasse von 3 1/2 prozentigen Obligationen zum Nennwerte von 90 000 Mark.

Liegnitz. Als die Tochter des Fischers Raabe aus Parchwitz auf dem Rade von Leubus nach Parchwitz fuhr, wurde sie von einem Manne überfallen, vom Rade heruntergerissen und durch einen Revolverschuß am Kopfe schwer verwundet. Der unbekannte Wegelagerer bemächtigte sich ihres Geldes und ergriff die Flucht. Er ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

p. **Patschkau**, 15. Juli. Der städtische Beigeordnete Hermann Blümel feierte am 15. Juli seinen 70. Geburtstag. Kirchenvorstand und Gemeindevertretung brachten dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche entgegen. Aus Anlaß seiner Verdienste um die Stadt Patschkau wurde genanntem Herrn der Titel eines Stadtältesten verliehen. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten überreichte Herrn Blümel ein vom Kgl. Präparandenlehrer Böhm (Patschkau) in kunstvoller Weise angefertigtes Diplom. Dasselbe liegt in einer grünen Mappe, auf welcher das Wappen der Stadt Patschkau nebst Tag der Ueberreichung gemalt ist. Die Mappe selbst ruht auf einer Staffelei.

Ostroppa, 14. Juli. Gestern nachmittags fand im benachbarten Smolnitz eine Hochzeitsfeier statt. Als mehrere Hochzeitsgäste beim Heraustreten aus dem Festlokale unter einem Baum Schutz suchten, schlug der Blitz in den Baum ein, tötete den Viehhändler Foit und verletzte die übrigen vier Personen schwer. Einer erholte sich bald, während die drei anderen in das Kreiskrankenhaus in Kieferstädtel geschafft werden mußten.

Michalkowitz, 14. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde gestern nachmittags gegen 1½ Uhr auf einem Mohrrübenfelde des hiesigen Dominiums der 38jährige Ruthene Olefka Diakun. Er wurde völlig verkohlt aufgefunden. Ein mit ihm beschäftigter zweiter Ruthene kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Aus Nachbargebieten.

Oesterreichische Jahrhundertausstellung Wien 1915. Im Festsaale des Niederösterreichischen Gewerbevereins hat sich Dienstag die große Kommission der österreichischen Jahrhundertausstellung Wien 1915 konstituiert. Der Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereins Adolf Schiel und der Obmann des vorbereitenden Komitees Baurat Breßler erstatteten Referate, worin sie erklärten, die kommende Ausstellung solle in erster Reihe zur Schau bringen, wie sich Industrie, Kunst und Gewerbe in den letzten hundert Jahren entwickelt haben, was menschlicher Geist und menschliche Tatkraft auf den verschiedensten Gebieten geschaffen haben. Es seien folgende Gruppen in Aussicht genommen: Kunst und Wissenschaft, Wohnungswesen, Industrie und Gewerbe, Verkehr, Sport, soziale Fürsorge, Wirken der Frau im Wirtschaftsleben. Die Ausstellung soll Ende April 1915 eröffnet werden.

Gericht und Polizei.

Ein gerichtliches Nachspiel hatte die **Hinrichtung** des wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Arbeiters Nowack, die kürzlich auf dem Hofe des Duisburger Gerichtsgefängnisses vollzogen wurde. Der Kastellan des Gerichtsgefängnisses Taubenmann hatte am Tage der Hinrichtung kurz vor Vollstreckung des Urteils seine Frau, den Landgerichtsassistenten Tellmann, den Staatsanwaltschaftssekretär Zimmermann und drei Gerichtsdiener in das Gerichtsgebäude hineingelassen, damit diese von seinem Fenster des Gerichtsgebäudes aus dem schaurigen Vollstreckungsakt beiwohnen konnten. Die sechs Personen waren an dem Fenster bemerkt worden und wurden auf Veranlassung des die Vollstreckungsverhandlung leitenden Staatsanwalts ermittelt und wurden dem Strafrichter wegen Hausfriedensbruchs zur Aburteilung übergeben. Auch der Kastellan Taubenmann mußte mit ihnen auf der Anklagebank, und zwar wegen Beihilfe zum Hausfriedensbruch, Platz nehmen. — Das Gericht kam indes nach längerer Beratung zu einer Freisprechung aller Angeklagten, da es zu der Ansicht gekommen war, daß sämtliche Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen waren.

Betrug. Der Obermeister der Breslauer Schneider-Innung, Ludwig Zur, wurde vom Breslauer Schöffengericht wegen Betruges gegenüber einigen Innungsmitgliedern zu 40 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte von ihnen auf die vom Bekleidungsamt des 6. Armeekorps zum Selbstkostenpreise übermittelten Materialien, die er zur Anfertigung von Militärsachen an Innungsmitglieder weiter liefern sollte, seit Jahren widerrechtlich einen Preiszuschlag erhoben.

Das Schwurgericht zu Freiburg i. B. verurteilte am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung den 37 Jahre alten Metzger Karl Friedrich Grether aus Badenweiler, der in der Nacht vom Ostermontag zum Osterdienstag die 77 Jahre alte Rentnerin Maria Sutter in ihrer Villa ermordet und beraubt hat, zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Gregor Rasputin, „der Heilige", ist, wie die Zeitung „Rjetsch" aus Petersburg meldet, den Verletzungen erlegen, die ihm kürzlich eine Frau — wie man sagt, eine Anhängerin des Mönches Iliodor — beigebracht hat. — Rasputin hatte es verstanden, sich vom einfachen Bauer zu einer angesehenen Stellung emporzuarbeiten. Er war eine Art Gesundbeter und Wunderdoktor, der eine besondere Schwäche für das weibliche Geschlecht hatte. Die Zahl der von ihm verführten Frauen soll erschreckend groß gewesen sein. Sein größter Gegner war der frühere Mönch Iliodor, der öffentlich vor Rasputin gewarnt hatte. Auch am Hofe hatte sich Rasputin eine einflußreiche Stellung zu verschaffen gewußt.

Ein Bankschwindler. Ein 24jähriger Aushilfsschreiber der Kölner Reichsbanknebenstelle aus Köln-Nippes hat die Barmer Reichsbanknebenstelle mit Hilfe eines Gutscheinformulars, auf dem er den Namen des Direktors gefälscht hat, um 45 000 Mark betrogen. Der junge Mann hat sich auf dem „Imperator" nach Amerika eingeschifft. Es ist durch Funkspruch dafür gesorgt, daß er in New-York festgenommen wird.

Blitzschlag in ein Hotel. In Lippls Hotel in Abtenau schlug der Blitz ein und tötete den Gutsbesitzer Sandtner. Der Postillon Wintersteller wurde gelähmt und der Hotelbesitzer betäubt.

Von einem Bienenschwarm totgestochen. In Bischofsheim bei Frankfurt am Main wurde die Schlossersfrau Strobl beim Einfangen eines Schwarmes von Bienen so gestochen, daß sie eine halbe Stunde später starb.

An Kautabak erstickt. Auf seltsame Weise büßte ein Strafgefangener im Festungsgefängnis zu Torgau sein Leben ein. Er hatte trotz eines Verbots während des Reckturnens ein Stück Kautabak in den Mund gesteckt. Der Unteroffizier, der dies nicht gesehen hatte, kommandierte eine Uebung, bei deren Ausführung dem Gefangenen Kautabak in die Luftröhre geriet, so daß er erstickte.

Die Gefahr einer **Zerstörung Schlüsselburgs** ist in der Nacht zu Sonnabend sehr groß gewesen. Um Schlüsselburg brennen die Torflager, und das Feuer war, wie der „St. Petersb. Herold" schreibt, bereits in bedenkliche Nähe der Melinitlager der Pulverfabrik der russischen Gesellschaft gekommen, so daß alle Arbeiter zur Bekämpfung des Feuers ausgesandt wurden. Als dann Truppen eintrafen, wurde das Feuer gelöscht. Aber es erwies sich, daß nur die obere Schicht hatte gelöscht werden können. In anderthalb Metern Tiefe fraß das Feuer weiter und brach etwa 500 Mtr. vom Melinitlager entfernt wieder heraus. Die herbeigeholten Sappeure arbeiteten heldenmütig in der furchtbaren Hitze und dem Rauch, und es gelang ihnen schließlich, das Feuer nur hundert Meter von der Fabrik entfernt aufzuhalten. Das Areal des Brandes umfaßt gegen 350 Hektar.

Amerikanische Eisenbahnromantik. Kurz hinter St. Louis wurde der Expreßzug nach San Francisco von maskierten Räubern auf offener Strecke zum Stehen gebracht und der Safe des Postwagens mit Dynamit gesprengt und seines Inhalts beraubt. Passagiere und Personal beschossen nach der ersten Verblüffung die Banditen, doch entkamen diese unverletzt. Immerhin hatten die Briganten reichlich viel Pech, denn die Kasse des Expreß, der in der Regel außerordentlich hohe Summen mitführt, enthielt diesmal zufällig nur wenige 1000 Dollars. Die Räuber entkamen in Booten über den Mississippi.

Vier kroatische Arbeiter wegen Mordes verhaftet. In Schwerte a. d. Ruhr wurden vier kroatische Arbeiter, die im Februar 1912 einen deutschen Arbeiter ermordet hatten, verhaftet. Trotz hoher Belohnung und steckbrieflicher Verfolgung hatten sie sich bisher ihrer Verhaftung unter Beilegung falscher Namen zu entziehen gewußt.

Kein Spionagefall. Die von uns übernommene Nachricht des „Berliner Tageblattes", daß Montag in der Nähe der Feste Boyen ein russischer Major wegen Spionageverdachtes verhaftet worden sei, ist unrichtig. Wie das zitierte Blatt berichtet, habe die Untersuchung ergeben, daß der Verhaftete ein preußischer Major war, der bei dem Kommandanten der Festung auf Besuch weilt.

Neidenburg. Eine folgenschwere Explosion erfolgte auf dem Gute Sagsau. Der Brenner Pilath war in der Brennerei tätig. Aus unbekannter Ursache muß er ein Streichhölzchen entzündet haben, wodurch eine schwere Explosion des Spiritusbassins herbeigeführt wurde. Die ganze Brennerei

„Gut — wir fangen dann bald mit dem Umbau des einen Flügels hier an. In etwa neun Monaten kann alles fertig sein", antwortete Anne-Marie an Stelle ihres Schwiegervaters. „Ich bin dann auch majorenn und —"

„Und bald mein liebes Schwiegertöchterchen!" fiel der alte Stechow selig ein.

„Ein Jahr muß ich mindestens bei Olhardt bleiben. Unter einem Jahre nimmt der überhaupt keine Schüler an", widersprach Georg.

„Der Farbenklecker!" polterte Herr von Stechow.

Anne-Marie zuckte gleichmütig die Achseln. „Mir auch recht. Vor dem Frühjahr hätte die Hochzeit doch wohl kaum gepaßt."

„Bitte, Miß Fraser, sorgen Sie, daß Rheinwein zum Abendbrot aufgetischt wird. Und für Mamachen muß eine frische Ananas aus dem Treibhaus geholt werden. Die ißt sie am liebsten."

„Du gutes Kind — an alles denkst Du!" lobte Frau von Stechow gerührt.

„Das ist doch selbstverständlich. Es ist ja so schön für mich, wieder Eltern zu bekommen!" Ein weicher, liebevoller Blick traf Georg.

„Ich danke Dir, Anne-Marie", antwortete er herzlich. „Du machst uns allen viel Freude mit diesen Worten."

Die letzte kleine Mißstimmung schien damit zu verschwinden. Der Abend verging in ungestörter Harmonie.

Die Seligkeit seiner Eltern — eine schwere Last fiel dem alten Stechow mit dieser Verlobung vom Herzen — freute Georg doch mehr als er sich selbst eingestand. Er wurde daher beim Abendbrot nach jedem Glase des duftigen alten Rheinweines heiterer, zuletzt förmlich ausgelassen lustig. Stimmungsmensch, der er war, gab er sich dem Genuß der Stunde völlig hin. Der Wein funkelte goldig in den grünen Römern. Die Wachslichter auf den silbernen Kandelabern und in den verschnörkelten Messinghaltern an den Wänden warfen ein helles und doch sanftes Licht über den mit Blumen reich geschmückten Tisch. Er brachte einen huldigenden Toast auf die blonde Herrin von Lehmin aus, launig, galant, wie nur er es konnte.

Anne-Marie war sehr befriedigt, die Eltern strahlten.

„Der Bengel ist berauscht vom Glück!" flüsterte der alte Stechow Anne-Marie zu, die gnädig nickte.

Nur Miß Fraser saß als stille, aber sehr aufmerksame Beobachterin am unteren Ende des Tisches. Die plötzliche Ausgelassenheit des erst so stocksteifen Bräutigams kam ihr verdächtig vor. „Die anderen denken, er ist glücklich, weil er sich verlobt hat, — und dabei ist er es nur, weil er bald abreisen kann! Arme Mary!" Miß Fraser wischte über ihre trüb angelaufenen Brillengläser.

Anne-Marie nickte ihr freundlich zu. „Fraserchen — wir bleiben zusammen auf jeden Fall. Wir trennen uns nicht. Ich lasse Sie nie von mir. — Nicht wahr, Georg?"

„Niemals!" beteuerte der und legte pathetisch die Hand aufs Herz. Er hatte kein Wort begriffen von dem, was Anne-Marie sagte, weil er im stillen fortwährend dachte: „Noch sechs Wochen — dann gehe ich nach Paris."

3. Kapitel.

„Einen Sou, mein Herr — einen einzigen Sou! Ich habe heute noch nichts gegessen!"

Mit bewunderungswürdiger Ausdauer schrie der kleine Bursche diese Worte. Die nackten Füße trabten hartnäckig neben Georg v. Stechow her, der die Champs

Elysee entlang schlenderte, ganz vertieft in den Anblick des Pariser Straßenlebens.

Die Sonne warf lange, goldene Streifen durch die fächerartig ausgebreiteten Blätter der großen Kastanien, welche die Promenade einfaßten, spielte in zitternden Lichtern über die Reiter, Fußgänger, Equipagen, eleganten weiß- oder rotlackierten Automobile, die in unabsehbarem Gewühl durcheinander drängten.

In zahllosen Reihen jagte das alles vorüber wie Bilder eines Kaleidoskops. Dazwischen schrieen die Zeitungsverkäufer, klingelten die Trambahnen in den Nebenstraßen, tuteten die Fahrer der Automobile und schrillten die Stimmen der Bettelkinder, die Fliedersträuße oder lange Schnüre schwarzer Schuhsenkel den Vorübergehenden anboten, und dabei in ihre dunklen Schelmenaugen solchen flehenden Blick zu legen wußten, daß man nur schwer widerstehen konnte.

„Was willst Du eigentlich, Du Quälgeist?" fragte Georg endlich.

Die nackten Füßchen patschten immer noch neben ihm her. Der Junge streckte begehrlich die Hände aus.

„Da hast Du zwei Sous! — Bist Du nun zufrieden?"

„Danke, mein Herr — danke sehr!"

Der Kleine jagte sofort hinter einem anderen Opfer her, das er ebenso kläglich und ausdauernd anzubetteln begann.

Georg blieb stehen. In tiefen Atemzügen sog er die schöne Frühlingsluft ein. Der Geruch des Flieders, der in schweren Blütentrauben aus jedem Karren und Korb der Blumenverkäuferinnen herausging, lag förmlich in der Luft. Jauchzende Lebensfreude, Genußsucht, Leichtsinn atmete ganz Paris an diesem wundervollen Mainachmittage. Sogar die Anbettelei bekam einen heiteren Anstrich.

Welch eine wunderbare Stadt das war — dies Paris. Zwei Städte in eine zusammengeschmiedet. Das alte historische Paris mit seinen großartigen Königsbauten, seinen unerschöpflichen Kunstschätzen, altersgrauen Kirchen, den einfach vornehmen Häusern des alten Adels, stets zurückgebaut, von einem Hof eng umschlossen, als wollten sie die Absicht ihrer Bewohner andeuten, in stiller Zurückgezogenheit nichts von der Außenwelt mehr zu sehen.

Und dagegen das moderne Paris, keck hineingebaut in die große Vergangenheit mit einer neuen, absonderlichen Kunstrichtung, raffiniertem Luxus, der aber nie den guten Geschmack verletzte und die unvergleichliche Schönheit der alten Stile wohl zu schätzen wußte.

Nun gab es freilich noch ein drittes Paris: ein armes enges, dunkles, in dem die Revolutionen ausgebrütet wurden, die einst das historische Paris in das moderne umschufen; aber von dem mochte Georg nichts wissen, dem ging er absichtlich aus dem Wege. Er wollte Schönheit, Glanz, Frohsinn um sich haben.

Er hatte sich darum auch nicht entschließen können, in dem Quartier Latin, wo alle Kunstschüler und Studenten wohnten, ein Zimmer zu mieten. Obgleich das Quartier Latin durchaus nicht zu den schlechten Gegenden von Paris gehört, waren ihm doch noch die Straßen zu eng und dunkel, die Gerüche der vielen offenen Fleisch- und Käseläden zu unangenehm. Gleich am Tage nach seiner Ankunft zog er in den schönsten Teil von Paris, dicht bei den Champs Elysees, in eine der Querstraßen, die in das Bois de Boulogne münden. Am liebsten wäre er heute noch weit in das Bois hineingebummelt. Wie wundervoll es dort war in dem Wäldchen mit dem samtgrünen Rasenstrecken, den goldenen Lichtern, die durch die Zweige der Eichen und Buchen fielen, den großen Seen, an deren Ufern Schwäne und Enten nisteten! Aber er hatte keine Zeit mehr. Er mußte umkehren und das Quartier Latin aufsuchen, um in dem Atelier des Professors Olhardt die erste

flog mit furchtbarem Getöse in die Luft und wurde fast vollständig zerstört. Pilath gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald.

Schwere Gewitter haben in Württemberg großen Schaden durch Ueberschwemmung oder Blitzschlag zur Folge gehabt. Drei Menschen sind ums Leben gekommen. In einem Dorfe bei Neresheim wurden zwei Frauen vom Blitze erschlagen, und in Balingen wurde ein fünfjähriger Knabe vom Hochwasser mit fortgerissen.

Selbstmord eines Leutnants. Leutnant v. Auer, der seit anderthalb Jahren bei der neunten Kompagnie des Jenaer Infanteriebataillons stand, hat sich in der Nacht im Offiziers-kasino aus noch unbekannten Gründen erschossen.

In Düsseldorf wurde am Mittwoch das Landgerichtsgebäude durch Feuer zum Teil zerstört.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, 19. Juli 1914.

Früh um 1/26 Uhr: heil. Messe; 6 Uhr: Frühpredigt; 1/27 Uhr: St. Aloysius-Andachtsmesse; 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Hochamt und Predigt). — Nachmittags um 1/43 Uhr: Vespern und hl. Segen.

Im Hospital. Dienstag, 21. Juli, um 3 Uhr: Vespern; 22. Juli, um 8 Uhr: Maria-Magdalena (Amt und Predigt); 1/43 Uhr: Vespern und hl. Segen.

Minoritenkirche.

Sonntag, 12. Juli. 1/27 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 1/210 Uhr: Civilgottesdienst (Predigt und Hochamt). — Nachmittags um 1/24 Uhr: hl. Segen.

Vereinsnachrichten.

Kath. Gesellen-Verein. Montag, 20. Juli, abends 81/2 Uhr: Versammlung im Vereinshause. Mittwoch und Freitag: Turnen.

St. Elisabeth-Verein. Donnerstag, 23. Juli, 7 Uhr nachmittags: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Vincenz-Verein. Freitag, 24. Juli, 7 Uhr nachmittags: Versammlung im Junggesellen-Konvent.

Kreuzbündnis (V. a. K.) Versammlung jeden Donnerstag abends 8 Uhr, im Lokal des St. Hedwigsvereins.

Kath. Caritas-Sekretariat. Kirchplatz 10. Geschäftsstunden: Sonntag 11—12 Uhr; Dienstag 9—12 Uhr.

Borromäus-Vereins-Bibliothek. Geöffnet jeden Sonntag von 11—1 Uhr. Im Pfarrhause II. Stock.

Herrenbruderschaft. Sonntag, 19. Juli, 1 Uhr: Convent.

St. Hedwigs-Verein. Sonntag, 19. Juli, nachmittags 1/25 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Kath. Arbeiter-Verein. Sonntag, 19. Juli, vormittags 83/4 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang; nachmittags 4 Uhr: Stiftungsfest im „Reichsgarten."

Kath. Mädchenbund. An jedem Sonntag Versammlung im Vereinslokal.

Nachrichten vom Standesamt Glatz.

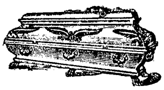
Sterbefälle. 5. Juli: der Hausbesitzer Hermann Blümel, 69 J. 6 M.; 7.: der S. Paul des Arbeiters Franz Seipel, 14 T.; 8.: die Rentiere Emilie Effner, 70 J. 5 M.; der Eisenbahnhilfsschaffner Anton Kopatschek aus Schlaney, 29 J. 1 M.; 9.: die T. Hildegard des Arbeiters Franz Prause, 9 M.; 11.: die T. Elsbeth des Maurers Josef Lege, 11 M.; der Postschaffner Karl Rother, 58 J. 4 M.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Garantiert federdichte, echttürkisch-rote
Inlettes
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Schles. Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.
GLATZ.

Verbands-
Patent-Büro
Bruno Nöldner, Ingenieur,
Patenterwirkung und Patentverwertung im In- und Ausland.
Seit 1910 Breslau, Ohlauer Str. 18.



Metall- und Holzsärge
jeder Art,
sowie einfache u. bessere
Leichen-Ausstattungen
zu billigsten Preisen empfiehlt
Frz. Franke Wwe.,
Tischlermeister,
Nur Glatz, Böhmischestr. 15. Nur
Anfertigung von Möbeln nach Wunsch.

Achtung.
Streichfertige **Farben**
und
Pinsel,
sowie besten
Leinöl-Firnis
offeriert allerbilligst
Felix Kupprecht,
Gläsendorf b. M.
Drogerie und Warenhandlung.

Schuhmacher-Nähmaschine
mit langem Arm, kleinem Kopf, für 45 Mark (eventl. Teilzahlung gestattet),
Haushalt-Nähmaschine,
gut nähend, für 30 Mark zu verkaufen. — Grammophon oder Zither wird eingetauscht.
Spanel, Glatz, Wiesenstr. 21.

Photographische Apparate und sämtliche Bedarfsartikel stets frisch zu haben in der Hohenzollern-Drogerie Habelschwerdt, Glatzerstr. 61
Inh. J. Beck

Nur das Alter veredelt
jeden Qualitäts-Branntwein.
Verlangen Sie Preisliste über reine, alte Kornbranntweine.
Lager über 60000 Ltr.
C. Nitsche, Kornbrennerei
Wünschelburg u. d. Heusch.
Spezialität: „Urian".

Vielen Dank sage ich Ihnen für die vorzügl. **Wanzentinktur;** nach Anwendung derselben sind keine **Wanzen** mehr da.
Glatz, 2.4.1913. A. Sch., Landbrieftrg.
Nur echt aus der
Drogerie Curt Thümmler, Ring 6.
Flaschen zu 30, 60, 75, 1,50.

Ferkel, den 21. u. 23. Juli zum Abholen, verkauft
F. Scholz, Neuwaltersdorf.

Als **alleintätiges** Waschmittel ist
Minlos sches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.
Nur echt mit dieser Schutzmarke
seit langem geschätzt und berühmt.
Preis: **30** Pfennig das **Ein**-Pfund-Paket.
Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Dem geehrten Publikum von Oberhannsdorf die ergebene Anzeige, daß ich Sonnabend, den 18. Juli meine
Fleischerei
eröffne und bitte, mein Unternehmen günstigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Georg Holzapfel.

Einkoch-Apparate u. Gläser
Rex
Unverwüstlich! Praktisch! Preiswert!
Dreyers Fruchtsaft-Apparat
Verblüffend einfach und rationell arbeitend.
Der beste Fruchtsaft-Apparat der Welt.
Große Ersparnis an Zucker, Zeit u. Geld.
Gleichzeitig Einkoch-Apparat für Dampf- und Wasserbad.

Zu Originalpreisen bei:
Carl Nitsche,
Porzellanhandlung,
Glatz, Grünestrasse 7.

Tüchtige Arbeiter
bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Die Eisenbahnfahrtkosten IV. Klasse werden nach mehrtätiger Beschäftigung vergütet. Meldungen auf der **Viktoriagrube in Gottesberg** (Schlesien).

Waltsgott's Reform-
Haarfarbe
in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend u. natürlich aussehend à 1,50 u. 2,50 empfiehlt die
Hirsch-Apotheke.

Kl. Entchen verkauft
Ag. Krömer, Aspenau.

Ferkel verkauft
Janocha in Oberlangenau.
Für die Herren Schweinezüchter von hier und Umgegend steht ein Vereinseber zur Verfügung.

Ferkel verkauft
Leo Wolf, Kunzendorf a. B.
(Grenzen.)

Dresdner Chauffeur-Schule
Telef. 22811 G. m. b. H. Borsbergstr. 39.
Nachweisbar beste und billigste Chauffeur-Ausbildung.
Eintritt jederzeit. Herrenfahrer-Einzelunterricht.
Vollständige Sammlung sämtlicher moderner Automobilteile.
Fachmännischer Unterricht. Modernste Schulwagen.
Prospekt und nähere Auskunft kostenlos.
Besichtigung unsrer Schuleinrichtung Interessenten jederzeit gern gestattet.
Autogarage mit verschliessbaren Boxen.

Achtung!
Die Vertriebsstelle für Glatz für meine Neuheiten, die bis 200 Mk. und mehr pro Monat einbringen kann, vergebe an Herrn oder Dame mit 300 bis 500 Mk. Bargeld; auch nebenberuflich. Persönliche Anleitung. Off. an Frau H. Gläser, Berlin-Neukölln, Weichselplatz 6.

Gesunde, brave Jünglinge,
19—33 Jahre alt, welche glauben Beruf zu haben, in einen Krankenpfleger-Orden einzutreten, wollen sich vertrauensvoll an den Vorstand des Noviziates der Alexianer-Brüdergenossenschaft in Aachen Rhld. wenden.

Chauffeure
zur Ausbildung können noch eintreten.
Automobilfahrschule
Carl Jubisch, G. m. b. H.,
Schönefeld-Leipzig 39

Junge Leute finden billig u. beste Gelegenheit sich durch Ausbildung zum Diener oder Lakai sichere einträgliche Existenz zu verschaffen. Stellung wird sofort durch Vermittler besorgt. Prospekt und Auskunft umsonst durch
Diener-Ausbildgs.-Institut
CARL HERFORTH
Breslau, Höfchenstraße 99.

Junge Leute bis 35 Jahre, welche fürstl. Lakaien, Diener od. Kellner werd. woll., sucht z. Ausbild. d. Breslauer Diener- und Kellnerschule, Gabitzstr. 156. Prospekt ums. Stell. sofort durch Verm.

Werkmeister,
Oberschles., tüchtig, umsichtig, 25 J. im Fach, im Besicht., Ausnutzg. der Hölzer, Vermessen, Verladen des Schnittm., Instandh. der Maschinen, in Lohn und Akkord vertraut, sucht auf langjähr. gute Zeugn. u. Empfehlungen gestützt, sofort oder zum 1. 8. cr. dauernde Stellung. Gefl. Angebote erbittet
St. Czurlok, Jellowa.

Hoher Verdienst
d. Vertr. größten Naturwunders, glänz. Bädersais.-Artik., auch Nebenerw. f. Herr u. Dam. Ill. Prosp.
Michalke, Charlottenburg 220, Pestalozzistraße 87.

Hohen Nebenverdienst
f. jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg v. 50 Pf. frk. Nachn. 30 Pf. mehr. Institut Winkler, München 143, Dachauerstraße 57.

Herr ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte etc. Vergüt. ev. Mk. 300.— monatl.
Wilh. Schümann, Hamburg 22.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postk. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Einen Stallschweizer
oder verheirateten Viehwärter, der gut melken kann, sucht bald
Freirichtergut Melling.
Auch wird **Krummstroh** daselbst billigst abgegeben.

Tüchtige
Maurer
stellt sofort ein
Andreas Ernst, Baugeschäft,
Glatz.

Einen tüchtigen, arbeitsamen, selbständigen
Brotbäcker,
mit Kohlofen vertraut, gesucht.
Offerten unter U. 769 an die Expedition des Gebirgsboten.

Jg. Schuhmachergeselle,
auf Besohl-Arbeit kann bald eintreten bei
F. Schiedeck, Schuhmachermeister, Bad Landeck, Schlesien.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
kann bald eintreten bei Schuhmacher Karl Rathmann, Oberlangenau, Kr. Habelschwerdt.

1 Schuhmachergeselle
kann bald eintreten bei
Joh. Lesak in Urnitz,
Kr. Habelschwerdt.

Ein ordentlicher
Schuhmachergeselle
kann bald eintreten und findet dauernde Arbeit, bei
Schuhmachermeister August Herzig, Kunzendorf, Kr. Neurode.

Einen jüngeren
Schuhmachergesellen
sucht bald für dauernde Arbeit
Alfred Gries, Schuhmachermstr., Reichenstein i. Schles.

Ein Sattlergeselle
kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
A. Güttler, Sattlermeister in Habelschwerdt.

Einen jüngeren
Schmiedegesellen
zum baldigen Antritt sucht
Paul Beck, Schmiedemeister, Hemmersdorf.

Suche für einen braven Jungen, Sohn achtbarer Eltern, der Schlosser werden will, zum 1. Oktober eine
Lehrlingsstelle
bei katholischem Meister in der Grafschaft. Richter, Pfarrer, Altwaltersdorf.

Ziegeleiarbeiter
für die Städtischen Ziegeleien sucht Milde, Ziegelmeister, Heinersdorf b. Frankenstein.

Zum sofortigen Antritt suche einen zuverlässigen, nüchternen
Kutscher,
welcher in der Landwirtschaft firm ist. A. Anlauf, Grafenort.

2 Brauergesellen
zum baldigen Antritt gesucht.
A. Wache, Dampf-Brauerei, Niedersteine.

Jüngeren, gewandten, verheirateten
Arbeiter
sucht für bald
Mohren-Apotheke, Glatz.

Einen zuverlässigen
Ernte-Arbeiter und Mäher
sucht sofort N. 31,
Reichenau b. Kamenz, Schlesien.

Zweiter Hausdiener,
kann sich zum sofortigen Antritt melden. Hotel Weißes Lamm, Glatz.

Jüngerer Kutscher
zu einem Pferde kann sich bald melden beim Hausdiener
Friedrich Prause,
„Gute Laune", Wölfelsgrund.

Ein Viehwärter
wird zu zirka 30 Stück Rindvieh zum sofortigen Antritt gesucht.
Gläsner, Kieslingswalde.

Ein verheirateter Schmied sucht Stellung als
Fabrikschmied.
Off. erbitte unt. H. 758 an die Exped. des Gebirgsboten.

Für frauenlosen Haushalt wird zum baldigen Antritt eine nicht zu junge, einfache
Wirtschafterin
gesucht, die gut u. sparsam bürgerlich kocht, 3—4 junge Leute zu versorgen hat, keine Arbeit im Hause scheut, Haus, Hof, Garten in Ordnung hält. Offerten mit Lohnansprüchen befördert die Exped. des Gebb. unter A. 773.

Suche per bald evtl. 1. August tüchtige, gewandte u. selbständige
Verkäuferin
zur Leitung meines Manufaktur-, Mode-, Weiß- u. Wollwarengeschäfts, welche firm schneidern kann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten
E. Ardelt, Reinerz i. Schles.

Ich suche für meinen städt. Haushalt ein anständiges, williges
Zimmermädchen
für 15. August bei 20 Mk. Anfangsgehalt (monatlich).
Tschacher, Chemiker, Villa Clarenhof, Post Rückers.

Schneiderinnen u. Lehrmädchen
können sich zum sof. Antritt melden.
Frau Olga Pohl,
Atelier für Maßanfertigung moderner Damengarderobe,
Habelschwerdt, Ritterstr. Nr. 83.

Arbeiterinnen
erhalten sofort dauernde Beschäftigung. Holzstiftefabrik Altweistritz.

Ein Zimmermädchen
kann bald eintreten.
Hotelbesitzer Brocof, Albendorf.

Kräftiges Mädchen,
kathol. tagsüber zu Kindern, sucht Frau Zimmermeister Heimann, Glatz, Herrenstr. 4.

Kindermädchen
für bald ges.
Frau Brauereibesitzer Thienelt, Schlegel.

Heute abend 10½ Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, mein guter Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager, Bruder und Onkel,

der Bauerauszügler

Ernst Linner

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, schmerzerfüllt an

Rauschwitz und Birgwitz, den 15. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr, mit hl. Requiem in Pischkowitz statt.

Um mit leichten

Sommersachen

als **Wasch-Anzügen, Lüstre-Jacketts,** leichten **Joppen, Hosen** und **Strohhüten** möglichst zu räumen, verkaufe jetzt sämtliche **Sommerwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle: **Arbeitskleider** als **Monteur-Anzüge,** einzelne **Hosen, Blusen, Jacketts** und **Joppen, Fleischer-, Konditor-** und **Friseur-Jacken,** sämtliche Sachen in bester Näharbeit und vorzüglich passend.

Besonders empfehle noch mein bedeutendes Lager von

Neuheiten in Stoffen,

Maßsachen werden unter Garantie für guten Sitz innerhalb 2–3 Tagen angefertigt.

Fa. A. Laschke

Ring 74 Habelschwerdt Ring 74

Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Sackisch und Umgegend.

Große lokale

Kaninchen- u. Geflügelausstellung

mit Prämiierung

am 19., 20. und 21. Juli 1914

im Saale des Hotels „Kaiser Friedrich", Bad Kudowa.

Protektor: Herr Generaldirektor von Bad Kudowa und Rittergutsbesitzer **Bunke.**

Eintritt: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Beste Gelegenheit zum Ankauf von Zucht- und Jungtieren.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

---

statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen

Verkauf in Glatz bei:

Paul Hiller, Konfitüren, am Stadtbahnhof; Adolf Hiller, Schweidelborferstr. 3; Franz Riedel, Frankensteinerstraße 8; Wilhelm Wolff, Groß-Kaffeerösterei; Konrad Volkmer, Kolonialwaren, Schweidelborferstr. 4.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft-Wandsbek.

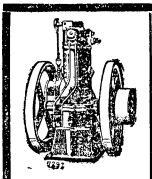
Deering- u. Wood Getreidemäher

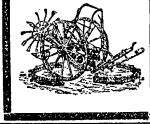
die besten der Gegenwart

sind stets am Lager

Conrad Fels, Glatz,

Herrenstraße, am Stadtbahnhof.





Conrad Fels

Maschinen-Geschäft und Reparaturwerkstatt

Glatz, Herrenstrasse 5, am Stadtbahnhof.

Permanente Ausstellung sämtlicher

landw. Maschinen und Geräte.

Billigste Preise.

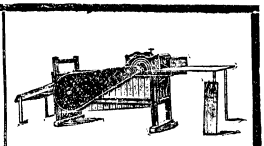
Günstige Zahlungsbedingungen.

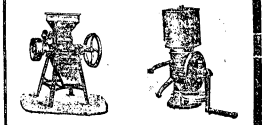
Reserveteile stets vorrätig.

Halte auch Lager in

Ia. Maschinenölen, Bindegarn

etc.





In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Erich Siemann aus Habelschwerdt wird im Prüfungstermin am 2. September d. J. die Gläubigerversammlung auch darüber befragt werden, ob die zum Siemannschen Nachlaß gehörigen beweglichen körperlichen Sachen freihändig an den Gutsbesitzer Jüttner in Habelschwerdt für 3000 Mk. verkauft werden sollen.

Habelschwerdt, den 14. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Felix Schindler in Glatz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Amtsgericht Glatz.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Sattermeister **Kolbe**schen Erben soll die

Gärtnerstelle

Nr. 111 **Ullersdorf a. d. Biele,** bestehend aus Wohnhaus, Stall u. Scheuer, 80,90 a Obstgarten, Feld und Wiese, eignet sich gut für Professionisten oder Rentiers, neben kath. Kirche und Schule, am 20. Juli d. J., vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle vom Unterzeichneten verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Ullersdorf a. d. Biele, den 8. Juli 1914.

Der Gemeindevorsteher. Mechsner.

Nachlaß-Verkauf.

Mittwoch, d. 22. Juli 1914 von nachmittag ½2 Uhr ab findet der Verkauf des Nachlasses des verst. Frl. **Johanna Hoffberger** aus **Grafenort** im **Gasthaus zum Bergschlößchen** (Grafenort) statt.

Zum Verkauf kommt nur

bessere Möbel, Wäsche u. Kleidungsstücke, sowie Glas- u. Porzellan-Geschirr

Der Nachlaß-Verwalter.

Feinste

Maschinenöle

für leichten, mittleren und schweren Betrieb

empfiehlt billigst die

Hohenzollern-Drogerie,

Habelschwerdt,

Glatzer Straße 61.

Deutzer Benzinmotor,

4 Pfer., verkauft wegen Veränderung des Betriebes

Josef Richter, Lohmühle, Hausdorf, Kr. Neurode.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Möbel! Möbel! Möbel!

Empfehle mein enorm großes Lager von

Speise-, Küchen-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

in verschiedenen Holz- und Stilarten, sowie jedes einzelne Möbelstück.

Bei Abnahme von

Braut-Ausstattungen

gewähre ich **besonders hohen Rabatt.** ∴ Garantiert **reelle Arbeit, saubere Ausführung** zu **spottbilligen Preisen.**

Lattes Möbel-Haus, Glatz

Nur! Frankensteinerstr. 2 Nur!

Eigene Tischler-Werkstatt.

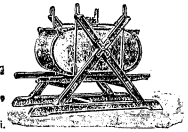
Buttermaschinen, Böttchergefäße, Jauchefässer

enorme Auswahl.

Franz Vogt, Glatz,

Oberring 26.

25 jährige bestehende Böttcherei.



Empfehle

Gras- u. Getreidemäher, Garbenbinder,

Walter A. Wood, Massey-Harris,

die bestbewährtesten Maschinen.

Div. andere Marken,

sowie mehrere gut durchreparierte, gebr.

Gras- und Getreidemäher, Binder,

außerdem sämtliche anderen

landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte etc.,

zu allerdiesten und billigsten Preisen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

August Schubert, Glatz,

Obermühle.

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt.

Umänderung von Dreschmaschinen.

Spurlos verschwunden

sind die Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

Stück 50 Pf. zu haben bei:

In den Apotheken;

Parfümerie Losse; C. Thümmler.

Bei Schwerhörigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Ueberreizung, Aengstlichkeit, mit und ohne Herzklopfen, Zittern, Zucken, Muskelkrämpfen, Seekrankheit

Ohrensausen, neurasthenisch., hysterisch., epileptisch. Zuständen

sind **Bromsalze-Pastillen** nach Dr. Erlmeyr, Adler-Marke, das beste und wirksamste Mittel. Doppelglas 2 M.

Atemnot, Asthma, Beklemmungen, Engbrüstigkeit, Schlaflosigkeit wird das **Asthma-Räucherpulver** zur baldigen Linderung und Besserung besonders empfohlen. **Schachtel 4.50 M.** Bitte genaue Adresse. Nur aus der

Adler-Apotheke,

München, D. 62, Sendlingerstr. 13.

Ia geräuch. Schweinefleisch

ohne Knochen, schön durchwachsen, per Pfd. **62** Pfg.

Ia Block- u. Salamiwurst

Garantie rein Rind- u. Schweinefleisch, per Pfd. **88** Pfg.

Ia geräuch. junge, zarte Kuheuter, per Pfd. **35** Pf.

Versand in Bahnkisten von 25 Pfd. an oder Postkolli 9 Pfd. Inhalt, ab **Altona** gegen Nachnahme.

Johannes Ramm, Altona (Elbe.

Ein neuer

Wirtschaftswagen,

2-, 1 neue **Kartoffelwäsche,** ein Satz **Eggen** steht billigst zum Verkauf bei **E. Schnabel,** Schmiedemeister, **Rengersdorf.**

Gesundes

Weizen- u. Haferstroh

hat noch abzugeben

K. Rathmann, Oberlangenau.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.